ALLGEMEINE
# SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
*mit portofreier Zusendung:*
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . . . . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 53. WIEN, SONNTAG DEN 17. JULI 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:



























ALLGEMEINE
# SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 893.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 17. JULI 1898.


## TATRA-HANDICAP UND KARPATHEN-PREIS.

Vor vier Jahren war es, als die Bahn am Fusse der Hohen Tátra eröffnet wurde und der ungarische Jockey-Club dort das erste Meeting abhielt. Es hafteten demselben noch mancherlei Mängel an, deren grosster die massige Beschaffenheit der Rennbahn selbst war, über welche die Trainers mannigfache Klagen führten. Nichtsdestoweniger verlief das erste Meeting ziemlich interessant. Es gab damals bereits ein Rennen von hohem Werthe und grosser Bedeutung, das Tátra-Handicap, welches *Icicle* gewann, der in der ersten Hälfte der Neunzigerjahre eines der fleissigsten Pferde auf unseren Bahnen war. Der Sieg von *Icicle* war eine grosse Ueberraschung, man hatte nämlich das Rennen zwischen dem Unionsieger *Adonis*, die ungarische Oaks-Siegerin *Märchen* und *Kis-Iblya* gelegt. Allein *Adonis* erlag seinem hohen Gewichte von 59 Kg. — er musste *Icicle* nicht weniger als 31 Pfund cediren — für die beiden Stuten aber war der Weg zu kurz, sie konnten blos auf den nächsten Plätzen hinter dem leicht siegenden *Icicle* enden. *Kis-Iblya* entschädigte übrigens ihren Besitzer für diese Niederlage durch einen schönen Doppelerfolg im Poprader Preis und im Zipser Preis, in dem sie keinen Geringeren als *Gourmand* schlug.

Ein Jahr später wurde das Meeting in Tátra-Lomnicz bereits auf vier Tage ausgedehnt. Der erste Tag konnte besseren Ansprüchen genügen, die anderen Tage aber liessen in sportlicher Hinsicht Manches zu wünschen übrig, denn es gab nur in einem einzigen Rennen fünf Starters, dagegen wiederholt blos zwei und drei Theilnehmer. Diesmal siegte im Tátra-Handicap der Favorit, als welcher der treue *Ignacz* galt, der mit 49 Kg. auch recht gut im Gewichte weggekommen war. Von den anderen Rennen hatten blos der neugegründete Kesmarker Preis, in dem *Demetrius* einen überlegenen Sieg feierte, und der Zipser Preis, in dem *Kis-Iblya* ihren Erfolg von 1894 wiederholte, einige Bedeutung.

Das 1896er Meeting litt sehr stark unter dem Zusammenfallen mit der Eröffnungsreunion in Kottingbrunn. Nur Vertreter ungarischer Ställe betheiligten sich an den Rennen, welche abermals ihren Brennpunkt im Tátra-Handicap fanden, in dem der in Czaslau gezogene *Milton* der Compagnie Grafen Sztaray-Andrássy einen sicheren Sieg über *Vedero* und *Almos* davontrug. *Bátor* und *Noisette* gingen aus dem Zipser Preise und aus dem Kesmarker Preis als Sieger hervor.

Einen sehr schönen Verlauf nahm das vorjährige Meeting, das eine neue Glanznummer erhalten hatte, deren Ausschreibung um so unerwarteter kam, als vorher bereits wiederholt Krisengerüchte aufgetaucht waren. Dieselben hatten aber keinen festen Hinterhalt. Der ungarische Jockey-Club dachte nicht daran, Tátra-Lomnicz fallen zu lassen, wie mehrfach verlautete, er wollte es vielmehr heben und gründete eben den Karpathen-Preis, ein interessantes Altersgewichtsrennen für zweijährige und ältere Pferde. Die anscheinende Ueberlegenheit von *Busserl* schreckte die Ställe nicht ab sich ziemlich zahlreich am Karpathen-Preis zu betheiligen, für den schliesslich acht Pferde gesattelt wurden. Der Sieg von *Busserl*, welche blos das unbedeutende Mehrgewicht von fünf Pfund in den Sattel zu nehmen hatte, stand nicht einen Moment in Frage; die damals auf der Höhe ihres Könnens stehende Dreher'sche Stute siegte leicht gegen *Rahu*, *Spinster* und *Nell*. Um so grosser war die Ueberraschung, welche *King Amphion* mit seinem Erfolge im Tatra-Handicap brachte. Weder die vorhergegangenen, noch die nachfolgenden Leistungen von *King Amphion* lassen es begreiflich erscheinen, wieso der Engländer unter dem hohen Gewichte von 60 Kg. Pferde wie *Bottine* ($51^1/_2$ Kg.), *Pitt* ($52^1/_2$ Kg.), *Termidor* (50 Kg.), *Gyongyös* (60 Kg.), *Hajadon* ($54^1/_2$ Kg.), *Brigand* (51 Kg.), *Dogma* (48 Kg.) und *Mirko* (47 Kg.) schlagen konnte.

Da es nun heuer den Veranstaltern des Meetings in Tátra-Lomnicz gelang, günstige Termine zu finden, und da weiters im Laufe der Zeit die Rennbahn viel besser geworden ist, so konnte es diesmal an einem Erfolge nicht fehlen. Mehr als siebzig Pferde fanden sich am Anfang der vorigen Woche in Tátra-Lomnicz ein, um an den diesjährigen Rennen theilzunehmen. Bisher liegen nun die Resultate der beiden ersten Tage vor. Ueber die zwei ersten Rennen ist nicht viel zu sagen. Der Erfolg von *Sorgenkind* im Preis von Barlangliget über *Fütty* und *Fair play* entspricht streng der offentlichen Form, die Niederlage, welche *Ignacz* im Preis von Csorba durch *Kisasszony* erlitt, ist dem Uechtritz'schen Hengst nicht hoch anzurechnen, da er ja lange nicht mehr der Alte ist. Für das Tátra-Handicap wurden zehn Pferde fertig gemacht. *Aga* war Favorit, allein es gelang ihm nicht, in die Fussstapfen von *Ignacz* zu treten. Er hielt sich wohl sehr gut im Rennen, unterlag aber gegen *Véletlen*, welche ihm nach der Altersgewichtsscala fünfzehn Pfund gab. Da der Milne'sche Stall sehr grosses Vertrauen zu *Aga* hatte, man also nicht annehmen kann, *Aga* sei dermalen schlechter, als er im Juni in Wien gewesen, so muss also *Véletlen* seit Ende Mai bedeutende Fortschritte gemacht haben. Sie hatte nämlich am Pfingstsonntag im Parsifal-Handicap bei nur acht Pfund zu ihren Ungunsten *Aga* erst nach Kampf mit einer Halslänge schlagen können, im Tátra-Handicap gab sie ihm fünfzehn Pfund und fertigte ihn sicher mit anderthalb Längen ab, das spricht also für eine bedeutende Verbesserung von *Véletlen*. Als Dritter endete *King Amphion*, der in Tátra-Lomnicz immer um Pfunde besser läuft als auf anderen Bahnen. Das Maidenrennen gewann *Isolde*, eine *Gouverneur*-Tochter des Mr. Silton, die drei Verkaufsrennen fielen an *Brabantine* (früher *Radcliffe*), *Balek* und *Nyiri-Bicskás*.

Der zweite Tag brachte ein ganz unerwartetes, folgenschweres Ereigniss, nämlich die Niederlage von *Timár* im Preis von Lomnicz. Der Hengst, in dem Einzelne sogar ein besseres Pferd als *Doppeladler* vermutheten, sollte vor seinem Laufen im Karpathen-Preis in dem obengenannten Rennen beweisen, wie es um sein derzeitiges Können bestellt sei. Nun ist aber *Timár* im Preis von Lomnicz im geschlagenen Felde, weit hinter dem Sieger, eingekommen und hat damit seine Aussichten für den Karpathen-Preis total vernichtet. Den Sieg aber errang dank der eminenten Reitkunst von Gilchrist *Cid* nach hartem Kampfe mit einer Kopflänge gegen *Wedding eve*, hinter dem *Ladra* als Dritte den Richter passirte. Im Handicap über die Meile bestätigte *King Amphion* seine im Tatra-Handicap gezeigte Form und schlug unter dem Riesengewichte von $64^1/_2$ Kg. *Ara* ($42^1/_2$ Kg.), *Tilos* (39 Kg.) und drei Andere, den Poprader Preis gewann *Rose of Kildare* gegen *Kelet*, *Jasmin* und *Jason*.

Heute wird der Karpathen-Preis gelaufen, der ehedem ein sehr interessantes Rennen zu werden versprach, da er ein Zusammentreffen zwischen *Doppeladler* und dem bis zum Mittwoch noch so hochgehaltenen *Timár* bringen sollte. Nun aber bleibt *Doppeladler* dem Rennen ferne, *Timár* aber hat nach seiner donnerstagigen Leistung kaum mehr etwas im Karpathen-Preis zu suchen. *Doppeladler* befindet sich vollkommen auf dem Posten und gibt zu den besten Hoffnungen Anlass. Sein Besitzer wollte ihm aber die Reise nach Tátra-Lomnicz und ein eventuelles scharfes Rennen ersparen, um ihn für die Herbstereignisse frisch zu halten; der ausgezeichnete *Gaga*-Sohn besitzt nämlich Engagements im Graf Nicolaus Esterházy-Memorial, im St. Ladislaus-Preis und im Austria-Preis. Durch das Fernbleiben von *Doppeladler* schien der Weg für *Timár* frei geworden zu sein. Da

dieser nun am Donnerstag so sehr enttauscht hat, ist der Karpathen-Preis ein ziemlich offenes Rennen geworden. Als wahrscheinliche Theilnehmer werden bezeichnet:

| | Reiter |
|---|---|
| E. v. Blaskovits' 3j. br. St. *Virgoncz* v Galaor —Furcsa, 56½ Kg. (J. Reeves) . . . | Adams |
| Capt George's 2j. br. St. *Batavia* v. Gunnersbury—Bead roll, 48 Kg. (Smart) . | S. Bulford |
| Al. R. v. Lederer's 2j. F.-H *Timár* v. Balvany—Trésor, 49½ Kg. (Hansi) . . | Peake |
| Mr. Lincoln's 3j. F.-St. *Spinster* v. Springfield—Hawkweed, 56½ Kg. (Ch. Planner) | ? |
| Mr. Silton's 2j. dbr. H. *Edison* v. Ercildoune—Favourless, 49½ Kg. (Ch. Planner) | Ibbett |
| Bar. G. Springer's 2j. br St. *Feerie* v. Fenék —Dreamland, 48 Kg (Butters) . . . | Hyams |
| Gf L Trauttmansdorff's 2j. br. St. *Ladra* v. Fenék—Lady Eaton, 48 Kg. (H. Reeves) | Prudames |
| R. Wahrmann's 3j dbr. H. *Eigentlich* v. Merry Hampton—Lovely, 62 Kg. (A. Reeves) . | Barker |

Aus der Schaar dieser Pferde kann man von vorneherein mehrere als ziemlich chancenlos ausscheiden. Dazu gehören vor Allem *Spinster* und *Virgoncz*, die an und für sich nur massige Pferde sind und ausserdem heuer so wenig geleistet haben, dass man mit ihnen nicht zu rechnen braucht. Auch *Eigentlich* dürfte nicht viel Anhanger haben. Der Hengst hat in diesem Jahre wiederholt enttauscht, und dann hat auch das Training über lange Distanzen seine Schnelligkeit sicher nicht gefordert. *Ladra* wird nach den Károlyi-Memorial-Stakes von *Féerie* sicher gehalten, *Timár* kann, da er im Preis von Lomnicz hinter *Ladra* geendet, *Féerie* nicht schlagen, die also wahrscheinlich den Karpathen-Preis gewinnen wird *Batavia* und *Edison* sind Neulinge, über welche günstige Nachrichten verbreitet sind. Namentlich *Edison* soll in seinem Stalle recht hoch gehalten werden. Als dunkles Pferd verdient er aber schliesslich doch nicht solches Vertrauen als die öffentlich erprobte

**Feerie,**

welche man als die vermuthliche Siegerin bezeichnen darf.

## DIE SATTIGUNGSTHEORIE.

Eines der Probleme, mit welchen die Vollblut-Hippologen sich zur Zeit beschaftigen, ist die Theorie von der Sattigung. Der Autor dieser Lehre oder doch derjenige, welcher zuerst diese Materie in wissenschaftlicher und eingehender Art erortert hat, ist C. Bruce Lowe, der geniale Verfasser des Werkes »Breeding racehorses by the figure system«. Er hat dieser seiner Theorie in dem bezeichneten Werke ein eigenes Capitel gewidmet, das, naturlich nur für den praktischen Züchter von acutem Interesse, bislang auch nur in engen Fachkreisen Gegenstand gelegentlichen Meinungsaustausches war, zustimmende und negirende Stimmen weckte. Wenn wir es im Folgenden unternehmen, das Thema in popularer Form vor einem grosseren Kreis zur Discussion zu stellen, so geschieht dies, weil wir glauben, dass dasselbe jeden Freund des Vollblutes und der Rennen interessiren kann. Die Theorie scheint in letzter Zeit, zumal in England, so manchen neuen Anhanger von maassgebender Bedeutung gewonnen zu haben. Bei uns steht man ihr im Grossen und Ganzen fremd, wenn nicht gar, wie dies vielem Originellen gegenüber so haufig zu beobachten ist, feindlich gegenüber. Gibt es in England unleugbare Autoritaten, welche die »saturation« voll und ganz anerkennen, so hatten wir es andererseits aus dem Munde eines inlandischen Vollblutzüchters von Rang selbst gehort, dass die Theorie eine Art von Hirngespinnst sei. So platzen die gegensatzlichen Anschauungen in dieser strittigen Frage unvermittelt aufeinander, und darum mag denn auch ein Versuch, die lebhafte Controverse in die Bahn einer sachlichen und objectiven Erörterung zu lenken, nicht unangebracht erscheinen.

Zunachst die Erlauterung des Begriffes »Sattigung«. Sie wird begründet durch einen thatigen und einen leidenden Theil. Die Function des ersteren fallt in diesem Falle dem Vaterpferde zu, der das sattigende Subject bildet. Das Object der Sattigung ist das Mutterthier. Die Theorie besagt nun in Kürze, dass das Fohlen im Mutterleibe durch die Blutcirculation Elemente der Constitution des Hengstes dem Mutterthiere zuführt, dass diese Einwirkung, beziehungsweise Uebertragung im Wege des Blutumlaufes mit jedem weiteren Trachtigsein von demselben Hengste nothwendigerweise in immer potenzirterem Maasse zunehme, bis schliesslich die Stute früher oder spater von diesem Hengste »gesattigt« ist, eine Erscheinung, die nach Anschauung ihres Entdeckers von einschneidender Bedeutung für die wichtige Frage richtiger Züchtung und Paarung ist, weil sie eine Gefahr in sich schliesse, die Gefahr der Verschlechterung, Entartung (deterioration).

Die Theorie verdankt ihre Entdeckung der Wahrnehmung, dass nur hochst selten zwei in derselben Weise gezogene und auferzogene Producte in Bezug auf Rennvermögen einander gleichen. Im Verlaufe seiner Nachforschungen über die Gründe dieser auffalligen Divergenz der Fahigkeiten, die ihn alsbald auf die Vermuthung der Existenz bislang nicht beobachteter Wechselbeziehungen in der Natur von Vater- und Mutterthier führten, mag Bruce Lowe nicht wenig Genugthuung empfunden haben, als ihn ein befreundeter Züchter auf die seltsame Erscheinung aufmerksam machte, welche durch die erfolgte Paarung einer Vollblutstute mit einem — Zebra zu Tage gefordert ward. Besagte Stute wurde, nachdem sie von dem Zebra einem entsprechenden Mischling das Leben geschenkt, spaterhin wieder einem Vollbluthengste zugeführt. Und siehe da: das Product war nicht, wie man annehmen durfte, ein echtes Vollblut; es wies vielmehr, zu Aller Erstaunen, unverkennbare Zebrazeichnung und -Farbung auf, eine Erscheinung, die erst wieder bei weiterer zweiter und dritter Kreuzung mit einem Vollbluthengste allmalig schwand.

Aber auch homo sapiens ward zur Bekraftigung der Theorie herangezogen. Die Abkommlinge verschiedenfarbiger Eltern, eines weissen Vaters und einer schwarzen Mutter, wurden von den Sattigungsforschern unter die Lupe genommen. Es zeigte sich, dass von drei Kindern das erste fast der Mutter glich, das zweite den Mischlingstypus aufwies, das dritte endlich ganz dem Vater ahnlich und von rein weisser Hautfarbe war. Man erklarte sich dieses scheinbare Phanomen damit, dass die Mutter im Verlaufe der Entwicklung des ersten Kindes eine Beimischung von dem Blute des Vaters durch irgend welche Canale erhalten und solcherart einen Theil des ihr fremden Blutes in ihr System aufgenommen habe.

Bruce Lowe hatte sich die Mühe nicht verdriessen lassen, im Gestütsbuche nach rechten Brüdern und ihren Leistungen zu forschen. Das Ergebniss dieses Studiums war, dass sich die fortgesetzte Paarung der Mutter mit ein und demselben Hengste mit sehr wenigen Ausnahmen als irrationell erwiesen, auch in dem Falle, wo es sich um Zusammenbringung starker und werthvoller Linien, wie z. B. jener *Stockwell's*, auf beiden Seiten des Stammbaumes handelte Die bei fortgesetzter Paarung immer starker werdende Absorbirung von *Stockwell*-Blut ist der Güte des Productes abtraglich. »Es sind zu viel Pflaumen in dem Pudding!« erklart Bruce Lowe, um die Sache anschaulich zu machen. Dies führte ihn darauf, dem Züchter an's Herz zu legen, sich bei Paarungen stets vorher zu vergewissern, mit welchen Hengsten die betreffenden Stuten bereits zusammengebracht worden waren. Ein classisches Beispiel eines überaus erfolgreichen Züchters, der der Theorie der Sattigung in ihren Grundbegriffen zweifellos huldigte, war Lord Falmouth, der seine Stuten nie öfter als zweimal aufeinanderfolgend mit demselben Beschaler paarte. Doch ergaben sich andererseits auch Beispiele, dass eine Stute wiederholte gleiche Zuflüsse ohne Schaden absorbirte, mit anderen Worten, dass die Stute eine ganze Reihe hervorragender Producte von demselben Hengste brachte. Da half sich Bruce Lowe nicht etwa mit dem billigen Recepte, dass keine Regel ohne Ausnahme sei, sondern er erforschte auch hier das Wesen der Dinge. *Marion* war nicht weniger als neunmal mit *Norfolk* gepaart worden und jedesmal mit Erfolg. Die interessante Classification der neun *Marion*-Sprossen ist die folgende: gut, sehr gut, ziemlich gut, ziemlich gut, mittelmassig, erste Classe, Derbysieger, ungeschlagen, zweite Classe. Die Güte des Productes wuchs also fortgesetzt. Des Rathsels Lösung lag in der Erforschung der beiderseitigen Blutlinien. Die ergab, dass *Marion's* Linien auf *Eclipse* zurückgingen, indess *Norfolk* ganz auf *King Herod* gezogen war. (Wir wissen, dass *Eclipse* [*Darley Arabian*], *King Herod* [*Byerly Turk*] und *Matchem* [*Godolphin Barb*] die drei grossen Stammvater des englischen Vollbluts sind.) Und so entstand die wichtige Theorie der Paarung von Gegensatzlichem. Der Contrast in den Linien im vorbezeichneten Beispiele gestattete eine oftmalige Wiederholung der Verbindung ohne Beeintrachtigung des Erfolges. Umgekehrt aber, sind Hengst und Stute in Bezug auf ihre Starke an den vorbezeichneten drei Linien ziemlich gleich, so wird die Stute von demselben Hengste meist nur ein, bestenfalls zwei gleich gute Producte bringen. Es kann in solchem Falle das beiderseitige Zusammenpassen starker und erfolgreicher Linien, wie jener *Stockwell's* oder *Blacklock's*, allein nicht die Annahme rechtfertigen, dass dem ersten hervorragenden Producte unbedingt auch weitere gleich gute folgen müssten. Die Congruenz der Pedigrees verlangt vielmehr den Wechsel des Hengstes, und zwar eines solchen, dessen Blut den geeignetsten Ersatz für *Stockwell* oder *Blacklock* darstellt, wobei bemerkt sei, dass nach ein- oder zweimaligem Intervall die frühere Paarung wieder erfolgen kann. All dies aber ist von eminenter Wichtigkeit für den Züchter. Angenommen, eine Paarung liefert ein erstclassiges Product. Was lage naher als die Annahme des Züchters, damit nun den unfehlbaren Schlüssel zu einer langen Serie glanzender Erfolge gefunden zu haben? Und wenn statt der erhofften Treffer Niete auf Niete folgt? Das Vorgesagte liefert uns die Erklarung des scheinbar Unbegreiflichen. Eine Prüfung der Blutlinien auf ihren Gehalt an den citirten drei Stammcanalen hatte die Gleichartigkeit der Pedigrees ergeben und zu der Erkenntniss geführt, die Stute alsogleich mit einem Hengste von entgegengesetztem Charakter, jedoch mit einer der besten Blutlinien des früheren Beschalers zu paaren. Ist jedoch genügender Contrast in den beiderseitigen Blutlinien zu constatiren, so sollte die Paarung, wenn ihr erstes Product gute Points, wenn auch nicht hohe Classe beweist, fortgesetzt werden; in solchen Fallen hat sich mitunter erst das dritte oder vierte Product als hochclassig erwiesen

Die Theorie der Sattigung, mag sie im Vorstehenden auch nicht erschopfend dargelegt sein, erscheint damit immerhin in ihren Grundzügen skizzirt. Uns dünkt, dass gegenüber so gründlichem wissenschaftlichen Studium, das sich ja an der Hand der Praxis aufgebaut, der Standpunkt starrer Negation unberechtigt sei. Hat die Sattigungsfrage einen realen Hintergrund, dann ist sie werth, von jedem Vollblutzüchter gründlich studirt zu werden. Gewichtige Autoritaten in England nehmen die Frage ernst und erklaren sie »beyond doubt«, über alle Zweifel erhaben.

## FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Baden, $^{1}/_{2}4$ Uhr.

NACHSTEN SONNTAG wird das diesjahrige Meeting in Kottingbrunn eröffnet.

IM »NACHTRAG« finden die Leser die Resultate der donnerstagigen Rennen in Tatra-Lomnicz.

MAURITIUS wurde für den Damenpreis, das werthvolle Herrenreiterrennen über die Meile in Koln, genannt

LA CHIMERE, die in der letzten Zeit mehrfach genannte Stute des Baron Schickler, hat ihr Engagement in den Eclipse Stakes nicht erfüllt.

NUR 1500 MARK hat *Magister*, der halbe Sieger im Grossen Preis von Berlin, als Jahrling gekostet. Gewonnen hat *Magister* bereits 65.410 Mark.

IN MAISONS-LAFFITTE werden heute der Prix Ragotsky von 20.000 Francs und der Prix de Beauvais von 15.000 Francs für dreijährige und altere Pferde zur Entscheidung gebracht.

EIN KING MONMOUTH-PRODUCT war am Donnerstag in Munster erfolgreich, namlich Lieutenant Graf Westphalen's *Tarses*, welcher im Prinz Salm-Jagdrennen einen leichten Sieg errang.

ZWEI DREIJAHRIGE, zwei Vierjahrige und ein Fünfjahriger haben bis nun das Tatra-Handicap gewonnen. Graf Johann Sztaray sah bereits drei seiner Pferde erfolgreich, namlich *Icicle*, *Milton* und *Véletlen*.

»VOITURES AUTOMOBILES« ist der Titel eines vor Kurzem in Paris erschienenen, interessante Beitrage zur Geschichte des Motorwagenwesens enthaltenden Werkes, das die Leser unter »Literatur« besprochen finden.

DIE HAUPTRENNEN am Donnerstag in Newmarket, die Midsummer Stakes und die Chesterfield Stakes, wurden eine leichte Beute für die Favorits *Champ de Mars* (Startpreis: pari) und *Wild Irishman* (6 : 5 auf.)

JEDDAH notirt im Vorauswettmarkte fur das St. Leger in Doncaster nur mehr 2 : 1. Der englische Derbysieger dürfte, falls ihm kein Unfall zustösst, wahrscheinlich als »auf«-Favorit im St. Leger zum Pfosten gehen.

STÖR, der im Preis vom Helenenthal in Kottingbrunn stehengebliebene Graditzer, erhalt derzeit eine eingehende Vorbereitung für dieses Rennen Der Stall rechnet mit Zuversicht auf ein sehr ehrenvolles Laufen des fiscalischen Hengstes.

EIN SICHERES DING war fur *St. Cloud II.* das Dullingham Plate am Dienstag in Newmarket. Der Amerikaner, welcher es nur mit *Kings Messenger* und *Sweet Hampton* zu thun hatte, startete zu den Odds von »4 auf« und siegte überlegen.

PETERZELL, der Ueberraschungssieger im vorjahrigen Preis von Schönau, soll auch heuer wieder nach Kottingbrunn kommen. Seine diesjahrige Form in Deutschland ist aber keine derartige, dass man von ihm besonders Gutes in Kottingbrunn erwarten konnte.

EIN SELTENER ZWISCHENFALL ereignete sich im Percunos-Hürdenrennen am Montag in Hoppegarten. Von den neun Starters gingen nach gegebenem Startzeichen nur fünf ab; die Jockeys der vier anderen Pferde glaubten namlich, dass die Flagge noch nicht gefallen sei.

EIN WETTMARKT für den Grossen Preis von Baden hat sich bereits in Deutschland gebildet. Favorit ist *Habenichts* mit 4 : 1. *Maikonig* und *Sperber's Bruder* notiren 6 : 1, *Nicosia* 8 : 1, die Englander *Cortegar*, *Royal Footstep* und *Devon* 10 : 1, die Franzosen *Taillebourg II.* und *Clamor* 12 : 1 etc.

IN ENGLAND werden in dieser Woche vier grössere Meetings in Hamilton Park, Leicester, Liverpool und Windsor abgehalten Das zweitagige Meeting in Liverpool bringt u. A. die St. George Stakes und die Great Lancashire Breeders' Produce Stakes von je 2000 gs. und den altclassischen Liverpool Summer Cup.

SEIN ERSTES RENNEN gewann am Dienstag in Newmarket der junge Huxtable, ein Bruder des Reiters von *Mindig* im Königs-Preis. Der geschickte Junge steuerte in einem Verkaufsrennen den sechsjahrigen namenlosen *br. W.* von Hazlehatch—Ethelfrida zu einem sicheren Erfolge gegen elf Gegner. Der Sieger notirte in den Wetten 20 : 1.

GRAF S. LEHNDORFF, der Sohn des Oberlandstallmeisters und Leiters von Graditz, Grafen Georg Lehndorff, wird in Kottingbrunn reichlich Gelegenheit haben, seine vielgerühmte Reitkunst zu zeigen. Der junge Herrenreiter soll namlich in Kottingbrunn für den Hanau-Miller'schen Stall thatig sein, der zehn Pferde nach Kottingbrunn zu senden beabsichtigt.

MISSOURI, der Sieger des Hahn-Memorials in Hoppegarten und der derzeit beste Zweijahrige des Nachbarreiches, ist ein Sohn von *St. Gatien*, welcher auch noch am selben Tage durch *Gaticano* im Preis von Aachen und durch *Saint Helene* im Carlshorster Handicap als Vaterpferd zu Siegesehren gebracht wurde. Man wird es in Deutschland vielleicht noch lebhaft bedauern, dass man *St. Gatien* so leichten Herzens wieder nach England gehen liess.

GRIDEN ist aus dem Kampfe um das russische Derby, welches am Sonntag in Moskau gelaufen wurde, als Sieger hervorgegangen. *Griden* gehört dem Grafen Ribaucourt und ist ein Sohn *Gaga's*. *Griden*, auf dem Saunders im Sattel war, siegte nach kurzem Kampfe mit drei Viertellangen gegen *Wort*, hinter dem *Lelum* Dritter wurde. Am selben Tage gewann übrigens Mac Farlane, der einstige Leichtgewichtsjockey im Batthyány'schen Stalle, zwei Rennen.

VELASQUEZ hat, wie vielfach erwartet worden war, in den vorgestrigen Eclipse Stakes die Niederlage wettgemacht, welche er vor vierzehn Tagen in den Princess of Wales' Stakes erlitten hat. Er errang einen leichten Sieg gegen *Goletta*, die Gewinnerin des letztgenannten Rennens, wahrend der Franzose *Indian Chief* Dritter wurde vor seinem Heimatgenossen *Hawamdieh*, den Englandern *Cortegar*, *St. Evox* und *Cheshire* und dem Amerikaner *St. Cloud II.*

IN BRESLAU wird heute und morgen das diesjahrige Meeting abgehalten. Die Ereignisse gruppiren sich um den Preis von Breslau und um das Herzog von Ratibor-Erinnerungsrennen. Im Preis von Breslau wird *Nicosia* versuchen, ihre knappe Niederlage im Grossen Preis von Berlin wettzumachen; sie wird von Busby gesteuert werden und wahrscheinlich auf *Lebemann* (Ballantine), *Argus* (H Chaloner), *Gadosh* (W. Warne) und *Sache* (H. Ellwood) treffen.

MORGEN findet in Breslau eine grosse Jahrlingsauction statt, bei welcher nicht weniger als 35 aus sieben Gestüten stammende Vertreter des Jahrganges 1897 zur Auction gelangen. Unter den Jahrlingen sind der *br. H* von Bendigo—Wera, somit der Halbbruder von *Wahrheit*, *Wolkenschieber* und *Wolkenhuhn*, weiters die rechte Schwester von *Pluto*, *Perdutto* und *Planet*, die rechte Schwester der auch bei uns erfolgreich gewesenen *Mimosa* und der *F.-H.* von Whitefriar—Karin hervorzuheben.

DER »JULI-KALENDER 1898« von Victor Silberer, welcher Ende dieser Woche erscheint, ist ein geradezu unentbehrlicher Behelf für alle Besucher der Rennen in Kottingbrunn. Das schon ausgestattete, sehr handliche Büchlein enthalt die Resultate aller in diesem Jahre in Wien, Budapest, Krakau, Lemberg, Sarajevo, Tatra-Lomnicz, Alag, Totis, Pressburg, Oedenburg, Siófok, Debreczin und Kaschau abgehaltenen Rennen und die vollstandigen statistischen Listen der Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Preis 1 fl. 5. W.

RIO TINTO, der Gewinner der Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes, hat im Grossen Handicap der Zweijahrigen in Kottingbrunn das Höchstgewicht von $62^{1}/_{2}$ Kg. erhalten Mit je 59 Kg wurden *Brodler* und *Mindegy* auf die gleiche Stufe gestellt, und dann folgen *Timár* mit $57^{1}/_{2}$ Kg., *Iro* mit $56^{1}/_{2}$ Kg., *Remete* und *Feerie* mit je 56 Kg., *Szabdsa*, *Bonvivant* und *Fid-Fad* mit je 55 Kg. etc. Nicht schlecht im Gewichte scheinen *Ladra* mit $52^{1}/_{2}$ Kg, *Weyer* mit 47 Kg., *Magister* mit $42^{1}/_{2}$ Kg. und *Verles* mit 40 Kg. Das niedrigste Gewicht von 39 Kg. haben *Apollonia*, *Corsica* und *þ þ c.* erhalten.

DAS FELD im Liverpool Summer Cup am nachsten Freitag soll sich in nachstehender Weise zusammensetzen: *Knight of the Thistle* 5j., 9 St. (M. Cannon); *Goletta* 4j., 8 St. 12 Pf. (T. Loates); *Dinna Forget* 6j., 8 St. 7 Pf. (N. Robinson); *Acmena* a., 7 St. 12 Pf. (?); *Brayhead* 4j., 7 St. 7 Pf. (S. Loates); *Ashburn* 4j., 7 St. 8 Pf. (Allsopp); *Schonberg* 3j., 7 St. 12 Pf. (?); *Fatherless* a., 6 St. 13 Pf. (H. Toon); *Orpah* 3j., 6 St. 12 Pf. (C. Purkis) und *Bonny Winkfield* 3j., 6 St. 8 Pf. (J. Hunt). In englischen Fachkreisen wird der Ausgang des Rennens zwischen *Knight of the Thistle* und *Brayhead* gelegt.

IN NEWMARKET wurden am Dienstag die Mutterstuten und Fohlen sowie der Deckhengst *Rusticus* des vor einiger Zeit verstorbenen Rennstallbesitzers und Züchters Mr Hamar Bass verkauft. Der Gesammterlos war ein recht guter; er betrug 13.065 gs. Besonders hohe Preise erzielten die 1892 geborene *F.-St.* von Saraband—Busybody und die 1891 geborene *F.-St.* von Hermit—Lady Paramount; die beiden jungen Mutterstuten wurden um je 2100 gs. von Herrn Edmond Blanc und Mr W. Singer erworben. Für *Rusticus*, der u. A. 1891 und 1892 das Leicestershire Royal Handicap gewonnen hat, brauchte Mr. P. Torterolo nur 50 gs. zu bezahlen.

DAS AMERIKANISCHE DERBY, welches am 27 Juni in Chicago gelaufen wurde, brachte einen ungemein harten Endkampf zwischen *Pink Coat* und *Warrenton*, welcher nur mit einer Kopflange geschlagen wurde; der Favorit *Mirthful* endete als Vierter, von *Warrenton* durch *Isabey* getrennt. *Pink Coat* ist ein Sohn des *Leonatus*, welcher einige Wochen zuvor eingegangen war, und der *Alice Brand*. Er gehort dem Mr. Woodford und wurde von W. Martin, einem der besten amerikanischen Jockeys, gesteuert Von *Leonatus* stammt übrigens auch *Tillo*, der Gewinner des diesjahrigen Suburban Handicaps, des bedeutendsten Ausgleichsrennens im Lande des Sternenbanners.

UBER THU'S DOCH, welche im Hahn-Memorial unplacirt endete, urtheilt der »D. Sp.« in nachfolgender Weise: »Am wenigsten vorgeschritten in der Condition zeigte sich *Thu's doch*, eine braune Stute von Ugód—Soll ich, ein Product der Nordkirchener Zucht des Grafen Moriz Esterhazy Unverkennbar pragt sich an dieser Stute der *Buccaneer*-Typus ihres Erzeugers mit einem Stich in's Gemeine aus, die machtigen Partien ihres breiten und tiefen Oberkorpers lassen auf gewaltige Kraft schliessen, und wir tauschen uns wohl kaum in der Annahme, dass von dieser Zweijahrigen bei abgeschlossener, rennmässiger Verfassung noch Gutes zu erwarten.« *Thu's doch* hat übrigens Engagements im Entschadigungsrennen am Donnerstag in Hoppegarten und im Habenichts-Handicap in Koln erhalten.

JEAN BERAUD gilt bisnun als der beste Zweijahrige in Amerika Der Hengst ist übrigens ein classisches Beispiel von Zucht nach Leistung, denn sein Stammbaum birgt vaterlicher- und mütterlicherseits die glanzendsten Namen, deren Trager auf der Rennbahn zu grossem Ruhm gelangt sind. Er stammt von *His Highness*, dessen vaterliche Stammlinie. *Ill Used*, *Breadalbane* und *Stockwell* keiner Anpreisung bedarf. Seine Mutter ist *Carrie C.* von *Sensation*, der niemals geschlagen worden. *Carrie C.'s* Mutter ist die berühmte *Ferida*, deren Mutter die famose *La Henderson* von *Lexington*. *His Highness* war der beste Zweijahrige seines Jahrganges; er gewann die Futurity Stakes und wahrend seiner Rennlaufbahn rund 114.000 Dollars Seine Mutter stammte von einem unbesiegten Rennpferde ab, deren Mutter war ebenso hervorragend auf der Bahn wie im Gestüte, die dritte und vierte Vertreterin mütterlicherseits waren phanomenale Mutterstuten. In dem Falle von *Jean Beraud* hatte sich der Grundsatz, dass die Paarung des Besten Gutes bringen müsse, glanzend bewahrt. Aber ohne Zweifel waren hiebei — wissentlich oder nicht — auch jene anderen Factoren ausser Leistungsfähigkeit in Berücksichtigung gelangt, ohne welche die Paarung nicht jenen grossen Treffer erzielen konnte.

IN ENGLAND hat vor Kurzem ein interessanter Process sein Ende erreicht. Wer die Geschichte des englischen Turfs wahrend der letzten 15 Jahre verfolgt hat, der erinnert sich gewiss einer seiner markantesten Gestalten, des Sir John Willoughby. Sehr jung in den Besitz eines ungeheuren Erbes gelangt, entschloss er sich, Pferde laufen zu lassen, und erwarb seinerzeit bei der Auction des Rennstalles des Lord Falmouth um die hohe Summe von 172.000 Kronen den damals dreijahrigen *Harvester*, der jetzt bei uns als Deckhengst aufgestellt ist. Einige Wochen nach dem Kaufe lief dieses sein Pferd bekanntlich im Epsom Derby todtes Rennen mit *St. Gatien*. 1888 eröffnete Sir John Willoughby ein sogenanntes Jahrlingsbuch über das Derby. Diese Operation besteht darin, dass man gegen alle die in dem Rennen engagirten Jahrlinge, solange sie nicht trainirt werden, 100 : 1 legt. Mr. Smith, ein Züchter in Whimple, wettete nun zwei seiner Zuchtproducte mit je 100 Pfund, Sir Willoughby hatte also im Falle des Sieges des einen oder des anderen Pferdes circa 400.000 Kronen an ihn auszahlen müssen. Diese zwei Wetten gaben nun nach so vielen Jahren den Anlass zu dem in Rede stehenden Process. Eines der beiden Pferde des Mr. Smith ging ein, das andere wurde von ihm an Lord Dudley verkauft, welcher die auf dasselbe gemachte Wette übernahm und den Betrag derselben an Sir Willoughby zahlte, als das Thier im Derby nicht gelaufen war. Bezüglich der Begleichung der anderen Wette entstanden zwischen Nehmer und Leger Meinungsverschiedenheiten. Die Sache kam vor den Buchmachersalon in Newmarket; dieser entschied im Juli 1893, dass Mr. Smith die 100 Pfund zu zahlen habe Inzwischen war Sir Willoughby, nebenbei bemerkt, britischer Officier, nach dem Cap gegangen und hatte an dem bekannten Jameson-schen Raubzug theilgenommen, wobei er in die Gefangenschaft der Boers gerieth. Nach England zurückgekehrt, fiel es ihm ein, dass er die 100 Pfund noch nicht erhalten habe, und so brachte er dies dem Salon in Newmarket zur Anzeige. Der englische Jockey-Club avisirte Mr Smith daraufhin, dass er als Defaulter sich nicht mehr auf den Rennplatzen sehen lassen dürfe. Dieser indess bewies, dass er seine Wettschuld einem mit der Abwicklung der Geschafte des Sir Willoughby betrauten Agenten bezahlt habe, und brachte sogar den Talon des betreffenden Checks zum Vorschein, mit dem dies geschehen war. Die Ausweisung des Mr. Smith wurde zurückgezogen, bevor sie noch im Rennkalender publicirt war, und Sir Willoughby entschuldigte sich auf alle mögliche Weise bei Mr. Smith. Dieser aber wollte eine bessere Genugthuung haben und strengte gegen den Baronet eine Ehrenbeleidigungsklage an, die eben jetzt entschieden wurde. Die Richter fanden, dass Sir Willoughby sehr leichtsinnig vorgegangen sei, und verurtheilten ihn zu 250 Pfund Geldstrafe. Die 100 Pfund kamen ihn also auf das Zweieinhalbfache zu stehen; sein Agent hatte — so erklarte er — nicht gewusst, für wen Mr. Smith die 100 Pfund an ihn gesandt habe.



### A Practical Youth

Teacher: »Of course you understand the difference between liking and loving?«

Pupil: »Yes, Sir; I like my father and mother, but I love pie.«

### Ovations in Toughtown.

First Actor: »The people of Toughtown have a hard reputation.«

Second Actor: »Very. I hear that this year eggs are to be sold at the ticket office to accommodate the patrons of the theatre.«

### Analogy.

»A dinner such as we have had to-day,« said the elderly boarder, »makes me feel like a young man.« »Indeed!« was all Mrs. Hashcroft deigned to reply. »Yes, indeed; when I think of the lamb we had for dinner, I feel that if that was lamb, I must be still a boy.«

Une dame très coquette ecrivant ses Mémoires:
»Tous ces chagrins avaient fortement altéré ma santé: en deux ans j'avais vieilli d'au moins six mois . . .«

Entre musiciens:
»Comment trouvez-vous le nouvel opera que X . . . vient de faire représenter?«
»Pas mal, vraiment pas mal; sauf la musique toutefois.«

Entendu dans un examen:
L'examinateur: »Pourriez-vous me dire, mademoiselle, pourquoi Napoleon detestait tant les Anglais?«
La candidate, affolée: »C'est . . . c'est . . . c'est parce qu'ils l'ont fait mourir!«

# RENNEN.

## TERMINE.

### ÖSTERREICH-UNGARN.

Tátra-Lomnicz . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17. Juli
Kottingbrunn . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . . . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Maria-Theresiopel . . . . . . . . . . . . . . . . . . 2. October
Klausenburg . . . . . . . . . . . . . . . . 2., 9., 16. October
Pardubitz . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 14., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . . . . . . . . . . 5., 6. November

### DEUTSCHLAND.

Breslau . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17., 18. Juli
Harzburg . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17., 18. Juli
Hamburg-Horn . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17., 24. Juli
Berlin-Hoppegarten: 21. Juli, 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Kreuznach . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 23., 24. Juli
Königsberg . . . . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . . . . . . . . . . . . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . . . . . . . . . . . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Berlin-Carlshorst: 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Gotha . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 7., 8. August
Frankfurt a. Main . . . . . . 14. August, 15., 16., 18. October
Baden-Baden . . . . . . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . . . . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October
Dresden . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 18. September
Leipzig . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 24., 25. September
Hannover . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1., 2. October

### ENGLAND.

Leicester . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 18., 19. Juli
Liverpool . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 20., 21. Juli
Windsor . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 22., 23. Juli
Goodwood . . . . . . . . . . . . . . . . 26., 27., 28., 29. Juli
Alexandra Park . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 30. Juli

### FRANKREICH.

Marseille . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17. Juli
Maisons-Laffitte . . . . . . . . . . . . . 17., 21., 28., 31. Juli
Enghien . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 18., 25. Juli
Saint-Ouen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 22. Juli
Vincennes . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 24. Juli

## NENNUNGSSCHLÜSSE.

### ÖSTERREICH-UNGARN.

JULI.

18. Kottingbrunn: Hürdenr. 2400 K. — Rennen d. Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — St.-ch. 4900 K. — Herrenreiten 1900 K. — St.-ch. 2200 K. — Herrenreiten. 6000 K. — Hcp. d. Zweij. 2400 K. — St.-ch. 2200 K. — Preis von Gainfahrn 3400 K., zu nennen.

20. Kottingbrunn: Hürdenr. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — St.-ch. 4900 K., Gewichtspublic.

21. Kottingbrunn: Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hürdenr. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — St.-ch. 4900 K., kl. Reug.Erkl.

22. Kottingbrunn: Maidenr. 2400 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Hürdenr. 2000 K. — Triesting-Preis. 3400 K. — Staatspreis. 6000 K., zu nennen. — Hcp. d. Zweij. 2400 K. — St.-ch. 2200 K., Gewichtspublic.

23. Budapest: Offenes Hcp. 7000 K., Gewichtspublic.

24. Kottingbrunn: Hcp. d. Zweij. 2400 K. — St.-ch. 2200 K. — Grosses Hcp. d. Zweij. 12.000 K. — Preis von Vöslau. 12.800 K., kl. Reug.-Erkl.

25. Kottingbrunn: Maiden-Hürdenr. 2400 K. — Verkaufs-St.-ch. 2200 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Hürdenr. 4900 K. — St.-ch. 4900 K. — Hcp. 2400 K. — Rennen d. Zweij. 4600 K. — St.-ch. 2200 K. — Hcp. d. Zweij. 2400 K. — Hcp. 6000 K. — St.-ch. 3400 K. — Hürdenr. 4900 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Grosses Kottingbrunner Hcp. 12.000 K., Gewichtspublic.

26. Kottingbrunn: Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

### DEUTSCHLAND.

JULI.

26. Baden-Baden: Preis v. d. Donau. 4400 Mk. — Preis von der Favorit. 3950 Mk. — Jugend-Hcp. 4000 Mk. — Preis von der Yburg. 5400 Mk. — Damen-Preis. Ehrenpr. u. 2900 Mk. — Preis von Lichtenthal. 3950 Mk. — Altes Schloss-Hürdenr. 4050 Mk. — Eberstein-Rennen. 5000 Mk. — Preis der Stadt Baden. 6800 Mk. — Mercur-St.-ch. 3950 Mk. — Hamilton-Stakes. 5000 Mk. — Schwarzwald-Hcp. 6000 Mk. — Chamant-Rennen. 8000 Mk. — Kincsem-Rennen. 10.000 Mk, zu nennen. — Zukunfts-Rennen. 36.000 Mk. — Fürstenberg-Memorial. Ehrenpr. u. 23.500 Mk. — Badener Prince of Wales' Stakes. 30.000 Mk., zweite Einsatz-Nachzahlung.

## AUCTIONEN.

[illegible]

## NENNUNGEN.

### Tatra-Lomnicz 1898.

Vierter Tag. Sonntag den 17. Juli.

I. HÜRDENR. Hcp. 1500 K. 2400 M. 9 U.
Gf. T. Andrássy's 3j. F.-W. *Futty.*
Gf. E. Degenfeld's 3j. Sch.-H. *Kökeny.*
B v. Liptay's 6j. br. W. *Csehi.*
Al. R. v. Lederer's 3j. br. H. *Szivós.*
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser* und 3j. br. W. *Orbad.*
Gest. Szaszberek's 3j. br St. *Ara.*
Lt. v. Barczay's 3j. br H. *Steuermann.*
Gf. F. Schönborn's 5j. F.-St *Harmat.*

II. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1100 M. 7 U.
Gf. St. Forgach' br. St. *Ekes.*
Bar H. Konigswarter's F.-St. *Grenadine.*
Al. R. v. Lederer's dbr. St. *Tulipan.*
Bar. G. Springer's F.-St. *Passable.*
Gest. Szaszberek's F.-St. *Gwen.*
Mr. Silton's br. St. *Isolde.*
Mr. Blue Green's F.-St. *Palma.*

IV. BEATEN-HCP. 2000 K. 1600 M. 21 U.
Gf. T. Andrassy's 3j. br. St. *Veletlen.*
Capt. André's 3j. br. St. *Belle Hélène.*
E. v. Blaskovits' 3j. br. St. *Virgoncz.*
Gf. St. Forgach' 3j. br. St. *Forgószél* und 3j. br. St. *Kisasszony.*
Capt. George's 3j. br. St. *Cousine.*
Al. R. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek* und 3j. dbr. H. *Dalffy.*
B. v. Liptay's 3j. br. W. *Nyiri-Bicskás.*
Mr Newmarket's 3j. br. H. *Malteser* und 3j. br. W. *Orbad.*
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-H. *Diszpolgár* und 3j. br. H. *O hó.*
Mr. Silton's 4j. F.-St. *Jasmin.*
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara.*
A. Dreher's 4j. br. St. *Zofe.*
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. H. *Aga.*
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna.*
Gf. F. Schonborn's 5j. dbr. H. *King Amphion* und 5j. F.-St. *Harmat.*
Gf. F. Korytowski's 3j. F.-St. *Peccadille.*

V. VERKAUFSR. 2000 K. 2200 M. 4 U.
Al. R. v Lederer's 3j. br. H. *Szivós.*
Mr. Newmarket's 3j. br. W *Orbad.*
B. v. Liptay's 6j. br. W. *Csehi.*
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Pál.*

VI. HCP. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M. 16 U.
Gf. T. Andrassy's Sch.-H. *Cid.*
Capt. André's br. St. *Brabantine.*
Gf. E. Degenfeld's br. St. *A la grecque.*
Bar. H. Konigswarter's br. H. *Heute noch* und F.-St. *Grenadine.*
Al. R. v. Lederer's br. H. *Contrás*, F.-H. *Timár* und dbr. St. *Tulipán.*
Mr. Silton's br. St. *Isolde.*
Gest. Szaszberek's br. St. *Castagnette* und F.-St. *Gwen.*
Gf. D. Wenckheim's br. St. *Impérieuse.*
Mr. Blue Green's br. St. *Palma* und br. St. *Clarisse.*
R. Wahrmann's br. H. *Bac* und br. St. *Damiette.*

## RESULTATE.

### Tatra-Lomnicz 1898.

Erster Tag. Mittwoch den 13. Juli.

I. PR. V. BARLANGLIGET. 1650 K. 3j. 2400 M.
R. Wahrmann's br. H. *Sorgenkind* v. Gunnersbury—Ravissante, 65 Kg. (A. Reeves) . . Lt. Gf. P. Orssich 1
Gf. T. Andrassy's F.-H *Futty*, 63½ Kg . . . Brook 2
Gf. E. Batthyany's br. H. *Fair play*, 67 Kg. Obl. Bar. Eltz 3

Tot.: 28 : 5. Verhalten mit zehn Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Werth: 1150, 250, 100 K., 290 K. der Clubcasse.

II. PR. V. CSORBA. 2300 K. 1400 M.
Gf. St. Forgách' 3j. br. St. *Kisasszony* v. Beauminet—Fickle, 53 Kg. (Richards) . . . . . . . . . Wilton 1
Bar S. Uechtritz' a. F.-H. *Ignácz*, 60½ Kg. Fk. Sharpe 2

Tot.: 13 : 5. Sicher mit drei Viertellangen gewonnen. Werth. 1930, 610 K.

III. TATRA-HCP. 20.000 K. 1600 M.
Gf. T. Andrassy's 3j. br. St. *Véletlen* v. Beauminet—Vale Royal, 52 Kg. (Ball) . . . . . . . Gilchrist 1
Bar. S. Uechtritz' 4j. F.-H. *Aga*, 52 Kg. Fk. Sharpe 2
Gf. F. Schönborn's 5j dbr. H *King Amphion*, 57 Kg. Barker 3
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna*, 50 Kg. . . Ibbett 4
E. v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kelet*, 58½ Kg. . . Adams 0
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser*, 52½ Kg. Peake 0
A. Dreher's 4j. br. St. *Zofe*, 51 Kg. . . . S. Bulford 0
Gf. St. Forgach' 3j br. St. *Forgószél*, 50 Kg. Wilton 0
Capt. George's 3j. br. St. *Cousine*, 49½ Kg. Cleminson 0
Capt. Andre's 3j. br. St. *Belle Hélène*, 40½ Kg. Finan 0

Tot.: 29 : 5. Platz: 52 : 25, 52 : 25 und 188 : 25. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. *Belle Helene* wurde angehalten. Werth: 16.000, 2600, 600 K., 4900 K. der Clubcasse.

IV. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M.
Capt. Andre's br St. *Brabantine* v. Stronzian—Lady Clifden, 4000 K., 50½ Kg. . . . . . S. Bulford 1
Bar. H. Konigswarter's F.-St. *Grenadine*, 2000 K., 48½ Kg. . . . . . . . . . . . . . . Gilchrist 2
Al. R. v. Lederer's dbr. St. *Tulipán*, 2000 K., 48½ Kg. Cleminson 3
R. Wahrmann's br. H. *Bac*, 10.000 K., 57 Kg. Barker 4
Mr. Blue Green's F.-St. *Palma*, 4000 K., 50½ Kg Ibbett 5
Al. R. v. Lederer's br. H. *Contrás*, 10.000 K., 53½ Kg.*) Opatoczki 6
Gf. St. Forgach' br. St. *Ekes*, 2000 K., 48½ Kg. Wilton 7

Tot.: 17 : 5. Platz: 41 : 25 und 26 : 25 Sicher mit einer Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot Werth: 1950, 420 K.

V. MAIDENRENNEN. 2300 K. 1100 M.
Mr Silton's 2j. br. St. *Isolde* v. Gouverneur—Walküre, 48½ Kg. (Ch. Planner) . . . . . . . . . . Ibbett 1
Gf. T. Andrassy's 3j. F.-St *Jutalom*, 58½ Kg. Gilchrist 2
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Bendeguz*, 60 Kg. Fk. Sharpe 3
Mr. Blue Green's 2j. br. St. *Clarisse*, 48½ Kg. . . Sands 0

Tot.: 22 : 5. Platz: 51 : 25 und 51 : 25. Leicht mit fünf Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Werth: 1970, 790 K.

VI. VERKAUFSR. 2000 K. 1200 M.
Al. R. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek* v. Master Kildare—Blue Black, 1000 K., 55 Kg. (Hansi) . . . . Peake 1
E. v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Lárma*, 6000 K., 54 Kg. Adams 2
Rittm. Bar. L. Erlanger's 4j. br. W. *Szittya*, 6000 K., 60 Kg. . . . . . . . . . . . . . . . . Gilchrist 3
Gf. Fel Korytowski's 3j. F.-St. *Peccadille*, 6000 K., 54 Kg. . . . . . . . . . . . . . . . . . Ibbett 4
I. Zangen's 3j. dbr. St. *Tilos*, 6000 K., 50½ Kg.*) C. Zangen 0

Tot.: 10 : 5. Platz: 29 : 25 und 28 : 25. Leicht mit fünf Viertellangen gewonnen; sieben Langen zurück der Dritte. Der Sieger wurde um 2500 K. von Herrn Ignaz Zangen gekauft. Werth: 1950, 1210 K., 750 K. der Clubcasse.

VII. VERKAUFSR. 1650 K. 1600 M.
B v. Liptay's 3j br. H. *Nyiri-Bicskás* v. War Horn—Fleetness, 3000 K., 70 Kg. . . . . . Obl. Bar. Eltz 1
Gf. E. Degenfeld's 3j. Sch.-H *Kökény*, 3000 K., 70 Kg. Gf. A. Pejacsevich 2
Capt. André's 3j. br. St. *It's curious*, 2000 K., 64½ Kg. Brook 3

Tot.: 10 : 5. Sehr leicht mit fünf Langen gewonnen; zwei Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 3100 K. zurückgekauft. Werth. 1160, 310, 110 K., 50 K. der Clubcasse.

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

### Berlin-Hoppegarten 1898.

Dienstag den 12. Juli.

HAHN-MEMORIAL. Ehpr. 5000 Mk. 2j. 1000 M
Wendhof's br. H *Missouri* v. Saint Gatien—Missie, 55 Kg. (G. Johnson) . . . . . . . . . . . . . . . Busby 1
R. Cordes' F.-H. *Irmino*, 55 Kg. . . . . . . Ellwood 2
Dr. Lemcke's dbr. St. *Goldgrube*, 53½ Kg. E. Martin 3
Graditz' dbr. H. *Musensohn*, 57 Kg. . . . Ballantine 4
R. Haniel's dbr. H. *Guadiana*, 55 Kg. . . . Heckford 5
Frh. v. Münchhausen's F.-St. *Santa Rosa*, 53½ Kg Chaloner 0
Gf. Mor. Esterhazy's br. St. *Thu's doch*, 53½ Kg. Smith 0
Fürst Hohenlohe-Oehringen's hbr. St. *Xylidin*, 53½ Kg. Warne 0

Tot.: 64 : 10. Platz: 26 : 20, 25 : 20 und 24 : 20. Leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen; eine Halslange zurück die Dritte. Werth: Ehpr. und 5602, 1730, 978 Mk.

## NOTIZEN.

MORGEN ist bereits Nennungsschluss für eine grosse Reihe von Rennen in Kottingbrunn.

DER »JULI-KALENDER 1898« von Victor Silberer erscheint Ende dieser Woche. Preis 1 fl. ö. W.

DER ALTE MIGNON, welcher einst dem General Alphons von Kodolitsch gehörte, wurde vom Oberlieutenant Baron Johann Dobrzensky an Graf Alexander Erdödy und Prinz Max Egon Taxis verkauft, welche ihrerseits *Red and Blue* an Rittmeister Friedrich von der Lühe und *Arány* an Oberlieutenant Baron Johann Dobrzensky verkauften.

J. HATTON, welcher am Donnerstag seine Stellung beim Grafen Lacy Henckel verlässt, ist frei für ein Engagement als Trainer. Den tüchtigen und gewissenhaften Mann empfehlen seine als Trainer errungenen Erfolge auf das Beste. Hatton hat erst im vergangenen Jahre an dem deutschen Derbysieger *Flunkermichel* so recht deutlich gezeigt, dass er sein Fach vollkommen versteht und beherrscht.










# TRABEN.

## TERMINE.

Baden: 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Altona-Bahrenfeld . . . . 31. Juli, 1., 7., 8., 14., 15. August
Udine . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 7., 14., 15. August
Vicenza . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1., 4., 8. September
Berlin-Westend: 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., [illegible]
Wien . . . . . . . . 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16 October
Treviso . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1.—10. November
Mailand . . . . . . . . . . . . . . . . . . 13.—27. November

## PROGRAMME.

### Baden, Juli-Meeting 1898.

Sechster Tag. Sonntag den 17. Juli, 1/2 4 Uhr.

I. PR. V. JUNGENDBRUNNEN. 2400 K. 2600 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | 2680 M |
| Anax | 2600 » | Donaudorf | 2680 » |
| Bertha D. | 2600 » | János | 2680 » |
| Eile dich | 2600 » | Rhoda | 2680 » |
| Blasel | 2600 » | Noblesse | 2680 » |
| Adolph W. | 2600 » | Siess C. | 2700 » |
| Pompas A. | 2620 » | Eszmény | 2700 » |
| Miss O'Shanter | 2620 » | Hatalmas | 2700 » |
| Manfredo | 2640 » | Konstantin | 2700 » |
| Princess Trouble | 2640 » | Priatny II. | 2720 » |
| Pepi | 2660 » | Manchester | 2780 » |
| Darling Boy | 2660 » | | |

II. INTERNAT. HANDICAP. 2800 K. 3000 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sitka Chimes | 3000 M. | Zulo | 3040 M |
| Nettie | 3000 » | Ruth T. | 3040 » |
| Miss B. | 3000 » | Cora Carlton | 3060 » |
| Roberta | 3000 » | Grace Hayes | 3080 » |
| Alzel | 3000 » | Nellie M. | 3080 » |
| Almeria | 3000 » | Lorena | 3080 » |
| Deck Miller | 3000 » | Typewriter | 3100 » |
| Martica | 3020 » | Lord Caffrey | 3100 » |
| Happy Jim | 3020 » | Emma Kate | 3100 » |
| Rosie B. | 3020 » | Miss Bowerman | 3100 » |
| Sadie N. | 3020 » | Victor B. | 3100 » |
| Katar McGregor | 3040 » | Antelater | 3120 » |
| Carroll R. | 3040 » | | |

III. PREIS VOM ANNINGER. 2800 K 3000 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bertha D. | 3000 M. | Tummle dich | 3075 M. |
| Siess C. | 3000 » | Kaplanhof | 3075 » |
| Van-nina | 3000 » | Trolley Girl | 3075 » |
| Girardi | 3000 » | Dongo C. | 3075 » |
| Noblesse | 3000 » | Manchester | 3100 » |
| Teufelsmadel (fr. Troubeline) | 3025 » | Lincoln | 3150 » |
| Priatny II. | 3025 » | Princesse Nefta | 3175 » |
| | | Fortuna | 3175 » |

IV. PREIS VON VÖSLAU. 2800 K. 2800 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Twinkle | 2800 M. | Reddy | 2820 M. |
| Medium Maid | 2800 » | Lady Mary | 2820 » |
| Happy Bird | 2800 » | Hallington | 2820 » |
| Happy Jim | 2800 » | Greenlander Girl | 2820 » |
| El Dorado Belle | 2800 » | Miss Bowerman | 2840 » |
| Lola Montes | 2800 » | George A. | 2840 » |
| Allen Keney | 2800 » | Antelater | 2840 » |
| Oncritilla | 2800 » | Pastoral | 2840 » |
| Winnie Baron | 2800 » | Lord Caffrey | 2840 » |
| Victor B. | 2800 » | Emma Kate | 2860 » |
| Grace Hayes | 2820 » | Bismarck | 2860 » |
| Corinne | [illegible] | Charming Chimes | 2860 » |
| Nellie H. | 2820 » | Countess Eve | 2860 » |
| Dress Goods | 2820 » | Senator A. | 2880 » |
| Kittie L. | 2820 » | Quarter Cousin | 2880 » |
| Hornelia Wilkes | 2820 » | | |

V. HANDICAP. F. DREIJ. 2400 K. 2500 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| First | 2500 M. | Szeles P. | 2600 M. |
| Darling | 2500 » | Callisti | 2600 » |
| Kampl | 2520 » | Lady Gardina | 2620 » |
| Mollie McCarthi | 2520 » | Princess Trouble | 2640 » |
| Vega | 2520 » | Pista | 2640 » |
| Eolo | 2540 » | Paul H. | 2660 » |
| Bruder Martin | 2540 » | Fescher Käfer | 2660 » |
| Medea | 2560 » | Fantasie | 2660 » |
| Ejfély | 2580 » | Miss O'Shanter | 2710 » |
| Héja | 2600 » | Hatalmas | 2710 » |

VI. PR. V. CURHAUS. 3500 K. 3000 M

| | | | |
|---|---|---|---|
| Quarter Cousin | 3000 M. | Corinne | 3000 M. |
| Lee Simmons | 3000 » | Countess Eve | 3000 » |
| Golden Belle | 3000 » | Azmon | 3000 » |
| Bellwood | 3000 » | Colonel Kuser | 3025 » |
| Boabdil | 3000 » | Athanio | 3050 » |
| Robbie P. | 3000 » | | |

VII. ISTRIA-HCP. 2400 K. 2600 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Lea | 2600 M. | [illegible] | 2700 M. |
| Lev | 2620 » | Nemesis | 2700 » |
| Boreas | 2620 » | Van-nina | 2700 » |
| Hilda P. | 2640 » | Bertha D. | 2700 » |
| Greti | 2640 » | Nineteen | 2730 » |
| Anax | 2640 » | Manfredo | 2730 » |
| Mabel W. | 2660 » | Tansy | 2800 » |
| Lustenau | 2680 » | Siess C. | 2800 » |
| Felix Papageno | 2680 » | Csillag | 2830 » |
| Rhoda | 2700 » | Dongo C. | 2830 » |

VIII. ZWEISP. FAHREN. 2400 K. 3000 M.

| | |
|---|---|
| Polkan und Mogutschij II. | 3025 M. |
| Rachel P. und Mayflower | 3050 » |
| Lady Wilkes und Harry Nutmeg | 3050 » |
| Kate McKinley und Nannic | 3075 » |
| Mazeppa und Isabel Abbott | 3100 » |
| Isabell Abbott und Neva Seeley | 3100 » |
| Galatea und Tommy | 3125 » |
| Maggie Darrah und Medium Maid | 3150 » |
| Mazeppa und Neva Seeley | 3175 » |
| Miss Bowerman und Princetta | 3200 » |

## RESULTATE.

### Baden, Juli-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Donnerstag den 14. Juli.

I. JUGEND-PR. 2000, 500, 300, 200 K. 3j. 2800 M.
Sorger & Moser's schwbr. H. *Donaudorf* v. Vatican—Rosita, 2830 M. . . . . . . . Moser 4 : 40$^{6}$ (1 : 39$^{1}$) 1
Johann Schwarzinger's F.-H *Pompás A.*, 2830 M. Bes. 4 : 41$^{3}$ (1 : 39$^{5}$) 2
Leopold Hauser's R.-H. *Blasel*, 2830 M. Bodimer 4 : 44$^{1}$ (1 : 40$^{4}$) 3
Victor Silberer's br. St. *Teufelsmadel* (fr. *Troubeline*), 2860 M. . . . . . . . . . . . Peck 4 : 46$^{5}$ (1 : 40$^{1}$) 4
Weidinger & Wöss' br. St. *Prinsess Trouble*, 2815 M. Wöss sen. 0
Leopold Hauser's br. H. *Paul H.*, 2830 M. . . Tappan 0
Carl Fischer's schwbr. H. *Hatalmas*, 2845 M. . . Bes. 0
Leopold Wanko's br. St. *Fantasie*, 2860 M. . . Ederer 0
Tot.: 139 : 50. Platz: 37 : 25, 52 : 25 und 44 : 25

II. PR. V. LAXENBURG. 2200, 700, 400, 200 K. 2800 M.
Gest. Miklósfalva's 8j lbr. H. *Que Allen* v. Champion Medium—Lady Raven, 2800 M. Moser 3 : 57$^{4}$ (1 : 24$^{8}$) 1
Victor Silberer's 8j. schwbr. H. *Colonel Kuser*, 2825 M. Peck 4 : 00$^{4}$ (1 : 25$^{1}$) 2
Gest. Grünberg's 6j. schwbr. H. *Athanio*, 2850 M. Spitz 4 : 01$^{3}$ (1 : 24$^{7}$) 3
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 10j. Sch.-H. *Senator A.*, 2800 M. . . . . . . . . . Tappan 4 : 07$^{3}$ (1 : 28$^{5}$) 4
William Cruit's 7j. br. St. *Bellwood*, 2800 M. . Roche 0
Tot.: 114 : 50. Platz: 32 : 25 und 30 : 25.

III. PR. V. EISERNEN THOR. 1800, 500, 300, 200 K 2800 M.
Weidinger & Wöss' 4j. br. St. *Tummle dich* v. Prince Warwick—Medarda I., 2840 M. Wöss jun. 4 : 28$^{8}$ (1 : 34$^{6}$) 1
Ders. 4j F.-St. *Princesse Nefta*, 2940 M. Wöss sen. 4 : 29$^{4}$ (1 : 31$^{8}$) 2
Gest. Kaplanhof's 6j. br. H *Kaplanhof*, 2860 M. A. Winkler 4 : 29$^{6}$ (1 : 34$^{2}$) 3
August Lutter's 7j. br St. *Dongo C.*, 2860 M. Hölzl 4 : 30$^{1}$ (1 : 34$^{4}$) 4
Theodor Harberger's 8j. R.-H. *Priatny II.*, 2820 M. Neunteufel 0
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Lincoln*, 2920 M. . . . Rossi 0
Victor Silberer's 4j. schwbr. St. *Fortuna*, 2940 M. Peck 0
Tot.: 80 · 50. Platz: 42 : 25, 34 : 25 und 42 : 25.

IV. DISTANZF. 2600, 800, 400, 200 K. 4000 M.
Gius. Gherini de Marchi's 6j. lbr. St. *Typewriter* v. Parkville—Regina K., 4000 M. . . Bes. 6 : 01$^{1}$ (1 : 30$^{8}$) 1
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Dress Goods*, 4060 M. J. Brown 6 : 01$^{3}$ (1 : 28$^{9}$) 2
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. F.-St. *Golden Belle*, 4120 M. . . . . . . . . . . . Tappan 6 : 02$^{7}$ (1 : 28) 3
E. Grimmer v. Adelsbach's 7j. lbr. St. *Oratava*, 4030 M Moser 6 : 03$^{2}$ (1 : 30$^{1}$) 4
Carl Lorenz' 7j. br. St. *Elegy*, 4000 M. . . . Kalista 0
Johann Czeloth's 6j. Sch.-St. *Ruth T.*, 4000 M. . Bes. 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. br. St. *Nellie H.*, 4030 M. Dieffenbacher 0
P. MacPhee's 10j. dbr. H. *Lee Simmons*, 4090 M. Seager 0
Mr. Goldwell's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 4090 M. Goff jun. 0
Lorenz Hauser's 6j. R.-St. *Emma Kate*, 4120 M. Schick 0
Tot : 461 : 50. Platz: 57 : 25, 150 : 25 und 45 : 25.

V. HCP. F. DREIJ. 1600, 450, 250, 100 K. 2500 M.
Gf. Miklós Dessewffy's R.-H. *Pista* v. Ajandék—Pique Dame, 2580 M. . . . . . . . . Balas 4 : 21$^{4}$ (1 : 41$^{3}$) 1
Gest. Kendlhof's R.-H. *Szeles P.*, 2560 M. Göbl 4 : 23$^{1}$ (1 : 42$^{7}$) 2
Leopold Hauser's br. H. *Paul H.*, 2640 M. Bodimer 4 : 25$^{9}$ (1 : 40$^{7}$) 3
Gest. Kendlhof's R.-H *Héja*, 2580 M. Ederer 4 : 26$^{4}$ (1 : 43$^{2}$) 4
Lorenz Hauser's lbr. H. *Darling*, 2500 M . . Schick 0
Franz Linner's F.-H. *First*, 2500 M. . . . . . . Bes. 0
Gest. Kaplanhof's br. H. *Kampl*, 2520 M. . . Zöhrer 0
Sigmund Spitz & Co.'s schwbr. St. *Vega*, 2540 M. Spitz 0
Gius. Gherini de Marchi's br. H. *Eolo*, 2540 M. . Bes. 0
Sigmund Spitz & Co.'s br. St. *Medea*, 2560 M. J. Brown 0
Sir Tergesti's F.-H. *Ejfély* 2580 M. . . . . . Rossi 0
Weidinger & Wöss' br. St. *Mabel W.*, 2660 M. Wöss jun. 0
Ders. F.-H. *Fescher Käfer*, 2660 M. . . . Wöss sen. 0
Carl Kreipl's schwbr. H. *Felix Papageno*, 2660 M. Bes. 0
Tot.: 326 : 50. Platz: 55 : 25, 142 : 25 und 95 : 25.

VI. HANDICAP. 1600, 450, 250, 100 K. 2800 M
Leop. Hauser's 9j. br. St. *Roberta* v. Bermuda—Rena C., 2800 M. . . . . . . . . . Bodimer 4 : 23$^{2}$ (1 : 34) 1
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 6j. schwbr H. *Carroll R.*, 2860 M. . . . . . . . . . Tappan 4 : 26$^{2}$ (1 : 33$^{1}$) 2
Weidinger & Wöss' 7j. lbr. St. *Nettie*, 2840 M. Woss sen. 4 : 26$^{4}$ (1 : 33$^{8}$) 3
Stefan Tupan's a. dbr. H. *Pietuschok*, 2800 M. Bes. 4 : 26$^{8}$ (1 : 35$^{2}$) 4
A. Muller & J. Spitz' 8j. schwbr. St. *Elata*, 2820 M. Zöhrer 0
Obl. Josef Klaus' 7j. br. St. *Sitka Chimes*, 2820 M. H. Brown 0
Cav. Giuseppe Rossi's 8j. dbr. H. *Tocsin Chimes*, 2840 M. Capovilla 0
Oppi Biagio's 4j. br. St. *Miss Endy*, 2840 . . Lamma 0
William Cruit's 5j. br. St. *Almeria*, 2840 M. . Roche 0
Gf. C. Schönborn-Buchheim's 10j. br. St. *Katar McGregor*, 2860 M. . . . . . . . . . . . . . . . Nelson 0
W. Schlesinger & Co.'s 9j. F.-St. *Nellie M.*, 2920 M Dieffenbacher 0
Cav. Giuseppe Rossi's 7j. R.-St. *Grace Hayes*, 2920 M. Bes. 0
G. Gherini de Marchi's 6j. schwbr. St. *Princetta*, 2920 M. Bes. 0
Tot.: 2250 : 50. Platz: 253 : 25, 67 : 25 und 55 : 25.

VII. TROLLEY GIRL-HCP. 1600, 450, 250, 100 K. 2600 M.
W. Schlesinger & Co.'s 7j. br. St. *Siess C.* v. Carignano—Siess III., 2700 M. Dieffenbacher 4 : 24$^{2}$ (1 : 37$^{9}$) 1
Bar. Leopold Sternbach's 4j. br. St. *Tansy*, 2750 M. Ederer 4 : 24$^{9}$ (1 : 36$^{2}$) 2
Gest. Kaplanhof's 5j. F.-St. *Nemesis*, 2680 M. A. Winkler 4 : 26$^{2}$ (1 : 39$^{3}$) 3
Leopold Hauser's 5j. lbr. St. *Van-nina*, 2700 M. Bodimer 4 : 28$^{5}$ (1 : 40$^{2}$) 4
Leop. Wanko's 4j. br. H. *Kronprinz*, 2600 M. Schick 0
Baxa & Mazzar's 5j. br. St *Lea*, 2620 M. . . Personali 0
Gest. Kendlhof's 4j. R.-H. *Lev*, 2620 M. . . . Göbl 0
Mr. Black's 4j. dbr. H. *Boreas*, 2620 M. Nannucci 0
Franz Krecht's 6j. br. St. *Hilda P.*, 2640 M. Zöhrer 0
Cav. Giuseppe Rossi's 4j. br. H. *Lustenau*, 2680 M. Bes. 0
Mr. Walter's 4j. br. St. *Rhoda*, 2700 M. Zd. v. Waagner 0
H. Dieffenbacher's 7j. Sch.-H. *Janos*, 2701 M. Neidl 0
Weidinger & Wöss' 7j. F.-St. *Nineteen*, 2730 M. Wöss sen. 0
C. Kuntner's 6j. Sch.-H *Konstantin*, 2730 M. Neumaier 0
Aug. Lutter & Co.'s 4j. dbr. St. *Ara*, 2780 M. Hölzl 0
Tot.: 589 · 50. Platz: 110 : 25, 72 : 25 und 56 : 25.

VIII ERSATZ-R. 1600, 450, 250, 100 K. 2800 M.
W. Schlesinger & Co's 6j. F.-St. *Happy Bird* v. Happy Pilot—Yellow Bird, 2800 M. Dieffenbacher 4 : 19 (1 : 32$^{5}$) 1
C. Lorenz' 8j. F.-St *Twinkle*, 2840 M. Kalista 4 : 19$^{7}$ (1 : 31$^{4}$) 2
G. Rossi's 8j. br. St. *Corinne*, 2860 M. Bes. 4 : 20 (1 : 30$^{9}$) 3
Weidinger & Wöss' 5j. br. St. *El Dorado Belle*, 2800 M. Wöss sen. 4 : 20$^{2}$ (1 : 32$^{9}$) 4
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Brik*, 2800 M. J. Brown 0
Gherini de Marchi's 7j. br. St. *Philena*, 2800 M. Bes. 0
Gf. C. Schönborn's 10j. br. St. *Rachel P.*, 2800 M Nelson 0
S. Spitz & Co.'s 4j. br St. *Oncritilla*, 2820 M. Spitz 0
Poldy McPhee's 9j. br H. *Allen Kenney*, 2840 M. Seager 0
S Spitz & Co.'s 9j. br. H. *Hallington*, 2860 M. Bodimer 0
W Cruit's 8j. br. H. *Reddy*, 2860 M. . . Roche 0
Weidinger & Wöss' 7j. br. H. *George A.*, 2880 M. Wöss jun. 0
Oppi Biagio's 4j. br. St. *Miss Endy*, 2800 M. Lamma disqu.
Tot : 384 : 50. Platz · 64 : 25, 52 : 25 und 59 : 25.
*Miss Endy*, die als Zweite einkam, wurde wegen Galoppirens disqualificirt.

## BERICHTE.

### Baden, Juli-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Donnerstag den 14. Juli.

Die Renntage in Baden folgen einander und gleichen sich. Obwohl das Meeting bereits seinem Ende sich zuneigt, nimmt das Interesse an den Entscheidungen, die auf der Badener Bahn fallen, doch nicht ab. Den Rennen selbst kommt es wesentlich zu Gute, dass das Gelauf unter der sorgfaltigen Pflege der Bahnverwaltung von Tag zu Tag besser wird und nun die frühere Schnelligkeit schon fast wiedererlangt hat. Das bringt auch bereits zahlreiche Recordverbesserungen mit sich. So vermochte am Donnerstag *Que Allen* bei seinem Siege im Preis von Laxenburg eine Kilometerzeit von 1 : 24$^{8}$ zu erzielen und damit über 2800 Meter denselben Record aufzustellen, den *Colonel Kuser* jüngst über 3000 Meter geschaffen. In mehreren anderen Rennen wieder fuhren sich die Sieger nicht unerheblich aus ihrem Record. So vor Allem *Typewriter* im Distanzfahren, in dem die Stute, die 1 : 30$^{8}$ zeigte, nicht weniger als fünf Secunden von ihrem Record hergab, dann *Tummle dich*, die auf 1 : 35 kam, und *Siess C.*, die jetzt von 1 : 38 zu gehen hat. Die enorme Formverbesserung *Typewriter's*, die ihre bisher beste Zeit nun über 4000 Meter um mehr als eine Secunde schlug, veranlasste die Rennleitung zum Einschreiten; Gherini de Marchi, der Besitzer und Fahrer der Stute, erhielt eine strenge Verwarnung, wobei ihm zugleich der dauernde Ausschluss angedroht wurde, falls er sich noch einmal das Geringste zu Schulden kommen liesse. Die Rennen nahmen übrigens folgenden Verlauf:

Im Jugend-Preis theilten sich *Donaudorf* und *Hatalmas* in die Gunst des wettenden Publicums; *Princess Trouble*, *Pompás A.*, *Blasel*, *Paul H.*, *Teufelsmadel* und *Fantasie* wurden nur wenig gewettet. Die vorne stehende *Princess Trouble* galoppirte gleich nach dem Start, so dass *Donaudorf* die Führung übernehmen konnte vor *Pompás A.*, *Hatalmas* und *Teufelsmadel*, die dann beim Friedhof auf den dritten Platz vorging. Ohne wesentliche Aenderung kam so das Feld die Gerade entlang, wo *Teufelsmadel* galoppirte und hinter *Hatalmas* und *Blasel* zurückfiel. In der letzten Tour galoppirte *Hatalmas* und verschwand im Hintergrunde, sonst ereignete sich nichts mehr. *Donaudorf* gewann verhalten gegen *Pompás A.*, *Blasel* blieb Dritter vor *Teufelsmadel* und *Paul H.*

Im Preis von Laxenburg schwankte die öffentliche Meinung zwischen *Que Allen* und *Colonel Kuser*, doch fand auch *Athanio* viele Freunde; *Senator A.* und *Bellwood* blieben unbeachtet. *Senator A.* und *Que Allen* fuhrten anfangs gemeinsam vor *Bellwood*, doch schon beim Friedhof hatte *Que Allen* klare Führung vor *Senator A.*, *Bellwood*, *Colonel Kuser* und *Athanio*, die im Gansemarsch folgten. Beim Einbiegen in die Gerade ging *Colonel Kuser* an *Bellwood* vorbei, die dann auf der gegenuberliegenden Seite auch von *Athanio* passirt wurde. In der letzten Tour schüttelte *Colonel Kuser* den *Senator A.* ab und war nun Zweiter, auf der gegenuberliegenden Seite ging auch *Athanio* an *Senator A.* vorbei. Dann anderte sich nichts mehr bis in's Ziel, das *Que Allen* als leichter Sieger vor *Colonel Kuser* passirte; *Athanio* war guter Dritter vor *Senator A.*

Im Preis vom Eisernen Thor war der durch *Princesse Nefta* und *Tummle dich* vertretene Stall Wöss heisser Favorit; *Priatny II.*, *Kaplanhof*, *Dongo C.*, *Lincoln* und *Fortuna* wurden nur vereinzelt gewettet. Der vorne stehende *Priatny II.* führte wahrend der ersten Tour vor *Tummle dich*, *Dongo C.* und *Kaplanhof*; dann kam *Princesse Nefta* vor *Fortuna*. Als die Pferde wieder auf die gegenüberliegende Seite kamen, galoppirte

*Priatny II.*, und nun ubernahm *Tummle dich* die Fuhrung vor *Priatny II.*, *Dongo C.* und *Kaplanhof*. In der Geraden galoppirte *Priatny II.* und fiel aus dem Rennen, wahrend *Princesse Nefta* und *Fortuna* zu den Vorderen aufrückten. Auf der gegenüberliegenden Seite schloss sich das Feld ganz zusammen, im Einlaufe galoppirte *Fortuna*, *Princesse Nefta* aber fing, wahrend *Tummle dich* verhalten gewann, *Kaplanhof* gerade im Ziele ab; dichtauf war *Dongo C.*

Im Distanzfahren war *Lee Simmons* ausgesprochener Favorit vor *Golden Belle*; *Elegy*, *Typewriter*, *Ruth T*, *Nellie H.*, *Oratava*, *Drees Goods*, *Lord Caffrey* und *Emma Kate* fanden weniger Freunde. *Ruth T.* führte vom Start weg vor *Typewriter*, *Elegy*, *Nellie H.* und *Oratava*. Auf der gegenüberliegenden Seite ging *Typewriter* an *Ruth T.* heran und ubernahm dann die Fuhrung vor *Ruth T.*, *Nellie H.*, *Oratava*, *Elegy*, *Dress Goods*, *Lee Simmons* und *Golden Belle*. Bei Beginn der zweiten Tour galoppirte *Ruth T.* und verschwand im Hintergrunde. In der dritten Tour fiel auch *Elegy* zurück, so dass *Typewriter* nun vor *Nellie H.*, *Oratava*, *Dress Goods*, *Lee Simmons* und *Golden Belle* führte; auf der gegenüberliegenden Seite ging *Dress Goods* an *Oratava*, in der kurzen Wand auch an *Nellie H.* vorbei. In der letzten Tour fiel bei den allen Stallen *Nellie H.* zurück, wahrend *Lee Simmons* galoppirte, so dass nun *Typewriter* vor *Dress Goods*, *Oratava* und *Golden Belle* führte. Beim Friedhof ging *Golden Belle* an *Oratava* vorbei, an die beiden Vorderen aber kam sie nicht mehr heran. *Typewriter* gewann knapp gegen *Dress Goods*, *Oratava* blieb Dritte vor *Golden Belle*.

Im Handicap fur Dreijahrige wurden *Darling*, *Felix Papageno*, *Fescher Käfer*, *Medea* und *Pista* am starksten gewettet; *First*, *Kampl*, *Vega*, *Eolo*, *Szeles P.*, *Ejfély*, *Héja*, *Paul H* und *Mabel W.* blieben ziemlich unbeachtet. Vom Start weg führte *Darling* vor *Kampl*, *Vega* und *Szeles P.*, doch galoppirten *Darling* und *Vega* in der kurzen Wand, so dass *Kampl* vor *Szeles P.*, *Pista* und *Héja* führte; im zweiten Treffen machte sich *Paul H.* vor *Felix Papageno* bemerkbar. Auf der gegenüberliegenden Seite ging *Szeles P.* an die Spitze vor *Pista*, *Kampl*, *Héja*, *Paul H*, *Felix Papageno* und *Fescher Käfer*. In der Geraden fiel *Kampl* zurück, auf der gegenüberliegenden Seite ging *Pista* an *Szeles P.* vorbei, wahrend *Paul H* sich auf dem dritten Platz zurechtlegte vor *Héja*, *Felix Papageno* und *Kampl*. Damit war das Rennen entschieden, *Pista* gewann sicher gegen *Szeles P.*, *Paul H.* blieb Dritter vor *Héja* und *Kampl*.

Im Handicap erfreuten sich *Sitka Chimes*, *Nettie* und *Grace Hayes* der stärksten Nachfrage; um *Roberta*, *Pietuschok*, *Elata*, *Tocsin Chimes*, *Miss Endy*, *Almeria*, *Carroll R.*, *Katar McGregor*, *Nellie M.* und *Princetta* kümmerte man sich nur wenig. *Roberta* führte vom Start weg vor *Pietuschok*, *Sitka Chimes*, *Almeria*, *Miss Endy*, *Nettie*, *Katar McGregor*, *Carroll R.* und *Princetta*. Als die Pferde an den Tribünen vorbeikamen, führte *Roberta* vor *Pietuschok*, *Sitka Chimes*, *Nettie*, *Miss Endy*, *Almeria*, *Princetta* und *Carroll R.*, die Anderen waren nicht im Rennen. Auf der gegenüberliegenden Seite schob sich *Princetta* bis auf den vierten Platz vor, in der Geraden aber galoppirte sie und fiel wieder zurück. Inzwischen hatte sich *Roberta* einen so grossen Vorsprung errungen, dass ihr Sieg gesichert und das Rennen nur mehr ein Kampf um den zweiten Platz zwischen *Pietuschok*, *Sitka Chimes*, *Nettie* und *Carroll R.* war. Zuerst fiel *Sitka Chimes* zurück, die drei Anderen aber kampften bis in die Gerade weiter. Wahrend *Roberta* leicht gewann, eroberte sich *Carroll R.* den zweiten Platz gegen *Nettie* und *Pietuschok*.

Im Trolley Girl-Handicap waren *Tansy* und *Ara* die Favorits. Doch fanden auch *Nemesis* und *Siess C.* Freunde; *Kronprinz*, *Lea*, *Lev*, *Boreas*, *Hilda P.*, *Lustenau*, *Van-nina*, *Rhoda*, *Janos*, *Nineteen* und *Constantin* wurden nur wenig gewettet. Der vorne stehende *Kronprinz* führte vor *Lev*, *Hilda P.* und *Nemesis*, die in der kurzen Wand auf den dritten Platz vorging. An den Tribünen [illegible] führte *Kronprinz* vor *Lev*, *Nemesis*, *Siess C.*, *Hilda P.*, *Lustenau*, *Van-nina*, *Tansy* und *Ara*. Auf der gegenüberliegenden Seite waren *Kronprinz*, *Nemesis*, *Lev* und *Siess C.* [illegible]eisammen; ziemlich weit zurück folgte *Van-nina* vor *Tansy* und *Ara*. Bei Beginn der letzten Tour ubernahm *Siess C.* die Fuhrung vor *Nemesis*, *Kronprinz*, *Lev*, *Tansy*, *Van-nina* und *Ara* Auf der gegenüberliegenden Seite passirte *Tansy* mit einem Vorstoss *Lev*, *Kronprinz* und *Nemesis* und drang dann auf *Siess C.* ein, die jedoch noch genug in sich hatte, um leicht gegen *Tansy* zu gewinnen; *Nemesis* blieb Dritte vor *Van-nina* und *Kronprinz*.

Im Ersatz-Rennen, das an die Stelle des nicht zu Stande gekommenen Zweispannigfahrens trat, war der durch *George A.* und *El Dorado Belle* vertretene Stall Wöss Favorit; in zweiter Linie wurden *Allen Kenney*, *Twinkle* und *Happy Bird* gewettet, um *Brik*, *Miss Endy*, *Philena*, *Rachel P.*, *Oncritilla*, *Hallington*, *Reddy* und *Corinne* kümmerte man sich nicht. *Miss Endy* führte vom Start weg vor *Happy Bird*, *El Dorado Belle* und *Oncritilla* An den Tribünen kamen die Pferde in der Reihenfolge *Miss Endy*, *Happy Bird*, *El Dorado Belle*, *Allen Kenney*, *Twinkle*, *Corinne*, *Reddy* und *George A.* vorbei Auf der gegenüberliegenden Seite galoppirte *Miss Endy* und musste nun *Happy Bird* vorlassen. In der Geraden galoppirte *Allen Kenney* und fiel aus dem Rennen, so dass nun *Happy Bird* vor *Miss Endy*, *El Dorado Belle*, *Twinkle* und *Corinne* führte. Auf dem Wege in die Gerade liess *El Dorado Belle* nach und wurde nun von *Twinkle* und *Corinne* passirt. *Happy Bird* gewann knapp gegen *Miss Endy*, die jedoch wegen Galoppirens disqualificirt wurde, so dass *Twinkle* zum zweiten, *Corinne* zum dritten und *El Dorado Belle* zum vierten Preise kamen



## DAS BADENER JULI-MEETING.

II.

Die Badener Bahn hat bei der sorgfaltigen Pflege, die ihr unter der Aufsicht des Directoriumsmitgliedes Herrn Ernst zutheil wird, ihre alte Schnelligkeit wieder gefunden. Das zeigen die hervorragenden Leistungen, die am Donnerstag erzielt wurden, und die Recordverbesserungen, die nun nach und nach zu constatiren sind.

Die beiden grossartigen Leistungen, die man am Donnerstag in Baden zu sehen bekam, wurden von *Que Allen* und *Golden Belle* erzielt. *Que Allen* hat es gelernt, auch über langere Distanzen hinwegzukommen, und ist nun in der Condition schon so weit vorgeschritten, dass er im Stande war, über 2800 Meter denselben Record von $1:24^{8}$ zu erzielen, den *Colonel Kuser* vorige Woche über 3000 Meter geschaffen. *Que Allen* ist jetzt auch über langere Distanzen auf die gleiche Stufe mit *Colonel Kuser* und *Athanio* zu stellen, und es wird, so lange die Drei in der gleichen Form bleiben, stets nur von den Zufalligkeiten im Rennen abhangen, wer in einem Kampfe vom gleichen Start Sieger bleibt. Aus dem leichten Siege von *Que Allen* am Donnerstag aber ableiten zu wollen, dass ihm nun auch schon der Erfolg in der Championship sicher ist, ware wohl verfrüht, denn *Athanio* gab an *Que Allen* 50 Meter und war gewiss nicht um so viel geschlagen, wie ja auch *Athanio's* Zeit von $1:24^{7}$ zeigt.

Nicht minder grossartig war die Leistung von *Golden Belle* im Distanzfahren. Die ausgezeichnete Stute trabte 4120 Meter in $6:02^{7}$, was eine Kilometerzeit von 1:28 ergibt. Berücksichtigt man, dass *Golden Belle* im Verlaufe des Rennens sechs Pferde passiren musste, was bei der Anlage der Badener Bahn erheblich in's Gewicht fallt, so steigt die Leistung der Stute noch ganz bedeutend an Werth. Trotzdem war *Golden Belle* der Sieg nicht beschieden, sie musste sich mit dem dritten Platz begnügen hinter *Typewriter* und *Dress Goods*, die ein ganz überraschendes Konnen verriethen. *Typewriter*, die bisher immer mit dritten und vierten Platzen sich begnugt hatte, trabte plötzlich über 4000 Meter $1:30^{8}$ und *Dress Goods*, die noch niemals placirt gewesen, gar $1:28^{9}$. Die Rennleitung fand sich denn auch zum Einschreiten veranlasst und ertheilte dem Besitzer und Fahrer von *Typewriter*, Gherini de Marchi, eine strenge Verwarnung mit der Androhung des dauernden Ausschlusses, falls er sich noch das Geringste zu Schulden kommen lasse. Das Publicum mag daraus ersehen, dass das Directorium die nöthigen Maassnahmen auch ohne vorhergegangene Larmscenen trifft, wenn es nur eine Handhabe zum Vorgehen findet. Vielleicht wird die energische Erledigung des »Falles *Typewriter*« zur Beruhigung des Publicums beitragen.

Von den Amerikanern machten sich an den beiden letzten Tagen noch *Victor B.*, *Princetta*, *Arline* und *Roberta* bemerkbar. *Victor B.* gewann am Sonntag den Park-Preis im Spazierengehen gegen *Typewriter* und *Happy Bird*; die Stute, in der ein gutes Pferd steckt, hatte dabei das Glück, in ihrem Record zu bleiben, so dass sie in allen Rennen der 1:33-Classe eine sehr gefahrliche Candidatin ist, da sie um mindestens drei Secunden besser traben kann, als ihr Record ist. Aehnliches gilt von *Princetta*, die noch 1:31 als Record hat, aber wohl auf 1:29 geschatzt werden darf. Wenigstens gewann man am Sonntag im Strassenpreis, als sie von *Lee Simmons* abgefangen wurde, den Eindruck, dass *Princetta* noch wesentlich schneller hatte gehen können und das Rennen nur deshalb verloren habe, weil ihr Fahrer zu siegessicher war und knapp gewinnen wollte. Besondere Erwahnung verdient die alte *Arline*. Die Stute kommt aus dem Gestüte und ist erst seit wenigen Wochen im Training; trotzdem trabte sie $1:30^{9}$ und zeigte stellenweise ein Tempo, dass man erkennen konnte, sie werde binnen Kurzem wieder die alte sein. *Roberta*, die Ueberraschungssiegerin des Donnerstag, verdient weniger wegen ihrer Leistung Erwahnung, als vielmehr wegen der grossen Totalisateurquote, die sie durch ihren Erfolg ihren wenigen Anhangern brachte.

Noch zweier anderer Pferde sei gedacht, obzwar denselben Siegesehren nicht beschieden waren, der beiden Hengste *Deck Miller* und *Allen Kenney*. Der Erstgenannte, der sein Debut auf einer österreichischen Bahn absolvirte, ist ein schöner Hengst von bedeutendem Können, der aber unter den Nachwehen einer schweren Erkrankung zu leiden hat und in der Condition noch weit zurück ist. *Allen Kenney* wieder ist eben erst aus dem Gestüte gekommen und hat deshalb noch nicht genügend Arbeit hinter sich. Von beiden Hengsten wird man wohl bald wesentlich bessere Leistungen zu sehen bekommen.

Von den Inlandern müssen vor Allem *Tummle dich* und *Donaudorf* besprochen werden, die Beide Doppelerfolge zu erringen vermochten. Die Wössche Stute musste den zweifachen Sieg mit dem Verluste von drei Recordsecunden bezahlen. *Tummle dich* muss nun von 1:35 starten; das entspricht den Fahigkeiten der Stute vollkommen, gestaltet aber die Rennen dieser Classe wieder offener, ohne der Wöss'schen Stute die Chance zu nehmen, da dieselbe am Donnerstag 3175 Meter in einer Kilometerzeit von $1.34^{7}$ zu absolviren vermochte. In beiden Rennen kam hinter *Tummle dich* als Zweite *Princesse Nefta* ein, der ihr neuer Record die Bewaltigung der an sie gestellten Aufgaben wesentlich erschwert.

*Donaudorf* hat sich durch seine beiden Erfolge in die erste Reihe unserer Dreijahrigen gestellt. Er zeigte zwar nur 1:39, aber er trabte beide Male den letzten Kilometer vollkommen verhalten, so dass man die Leistung des Hengstes wesentlich höher schatzen kann. Beachtenswerthe Dreijahrige sind dann noch *Adolph W.* und *Pista*. Der Erstgenannte, ein amerikanisch gezogener Hengst des Gestütes Kaplanhof, wird die am Sonntag gezeigten $1:39^{5}$ wohl bald überbieten, sowie er nur ruhiger geworden ist; einmal in der Form weiter vorgeschritten, wird er bald unter unsere besten Dreijahrigen zahlen dürfen. In *Pista*, einem *Ajandék*-Sohne des Grafen Nicolaus Dessewffy, steckt zweifellos ein gutes Pferd; in einer erfahreneren Hand wurde man von ihm wohl bald bessere Zeiten als 1:41 zu sehen bekommen. Jedenfalls macht der in schönen Formen gerathene Hengst seinem Erzeuger *Ajandék* alle Ehre.

Tips fur heute:

Preis vom Jungendbrunnen: *Adolph W.*—*Blasel.*
Internationales Handicap: *Antelater*—*Victor B.*
Preis vom Anninger: Stall Wöss—*Kaplanhof.*
Preis von Vöslau: *George A.*—Stall McPhee.
Dreijahrigen-Handicap: Stall Spitz—Stall Wanko.
Preis vom Curhaus: *Colonel Kuser*—*Athanio.*
Istria-Handicap: *Felix Papageno*—Stall Wanko.
Zweispanniges Fahren: *Miss Bowerman-Princetta*—*Polkan-Mogutschij II.*

## NOTIZEN.

IHRE RECORDS verbesserten am Donnerstag in Baden *Typewriter* von 1.36 auf 1:31 und *Tummle dich* von 1:36 auf 1:35. *Pista* holte sich einen Record von 1:42.

DIE CHAMPIONSHIP wird als Stichrennen, zwei von drei, zur Entscheidung kommen, obzwar alle betheiligten Ställe bis auf einen sich auf eine Anfrage des Badener Trabrenn-Vereines hin für die Umwandlung der Championship in ein Rennen drei von fünf erklart hatten. Fur das nachste Jahr soll das Rennen als Stichfahren drei von fünf ausgeschrieben werden.

ZAHLREICHE BESUCHER der Rennen in Baden beschweren sich bei uns brieflich über die spate Anfangszeit der Badener Trabfahren. Es ist daraus zur Genüge zu entnehmen, dass dem Publicum auch im Hochsommer die Anfangszeit von [illegible] Uhr zu spat ist, weil die Besucher aus Wien deshalb am Abend viel zu spat in die Stadt zurückkommen. Wenn die Rennleitung in Baden daher den Wünschen des Publicums entgegenkommen will, so wird sie gut daran thun, die Rennen im August schon um $^{1}/_{2}3$ Uhr beginnen zu lassen.

DER WIENER TRABRENN-VEREIN beabsichtigt, auf seinem Rennplatze neue Tribünen und sonstige hiezu gehörige Baulichkeiten aufzuführen, und hat zur Erlangung von Entwürfen einen internationalen Wettbewerb ausgeschrieben. An Preisen sind ausgesetzt 3000, 2000 und 1000 Kronen für die drei besten Entwürfe. Ausserdem behalt sich der Verein das Recht vor, weitere nicht pramiirte Projecte fur je 600 Kronen kauflich zu erwerben. Die Entwürfe sind bis zum 15. November, 12 Uhr Mittags, beim Wiener Trabrenn-Verein einzureichen. Nahere Auskunfte ertheilt das Secretariat des genannten Vereines.

EINE BITTE im Namen und im Interesse des Publicums hatten wir an die Besitzer einiger Rennstalle, und zwar an jene Herren, deren Farben halb so und halb so sind, wie z. B. halb blau, halb gelb oder halb gelb, halb schwarz. Gegenwartig sind diese Farben derart vertheilt, dass des Fahrers rechte Seite blau, die linke gelb ist, die eine Seite schwarz und die andere gelb. Diese Art der Farbentheilung hat aber fur das Publicum und wohl auch für die Richter den Nachtheil, dass man vom Zuschauerraume aus wahrend des Fahrens meist nur eine Farbe sieht, eine Zeitlang also beispielsweise nur gelb und dann eine Zeitlang wieder nur blau. Waren aber die Jacken der Fahrer so gemacht, dass die ganze obere Halfte blau, die ganze untere Halfte dagegen gelb ware, so wurde man stets und von allen Seiten die wirkliche doppelte Rennfarbe blau-gelb sehen. Vielleicht haben jene Herren Rennstallbesitzer, welche derlei Halb und halb-Farben in Gebrauch haben, die Liebenswürdigkeit gegen das Publicum, die Functionare und die Presse, gelegentlich der Neuanschaffung von Jacken für ihre Fahrer diese Anregung zu berucksichtigen. *V. S.*

# RUDERN.

## TERMINE.

Hamburg . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17. Juli
Lundenburg . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17. Juli
Ems . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 17. Juli
Mainz . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 24. Juli
Giessen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 31. Juli
Turin (Europa-Meisterschaften) . . . . . . 14., 15., 17. August
Klagenfurt . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 15. August
Wien . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 8. September

## AUSSCHREIBUNGEN.

### Leitmeritz 1898.

Deutsches Ruderwettfahren und Meisterschaftsfahren für Deutschböhmen, veranstaltet vom Ruder-Verein »Germania« auf der Elbe

Sonntag den 4. September.

I. SENIOR-EINSER. Ehrenpr., 1 Ehrenz. Eins. 5 fl.

II. JUNIOR-VIERER. Ehrenpr., 5 Ehrenz. Eins. 20 fl. Offen für Ruderer, welche bis zum 4. September 1898 in keinem offenen Rennen gesiegt haben.

III. MEISTERSCHAFTSRUDERN für Deutschböhmen. Einser. Ehrenpr., Meisterschaftstitel, 1 Ehrenz. Eins. 10 fl.

IV. SENIOR-VIERER. Ehrenpr., 5 Ehrenz. Eins 20 fl.

V. JUNIOR-EINSER. Ehrenpr., 1 Ehrenz. Eins. 5 fl.

Zwischen Nr. II und III. sowie nach Nr. V werden frei vereinbarte Rennen in Gigbooten gefahren. Die Reihenfolge der Rennen ist bindend.

Meldungsschluss für ausländische Vereine: 14. August, 8 Uhr Abends; für inländische Vereine: 21. August, 8 Uhr Abends. Nennungsschluss für sämmtliche Vereine: 21. August, 8 Uhr Abends. Die Nennung des Obmannes erfolgt gemäss § 13 der allgemeinen Wettfahrbestimmungen.

Gefahren nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes und offen für Rudervereine aller Länder mit Ausnahme jener des sogenannten »Böhmischen Ruder-Verbandes aus dem Jahre 1884«.

Länge der Bahn 2000 Meter, für Rennen Nr. III mit 2500 Meter, fliessendes Wasser, gerade Bahn; stromabwärts.

Die Startnummern zählen vom linken Elbeufer.

Eventuelle Vorrennen werden am 4. September Vormittags gefahren.

Meldungen und Nennungen sind unter Beischluss der Einsätze zu richten an Herrn Ernst Niklas (Leitmeritz).

## NENNUNGEN.

### Lundenburg 1898.

Jubiläums-Regatta, veranstaltet vom Mährisch-schlesischen Ruder-Verband auf der Thaya nächst Lundenburg

Sonntag den 17. Juli.

I. EINSER für Juniors.
Hugo Prochazka, Brünner Ruder-Verein; Leopold Hannak, Brünner R.-Cl. »Bruna«; Ludwig Kocicka, Lundenburger Ruder-Verein.

II. MEISTERSCHAFT von Mähren und Schlesien, Einser.
Richard Gutter, Brünner R.-Cl. »Bruna«.

III. VIERER mit Steuermann für Juniors.
R.-V. »Moravia«, Ungarisch-Hradisch: R. Erdstrasser, Lud. Panek, Dr. H. Panek, Dr. R. Panek (Schl.), Rich. Simonis (St.); Lundenburger Ruder-Verein: Arn. Bittner, Lad. Baumann, Lud. Kocicka, Ant. Kotschy (Schl.), Vinc. Weiss (St.); R.-Cl. »Oderhort«, Hruschau: K. Bazin, F. Bernard, Ant. Krapher, J. Sitzenfrey (Schl.), P. Marwan (St.); Brünner Ruder-Verein: Hugo Prochazka, Rud. Markl, Carl v. Hye, Ernst v. Hye (Schl.), Mich. Konstantin (St.); Brünner R.-Cl. »Bruna«: Rud. Kitzmantel, Er. Knallmeyer, R. Wintersteiner, Carl Wolf (Schl.), Joh. Gutter (St.).

IV. SENIOR-EINSER.
Leopold Hannak, Brünner R.-Cl. »Bruna«; Lud. Kočicka, Lundenburger Ruder-Verein.

V. VIERER mit Steuermann, Wanderpreis.
Brünner R.-Cl. »Bruna«: E. Schwarz, Gottfr. v. Thamböck, Heinr. Tschörner, M. Sliding (Schl.), Johann Gutter (St.).

Für das Junior-Einser- und Junior-Vierer-Rennnen finden am 17. Juli, um 10 Uhr Vormittags, Vorrennen statt. Das letzte Vorrennen zum Junior-Vierer wird Nachmittags an Stelle von Nr. III und das endliche Entscheidungsrennen nach Nr. V als Nr. VI gerudert.

Die Auslösung der Startnummer erfolgt vor dem Rennen.

### Mainz 1898.

XIII. Internationale Amateur-Ruder-Regatta auf dem Rhein, veranstaltet vom Mainzer Ruder-Verein

Sonntag den 24. Juli.

I. JUNIOR-VIERER. Ehrenpr.
Mainzer Ruder-Verein: H. Müller, H. Liepelt, K. Ampt, R. Wasserburg (Schl.), K. Heerdt (St.); Mannheimer Ruder-Gesellschaft: F. Sonntag, D. Loos, W. C. Bohrmann, S. Uhl (Schl.), J. Bossert (Steuer); Kölner Ruder-Verein von 1877: M. Leipheimer, W. Sabelberg, R. Rommerskirchen, K. Werres (Schl.), W. Rumpf (St.); Offenbacher R.-G. »Undine«: Ph. Stroh, W. Albert, J. Buchsbaum, C. Hirtes (Schl.), A. Höfle (St.); Ludwigshafener Ruder-Verein: K. Fickeisen, O. Fickeisen, H. Wilker, R. Vetter (Schl.), G. Scheer (St.).

II. VIERER ohne Steuermann. Keine Meldung. (Fällt aus.)

III. EINSER. Meisterschaft vom Rhein.
F. Hartmann, Frankfurter Ruder-Club; E. Poensgen, Düsseldorfer Ruder-Verein; H. Barrelet, Heidelberger Ruder-Club; A. Schweikert, Ruder-Gesellschaft Worms; G. Rocker, Ruder-Gesellschaft Worms.

IV. ZWEITER VIERER. Ehrenpr.
Mannheimer R.-V. »Amicitia«: W. Düball, Ad. Kinzinger, H. Raudenbusch, K. Huber (Schl.), R. Belser (Steuer); Mainzer Ruder-Verein: A. Gangloff, W. Knewitz, G. Hummel, S. Ludwig (Schl.), K. Heerdt (St.).

V. GROSSHERZOGS-VIERER. Wanderpr.
Germania-Ruder-Club, Hamburg: E. Gossler, W. Tietgens, G. Gossler, O. Götze (Schl.), A. Gleichmann (Steuer); Mainzer Ruder-Verein: R. Hummel, G. Wenzky, F. Brandt, W. Bernhards (Schl.), R. Nauen (Steuer); Mannheimer R.-Cl. »Amicitia«: A. Eichhorn, G. Baier, A. Stapf, F. Schott (Schl.), H. Apfel (St.).

VI. ZWEITER EINSER. Ehrenpr.
W. Ritter, R.-G. »Rhenania«, Coblenz; K. Ernst, R.-V. »Wiking«, Berlin; E. Felle, Ludwigshafener Ruder-Verein; W. Rieth, Düsseldorfer Ruder-Verein.

VII. JUNIOR-ACHTER.
Mannheimer Ruder-Gesellschaft. (Fällt aus.)

VIII. ZWEIER ohne Steuermann. Ehrenpr.
Mainzer Ruder-Verein: R. Hummel, G. Wenzky. (Fällt aus.)

IX. GAST-VIERER. Preis der Stadt Mainz.
Mannheimer R.-V. »Amicitia«: A. Eichhorn, G. Baier, H. Raudenbusch, K. Huber (Schl.), H. Apfel (St.); Germania-Ruder-Club, Hamburg: E. Gossler, W. Tietgens, G. Gossler, O. Götze (Schl.), A. Gleichmann (St.).

X. EINSER. Rhein-Pokal.
G. Rocker, Ruder-Gesellschaft Worms; H. Barrelet, Heidelberger Ruder-Club; F. Hartmann, Frankfurter Ruder-Club; E. Poensgen, Düsseldorfer Ruder-Verein; E. Schweikert, Ruder-Gesellschaft Worms.

XI. DRITTER VIERER. Ehrenpr.
Offenbacher R.-G. »Undine«: Ph. Stroh, W. Albert, J. Buchsbaum, C. Hirtes (Schl.), A. Höfle (St.); Kölner Ruder-Verein von 1877: M. Leipheimer, W. Sabelberg, R. Rommerskirchen, K. Werres (Schl.), W. Rumpf (St.); Ruder-Gesellschaft Worms: Ph. Schüssler, M. Kehr, H. Löffler, J. Hedderich (Schl.), H. Schneider (St.); Ludwigshafener Ruder-Verein: K. Fickeisen, O. Fickeisen, H. Wilker, R. Vetter (Schl.), G. Scheer (St.).

XII. JUNIOR-EINSER. Ehrenpr.
K. Ernst, R.-V. »Wiking«, Berlin; E. Poensgen, Düsseldorfer Ruder-Verein; E. Felle, Ludwigshafener Ruder-Verein; W. Ritter, R.-G. »Rhenania«, Coblenz; W. Rieth, Düsseldorfer Ruder-Verein.

XIII. ANFÄNGER-VIERER. Ehrenpr.
Mannheimer Ruder-Gesellschaft: F. Sonntag, D. Loos, W. C. Bohrmann, S. Uhl (Schl.), J. Bossert (Steuer); Mainzer Ruder-Verein: H. Müller, H. Liepelt, K. Ampt, R. Wasserburg (Schl.), K. Heerdt (Steuer).

XIV. ERSTER ACHTER. Wanderpr.
Mainzer Ruder-Verein: A. Gangloff, W. Bernhards, G. Hummel, W. Knewitz, F. Brandt, G. Wenzky, R. Hummel, S. Ludwig (Schl.), R. Nauen (St.); Mannheimer R.-V. »Amicitia«: W. Düball, A. Kinzinger, H. Raudenbusch, G. Baier, A. Stapf, F. Schott, A. Eichhorn, K. Huber (Schl.), H. Apfel (St.); Germania-Ruder-Club, Hamburg: E. Gossler, A. Berg, E. Katzenstein, A. Pinckernelle, W. Tietgens, A. Warncke, G. Gossler, O. Götze (Schl.), A. Gleichmann (St.).

XV. ZWEITER ACHTER. Ehrenpr.
Frankfurter Ruder-Club: O. Wnoram, G. Walther, F. Zartmann, H. Germann, K. Stelz, K. Gild, W. Christ, F. Hartmann (Schl.), J. Mayer (St.); Mannheimer Ruder-Gesellschaft: E. Schulde, R. Möhsinger, Otto Silbernagel, R. Engelhard, F. Sonntag, D. Loos, W. C. Bohrmann, S. Uhl (Schl.), J. Bossert (St.); Ruder-Gesellschaft Worms: G. Esselborn, M. Kehr, Ph. Schüssler, A. Braunwarth, H. Löffler, J. Hedderich, G. Rocker, E. Schweikert (Schl.), P. Eberhard (St.).



## RESULTATE.

### Kiel 1898.

Internationale Amateur-Ruder-Regatta, veranstaltet vom Ersten Kieler Ruder-Club von 1862.

Bahnlänge 2000 Meter.

Erster Tag. Samstag den 9. Juli.

I. ACHTER. Epr.
R.-V. »Sport-Germania«, Stettin: Braatz, Hemptenmacher, Jahn, Bahr, Dentler, Knopf, Weipert, Wulkow (Schl.), F. Döring (St.) . . . . . . . . . (6:40) 1
Ferner fuhr: R.-Cl. »Triton«, Stettin (aufgegeben).

II. EINSER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 24. Juni 1898 noch nicht um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Einser gestartet haben.
Carl Ernst, R.-V. »Wiking«, Berlin . . . . (8:18) 1
W. Kobler, Bremer Ruder-Verein von 1882 . (8:20) 2
Ferner fuhr: A. Hanson, Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885 (aufgegeben).

III. OSTSEE-POKAL. Vierer. Herausforderungspr. Offen für die im Seegebiet der Ostsee gelegenen Amateur-Rudervereine.
I. Kieler Ruder-Club von 1862: C. Storjohann, A. Schütz, R. Bremer, O. V. Darbishire (Schl.), G. Koch II. (St.) . . . . . . . . . . . (7:13) 1
Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885: B. Unger, R. Dieckmann, A. Hanson, E. Meyer (Schl.), H. Noack (St.) . . . . . . . . . . . . . . . . . (7:23) 2
R.-V. »Sport-Germania«, Stettin: Braatz, Knopf, Weipert, Wulkow (Schl.), F. Döring (St.) . . (7:36) 3
Ferner fuhr: R.-Cl »Triton«, Stettin (aufgegeben).

IV. VIERER für Juniors. Epr.
Bremer Ruder-Verein von 1882: O. Albers, J. Woltjen, G. Smidt, W. Riensch (Schl.), R. Müller (St.) (7:16) 1
R.-Cl. »Kosmos« von 1874, Hamburg: W. Pfau, Geblen, Schildt, Martens (Schl.), Buck (St.) . (7:18) 2
Ferner fuhr: R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg (aufgegeben).

V. EINSER für Juniors. Epr.
W. Kobler, Bremer Ruder-Verein von 1882 . (9:15) 1
R. Hanisch, Hamburger Ruder-Verein . (10:01) 2
Ferner fuhren: C. Ernst, »Wiking«, Berlin (aufgegeben); H. Wiedemann, R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg (aufgegeben).

VI. VIERER. Wanderpreis, im Jahre 1886 gestiftet von der Stadt Kiel.
I. Kieler Ruder-Club von 1862: C. Storjohann, A. Schütz, R. Brehmer, O. V. Darbishire (Schl.), G. Koch II. (St.) . . . . . . . . . . . . (7:26) 1
Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885: B. Unger, R. Dieckmann, A. Hanson, E. Meyer (Schl.), H. Noack (St.) . . . . . . . . . . . . . . . . . (7:38) 2
R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg: J. Franck, M. Wegner, G. Schneider, E. Malmsten (Schl.), F. Schurbohm (St.) . . . . . . . . . . . (7:44) 3
Ferner fuhr: R.-Cl. »Triton«, Stettin.

VII. ACHTER für Juniors. Epr.
Bremer Ruder-Verein von 1882: O. Albers, W. Uhlemann, J. Unkraut, W. Freudenberg, H. Röhrig, J. Woltjen, G. Smidt, W. Riensch (Schl.), R. Müller (St.) . . . . . . . . . . . . . . . . . (6:41) 1
R.-Cl »Triton«, Stettin: W. Baarz, H. Brunck, M. Karrass, St. Beldring, H. Finck, P. Langhoff, Johs. Holldorf I., F. Mercker II. (Schl.), R. Schröder (St.) . . . . . . . . . . . . . . . . . (6.42) 2
Ferner fuhren: I. Kieler Ruder-Club von 1862 (3); Hamburger Ruder-Verein (aufgegeben).

Zweiter Tag. Sonntag den 10. Juli.

VIII. ACHTER. Ehrenpreis des Prinzen Heinrich von Preussen.
I. Kieler Ruder-Club von 1862: C. Storjohann, A. Rinner, Chr. Schmidt, R. Freese, A. Blocker, A. Schütz, R. Bremer, O. V. Darbishire (Schl.), G. Koch II. (St.) . . . . . . . . . . . (7:15[2]) 1
Ferner fuhr: R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg (aufgegeben).

IX. EINSER. Epr.
W. Kahler, Hamburger Ruder-Verein . . . (9:55) 1
Ferner fuhr: H. Wiedemann, R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg (aufgegeben).

X. VIERER. Epr. Für Ruderer, die bis zum 24. Juni 1898 noch kein offenes Rennen im Vierer gewonnen haben.
Hamburger Ruder-Verein. Wendt, H. Klöckner, E. Bleeck, E. Böhmcker (Schl.), J. Heuer (St.) (7:06) 1
Ferner fuhr: R.-V. »Sport-Germania«, Stettin (aufg.).

XI. VIERER. Epr.
I. Kieler Ruder-Club von 1862: H. Richter, R. Freese, A. Blocker, A. Renner (Schl.), Chr. Schmidt (St.) . . . . . . . . . . . . . . . . (10:27) 1
Ferner fuhr: R.-Cl. »Kosmos« von 1874, Hamburg (aufgegeben).

XII. VIERER. Wanderpreis Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.
I. Kieler Ruder-Club von 1862: C. Storjohann, A. Schütz, R. Brehmer, O. V. Darbishire (Schl.), G. Koch II. (St.) . . . . . . . . (12:55) g. ü. d. B.

XIII. GASTVIERER. Epr.
Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885: B. Unger, R. Dieckmann, O. Jappe, E. Meyer (Schl.), H. Noack (St.) . . . . . . . . . . . . . . . . (8:26[5]) 1
Ferner fuhren R.-Cl. »Triton«, Stettin (aufgegeben); R.-Cl. »Allemannia« v. 1866, Hamburg (aufgegeben).

XIV. ACHTER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 24. Juni 1898 noch kein Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Achter gewonnen haben.
R.-V. »Sport-Germania«, Stettin: Braatz, Hemptenmacher, Jahn, Bahr, Dentler, Knopf, Weipert, Wulkow (Schl.), F. Döring (St.) . . . . . . . . (7:00) 1
Hamburger Ruder-Verein: G. Wendt, H. Böttcher, A. Nissen, S. Buck, E. Blunck, H. Klöckner, R. Gerlach, E. Böhmker (Schl.), J. Heuer (St.) . . . . (7:21[5]) 2
Ferner fuhr: Bremer Ruder-Verein von 1882 (aufg.)

## Köln a. Rh. 1898.

Internationale Ruder-Regatta, veranstaltet vom Kölner Regatta-Verein 1896.

Länge der Bahn 2500 M. stromab.

Sonntag den 10. Juli.

I. JUNIOR-VIERER. Ehrenpr. der Stadt Köln.
Kölner Ruder-Verein 1877: M. Leipheimer, Wilh. Sabelberg, R. Rommerskirchen, C. Werres, W. Rumpf (Steuer) . . . . . . . . . . . . (6 : 46) g. ü. d. B.

II. ZWEITER VIERER. Preis der Rheinprovinz.
Mainzer Ruder-Verein: A. Gangloff, W. Knewitz, G. Hummel, P. Ludwig (Schl.), C. Heerdt (St.) (7 : 46[2]) 1
Ferner fuhr: Ruder-Gesellschaft Worms (sank am Start).

III. DOLLEN-ZWEIER. Ehrenpr.
Kreuznacher Ruder-Verein: W. Tucker, G. Kass, W. Gindice (St.) . . . . . . . . . . . . (7 : 31[6]) 1
Kölner Ruder-Verein 1877: Budde, C. Kleinekuhle, E. Fomm (St.) . . . . . . . . . . . . (7 : 32[2]) 2
Ferner fuhr: R.-Cl. »Alsatia«, Strassburg i. Els. (verfehlte den Start). Sicher mit einer Länge gewonnen.

IV. JUNIOR-EINSER. Staatspr.
E. Poensgen, Düsseldorfer Ruder-Verein . . (9 : 02[6]) 1
C. Beinborn, R.-Cl. »Witten« . . . . . . (11 : 08[8]) 2
Ueberlegen gewonnen.

V. DOLLEN-VIERER für Juniors.
Bonner Ruder-Verein 1882: Ruschhaupt, Dr. Röniger, Dr. Wegeler, Dr. Baumann, Friedrichs (St.) (7 : 28) 1
R.-Cl. »Alsatia«, Strassburg i. Els: A. Mathiss, Wilh. Schneevoigt, H. Berger, F. Kranzele (Schl.), G. Bensel (Steuer) . . . . . . . . . . . . (7 : 37) 2
Ferner fuhr: Kölner Ruder-Gesellschaft (aufgegeben).

VI. VIERER. Mittelrheinpr.
Kölner Ruder-Verein 1877: C. Hertel, W. Rumpf, F. Prein, W. Günther (Schl.), Leonhardi (St.) . . 1
Ferner fuhr: Akademischer R.-Cl. »Rhenus«, Bonn (gab auf wegen Ruderbruches).

VII. GROSSER EINSER. Mittelrheinpokal.
G. Rocker, R.-G. »Worms« . . . . . . . (7 : 13[6]) 1
Ferner fuhr: F. Hartmann, Frankfurter Ruder-Club distanzirt, weil ausser der Bahn gefahren).

VIII. HOHENZOLLERN-VIERER. Herausforderungspreis, gestiftet von Sr. kgl. Hoheit dem Fürsten Leopold von Hohenzollern.
Mainzer Ruder-Verein: R. Hummel, W. Bernhards, F. Brandt, G. Wenzky (Schl.), R. Nauen (St.) (7 : 2[1/2]) g. ü. d. B.

IX. DOLLEN-ZWEIER für Juniors.
Kölner Ruder-Verein 1877: Budde, C. Kleinekuhle, Ed. Fomm (St.) . . . . . . . . . . . . (8 : 13) 1
Kreuznacher Ruder-Verein: J. Henke, E. Melchior, W. Giudice (St.) . . . . . . . . . . . (8 : 22[6]) 2
Sicher gewonnen.

X. ZWEITER EINSER. Ehrenpr.
E. Schweikert, R.-G. »Worms« . . . . (7 : 56[6]) 1
E. Poensgen, Düsseldorfer Ruder-Verein . . (5 : 57[6]) 2
Nach hartem Kampf knapp gewonnen.

XI. DOLLEN-VIERER. Ehrenpr.
Bonner Ruder-Verein 1882: Friedrichs, Poensgen, Dr. Brockhoff, Dr. Laurent, Ruschhaupt (St.) (7 : 22) 1
R.-Cl. »Alsatia«, Strassburg i. Els.: A. Mathiss, Wilh. Schneevoigt, H. Berger, G. Bensel, F. Kranzele (St.) (7 : 30[4]) 2

XII. VERBANDS-ACHTER. Wanderpreis des Deutschen Ruder-Verbandes.
Mainzer Ruder-Verein: A. Gangloff, W. Bernhards, S. Ludwig, G. Hummel, F. Brandt, W. Knewitz, R. Hummel, G. Wenzky, R. Nauen (St.) . . (6 : 29[8]) 1
R.-G. »Worms«: F. Rücker, G. Esselborn, Phil. Schüssler, M. Kehr, H. Löffler, J. Hedderich, G. Rocker, E. Schweikert, Ph. Eberhard (St.) . . . . . (6 : 40[2]) 2
Ferner fuhr: Kölner Ruder-Verein 1877. Leicht gewonnen.

## Konstanz 1898.

VI. internationale Ruder-Regatta, veranstaltet vom Ruder-Verein »Neptun«, Konstanz, auf dem Bodensee.

Bahnlänge 2000 M.

Sonntag den 10. Juli.

I. EINSER für Juniors.
W. Stegen, Strassburger Ruder-Verein . . . (9 : 46[6]) 1
M. Ehret, Ulmer R.-Cl. »Donau« . . . . . (9 : 47) 2
Nach hartem Kampf um Bugspitze gewonnen.

II. VIERER für Juniors. Officierspreis.
Konstanzer R.-V. »Neptun«: E. Messmer, H. Straubinger, Fr. Kastner, Fr. Brandes (Schl.), C. Jost (St.) (8 : 09[6]) 1
Ulmer R.-Cl. »Donau«: C. Roschmann, A. Mayser, E. Burger, H. Steinhauser (Schl.), C. Held (St.) (8 : 23[8]) 2
Leicht gewonnen.

III. ERSTER VIERER. Damenpreis.
See-Club Zürich: H. Akert, D. Schelhaas, H. Sigg, B. Schweizer (Schl.), H. Stegmann (St.) . . (7 : 44) 1
Konstanzer R.-V. »Neptun«: A. Dederer, A. Itta, Fr. Schildknecht, P. Schneider (Schl.), C. Jost (St.) (7 : 47[3]) 2
Nach Kampf mit drei Viertelbootslängen gewonnen.

IV. DOLLENZWEIER für Seniors. Ehrenpreis.
Ungarischer R.-Cl. »Elöre«, Zürich: Eder, Vuk, Wester-[illegible] (St.) . . . . . . . . . . . . . . . 1
Konstanzer R.-V. »Neptun«: W. Gammel, F. Mayer, C. Jost (St.) . . . . . . . . . . . . . . 2
Das Rennen wurde nicht gezeitet wegen Nichtfunctionirens des Telephons zwischen Start und Ziel. Jedoch wurde die Zeitdifferenz zwischen Zürich und Konstanz genommen, 13[8] Secunden. Sicher mit drei Längen gewonnen.

V. VIERER für Juniors. Ehrenpreis.
Strassburger Ruder-Verein: F. Metz, F. Graef, R. Wolfermann, E. Lips (Schl.), W. Lady (St.) (8 : 09[4]) 1
Ferner fuhr: Nordischer Ruder-Club Zürich, der 50 Meter nach dem Start umschlug.

VI. EINSER. Meisterschaft vom Bodensee
O. Leschhorn, Strassburger Ruder-Verein . (8 : 40[2]) 1
W. Scheiffele, Ulmer R.-Cl. »Donau« . . . (9 : 02) 2
Ferner fuhr: Fr. Jost, Deutscher Ruder-Verein Zürich. Leicht mit drei Bootslängen gewonnen.

VII. ZWEITER VIERER. Staatspreis.
Konstanzer R.-V. »Neptun«: A. Dederer, A. Itta, Fr. Schildknecht, P. Schneider (Schl.), C. Jost (St.) (7 : 54[4]) 1
Ulmer R.-Cl. »Donau«: C. Roschmann, A. Mayser, E. Burger, H. Steinhauser (Schl.), C. Held (St.) (8 : 00[4]) 2
Nach Kampf mit einer Länge gewonnen.

VIII. VIERER für Juniors. Preis der Stadt Konstanz.
Strassburger Ruder-Verein: F. Metz, F. Graef, R. Wolfermann, E. Lips (Schl.), W. Lady (St.) (7 : 50[6]) 1
Ferner fuhr: Konstanzer R.-V. »Neptun« (aufgegeben wegen Riemenbruches).

## Henley 1898.

Henley Royal Regatta, abgehalten auf der Themse.

Rennstrecke 2112 Meter stromab.

Dienstag den 5., Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. Juli.

I. DIAMOND SCULLS. Einser.

Erstes Stechen.
R. Beaumont, Thames Rowing Club . . . (9 : 03) 1
E. Bell, Rifle Brigade . . . . . . . . . . . . . 2
Ueberlegen gewonnen.

Zweites Stechen.
H. Stout, London Rowing Club . . . . . (8 : 56) 1
J. Beresford, Kensington Rowing Club . . . . . 2
Leicht mit zweieinviertel Längen gewonnen.

Drittes Stechen.
H. Blackstaffe, Vesta Rowing Club . . . (8 : 46) 1
Dr. P. Schulze-Denhard, Berliner Ruder-Club aufgegeben

Viertes Stechen.
B. Howell, Universität Cambridge . . . . . [illegible]
A. Everitt, London Rowing Club . . . . . . . [illegible]
Leicht mit zehn Längen gewonnen.

Fünftes Stechen.
B. Howell . . . . . . . . . . . . . . (8 : 44) 1
H. Stout . . . . . . . . . . . . . . . . 2
Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen.

Sechstes Stechen.
H. Blackstaffe . . . . . . . . . . . . (8 : 37) 1
R. Beaumont . . . . . . . . . . . . . 2
Leicht mit fünf Längen gewonnen.

Entscheidungsstechen.
B. Howell . . . . . . . . . . . . . . [illegible]
H. Blackstaffe . . . . . . . . . . . . . [illegible]
Sehr leicht mit dreieinhalb Längen gewonnen.

II. GRAND CHALLENGE CUP. Achter mit Steuermann. Endstechen.
Leander Rowing Club, London: H. Steward, B. Rennie, J. Tinne, H. Game, D. Bournell, H. Willis, C. Goldie, H. Gold (Schlag), R. Pochell (Steuer) (7 : 13) 1
First Trinity, Universität Cambridge . . . . . . 2
Nach Kampf mit drei Viertelbootslängen gewonnen. In den Vorrennen fuhren ferner: London Rowing Club; Trinity Hall, Cambridge; New College, Oxford; Thames Rowing Club; Balliol College, Oxford.

III. THAMES CUP. Achter mit Steuermann. Herausforderungspreis. Endstechen.
Trinity College, Universität Oxford: A. James, H. Young, G. Barry, F. Parker, J. Thomas, S. Beale, H. Prideaux, F. Elliot (Schlag), J. Hall (Steuer) (7 : 19) 1
Royal Indian Engineering College, London . 2
Leicht mit zweieinviertel Bootslängen gewonnen. In den Vorrennen fuhren ferner: Thames Rowing Club; London Rowing Club; Kingston Rowing Club; Kensington Rowing Club; Merton College, Oxford; Moulsey Boat Club; Henley Rowing Club; Jesus College, Cambridge.

IV. WYFOLD CUP. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Endstechen.
Kingston Rowing Club: J. Crisp, H. Firmin, F. Noke, Lord Vivian (Schlag) . . . . . . . (8 : 28) 1
Caius College, Universität Cambridge . . . . . 0
Mit grossem Vorsprunge gewonnen. Caius College gab wegen Auslegerbruches auf halbem Wege auf. In den Vorrennen fuhren ferner: Thames Rowing Club; Jesus College, Cambridge, und London Rowing Club.

V. SILVER GOBLETS. Zweier ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Endstechen.
Thames Rowing Club: A. Bogle, W. Fernie (8 : 44) 1
Jesus College, Universität Cambridge: A. Hutchinson, S. Fairbairn . . . . . . . . . . . aufgegeben
Leicht gewonnen. In den Vorrennen fuhren ferner: Cambridge University Boat Club; London Rowing Club.

VI. LADIES PLATE. Achter mit Steuermann. Herausforderungspreis. Endstechen.
Eton College: W. Chapman, J. Cockerell, C. Taylor, W. Guinness, Lord Grimpon, H. Hale, W. Astor, E. Beresford (Schlag), G. Lloyd (Steuer) . . (7 : 03) 1
First Trinity, Cambridge . . . . . . . . . . 2
Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen. In den Vorrennen fuhren ferner: Merton College, Oxford; Trinity College, Oxford; Radley College; Balliol College, Oxford.

VII. STEWARDS CUP. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Endstechen.
Leander Rowing Club, London: C. Goldie, H. Willis, D. Burnell, H. Gold . . . . . . . . . . (7 : 42) 1
New College, Oxford . . . . . . . . . . . . . 2
Sicher mit fünf Viertelbootslängen gewonnen. In den Vorrennen fuhren ferner: University College, Oxford; London Rowing Club; Thames Rowing Club.

VII. VISITORS CUP. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Endstechen.
New College, Oxford: R. Pitman, C. Johnson, H. Thorpe, H. Money . . . . . . . . . . . (7 : 47) 1
University College, Oxford . . . . . . . . 2
Leicht mit zweidreiviertel Bootslängen gewonnen. In den Vorrennen fuhr ferner: Caius College, Cambridge.

# BERICHTE.

## Wien 1898.

VII. Stromregatta.

Sonntag den 10. Juli.

Am Sonntag hielt der Wiener Regatta-Verein seine Stromregatta — die siebente ihrer Art — ab. Gleichwie die grosse Regatta auf dem Kaiserwasser, unterschied auch sie sich wohlthuend von den ähnlichen Veranstaltungen der letzten Jahre, die bekanntlich so oft Alles zu wünschen übrig liessen. Was sie versprach, hielt sie vollkommen, ihr Verlauf war ein durchaus gelungener, und so ist sie ein neuer, erfreulicher Beweis dafür, dass die Ruderei in Wien endgiltig besseren Tagen entgegengeht.

Was der Regatta einigen Eintrag that, war die nicht gerade günstige Witterung. Knapp nach der Mittagsstunde begann es heftig zu regnen. Das Unwetter dauerte dann mit kurzen Unterbrechungen bis nach drei Uhr Nachmittags fort, und so mochte sich vielleicht so mancher, der sonst dem Ruderfeste nicht ferngeblieben wäre, von einem Besuche desselben abschrecken haben lassen. Die Theilnahme des Publicums war indess keineswegs eine geringe. Der Begleitdampfer, den der Regatta-Verein wie in früheren Jahren beigestellt hatte, war recht gut besetzt, und auf der Rampe des Communalbades, das dem Ziele zunächst gelegen ist, drängte sich eine zahlreiche Menge von Neugierigen, die Zeuge der kommenden Endkämpfe sein wollten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man aus dieser sehr befriedigenden Antheilnahme des Publicums den Schluss zieht, dass das allgemeine Interesse am Rudersport in Wien wieder im Zunehmen begriffen ist.

Der gebotene Sport war, wie vorauszusehen, ein guter, trotzdem nur drei Concurrenzen auf dem Programme standen. Die Rennen verliefen nämlich durchaus recht spannend. In der Hauptnummer, der Meisterschaft auf der Donau, gab es, obschon der Sieg des Vertreters des »Donauhort«, Höllerl's, keinen Moment in Frage stand, ein lebhaftes Gefecht um den zweiten Platz zwischen Frey von der »Lia« und Sliding von der »Bruna«, das sich erst einige hundert Meter vor dem Ziel zu Gunsten des Letzteren entschied, und im Achter kämpften »Donauhort« und »Lia« einen Kampf auf Leben und Tod um den von der letzteren gestifteten Herausforderungspreis, welcher nach beispiellos hartem Ringen endgiltig in den Besitz des ersterwähnten Vereines überging, der ihn nunmehr drei Jahre nacheinander gewonnen hat. Im Uebrigen sei bemerkt, dass alle Rennen des Tages an den »Donauhort« fielen, der damit ein gewiss seltenes »Triple-event« landete. Zu erwähnen ist noch, dass sämmtliche Theilnehmer an den Wettkämpfen die Zwischenpause zwischen der grossen Regatta und der Stromregatta anscheinend zu recht fleissiger Arbeit benützt hatten. Wenigstens zeigten Sieger wie Unterlegene beachtenswerthe Fortschritte, sowohl was Rennverfassung wie was Zusammenarbeit anbelangt. Hinsichtlich der letzteren leistete vornehmlich »Lia« recht Gutes, doch hatten sich auch »Donauhort«, »Normannen« und »Union« es sichtlich angelegen sein lassen, hierin zu bessern und auszumerzen, was es eben zu bessern und auszumerzen gab. Im Nachstehenden folgt eine genaue Schilderung des Verlaufes der einzelnen Rennen.

Den Tag eröffnete ein Vierer mit Steuermann für Klinkerboote, den die beiden gemeldeten Vereine »Donauhort« und »Normannen« bestritten. Trotz des heftigen Seitenwindes, der herrschte, gelang sofort ein guter Ablauf vom Start beim Bootshause des »Donauhort« am Nussdorfer Spitz. Die »Normannen« waren zuerst flott und führten in ausgiebigem 36er-Tempo einige hundert Meter, dann aber rückte der »Donauhort« auf und setzte, 40 Schläge in der Minute rudernd, zu einem kräftigen Vorstoss ein, der ihn alsbald an die Seite des führenden Bootes und nach kurzem Kampfe vor dieses brachte. Es dauerte nicht lange, so lag trotz des wackeren Widerstandes der »Normannen« eine klare Bootslänge Tageslicht zwischen den beiden Vierern. Im weiteren Verlaufe der Reise vergrösserte der »Donauhort« seinen Vorsprung immer mehr und ging schliesslich zehn Längen vor dem Gegner in 11 : 15 durch's Ziel.

Dem Kampfe um die Meisterschaft auf der Donau, dem Einserrennen um den vom Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gestifteten Herausforderungspreis, blieb nur einer der vier gemeldeten Ruderer, Kleemann von der »Union«, ferne. Am Start erschienen der Meister in Oesterreich, Wilhelm Höllerl vom »Donauhort«, Sliding von der »Bruna« in Brünn und L. Frey von der »Lia«. Der Ablauf glückte nicht besonders. Sliding verlor fast eine Länge. Frey war am schnellsten klar. Er machte eine Zeit lang den Wegweiser, musste aber sehr bald dem mit einem recht kräftigen und langen Schlage rudernden Höllerl die Führung überlassen, die ihm fortan nicht mehr genommen werden sollte. Zoll um Zoll zog er seinen beiden Gegnern davon; als die Boote die Franz Josefs-Brücke passirten, hatte er ihnen bereits gute anderthalb Längen abgewonnen. Hier hatte unterdessen Sliding seinen Verlust beim Start wettgemacht und war allmälig zu Frey aufgerückt, der bis dahin am zweiten

Platze gelegen war. Als er mit dem Vertreter der »Lia« auf gleicher Höhe war, entwickelte sich zwischen beiden ein erbittertes Gefecht um den zweiten Platz, in dessen Verlauf die zwei hartnäckigen Gegner, ohne einer dem anderen einen entscheidenden Vortheil abgewinnen zu können, langsam zu Höllerl aufkamen. Diesem aber konnten sie nie gefährlich werden, ein kurzer Vorstoss seinerseits im 38er-Schlag, 800 Meter vor dem Ziele unternommen, genügte, um klare drei Bootslangen zwischen ihn und sie zu bringen. Höllerl siegte mit diesem Vorsprung leicht in 11 : 12 gegen Sliding, dem es ein paar hundert Meter vor dem Ziel gelungen war, mit einem letzten Aufgebote aller seiner Kräfte Frey abzuschütteln.

Im Achter mit Steuermann bewarben sich die beiden erbitterten Gegner aus dem Graf Harrach-Preis der grossen Regatta, »Donauhort« und »Lia«, sowie eine Mannschaft der »Union« um Siegeschren. Beim Start gab es einige Verzögerung, da die drei Boote nicht in eine Linie zu bringen waren. Als dies endlich der Fall war, hatte die Strömung die drei Theilnehmer um mehrere hundert Meter hinabgetrieben; das Rennen wurde also eigentlich nicht über 4500 Meter, sondern über eine wesentlich kürzere Strecke gerudert, die aussergewöhnlich schnelle Zeit desselben, 8 : 40, ist somit ohne jeden Werth. Als die Flagge fiel, schoss der »Donauhort«, dessen Mannschaft auf das Wegfliegen vom Start sehr gut eingespielt war, sofort in Front und legte gleich vom allem Anfang an eine ungemein scharfe Gangart vor. »Lia« wie »Union« acceptirten indess dieselbe augenblicklich; der Mannschaft der letzteren, die einen Vorstoss in 44er-Schlag zum Besten gab, gelang es alsbald, die Führung an sich zu reissen. Allerdings nur für ganz kurze Zeit; dann ging die »Lia«, welche Mittelwasser hatte, etwas vor und machte mit einem kaum merklichen Vortheil den Lootsen bis zur Franz Josefs-Brücke. Hier setzte der »Donauhort« zu einem wuchtigen Vorstoss ein, der ihm zu einer Viertelbootslange Vorsprung vor der »Lia« verhalf. Diese erwiderte mit einem sehr präcise und energisch ausgeführten Spurt, und das war das Signal zu einem grossartigen, beiderseits mit unglaublicher Zähigkeit und Hartnäckigkeit geführten Kampfe zwischen den zwei Booten. Bord an Bord schossen die beiden Fahrzeuge dahin unter fortwährendem Spurten ihrer Mannschaften; bald hatte das eine, bald das andere die Spitze vorne. So ging es unentschieden, Bug an Bug, bis ungefähr 250 Meter vor dem Ziele, wo der Schlagmann des »Donauhort«-Achter seine schon sehr erschöpfte Mannschaft zu einem letzten verzweifelten Spurt zusammenraffte. Diesem konnten die gleichfalls ermattenden Ruderer der »Lia« auf die Dauer nicht widerstehen, trotzdem sie sich mit wahrer Todesverachtung in die Riemen legten, und so gelang es dem »Donauhort«, nicht ganz eine Länge vor ihnen das Ziel zu passiren. Die »Union« hatte auf halbem Wege, unmittelbar vor der Nordbahnbrücke, aufgeben müssen, da ein Sitz und ein Ausleger ihres Bootes gebrochen waren.

## DIE HENLEY-REGATTA.

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

London, 10. Juli 1898.

Fast sechzig Jahre sind es her, dass zum ersten Male auf der Themse, damals auf der Strecke zwischen der Spitze der Temple-Insel und der Brücke von Henley, die — wie ihr ganzer stattlicher, aber etwas länglicher Titel lautet — Henley on Thames Royal Regatta zum Austrag kam. Den Beinamen der »königlichen« hat sie sich erst im weiteren Verlaufe ihres Seins verdient, denn 1839, im Jahre ihrer Gründung, war sie noch herzlich klein, diese Regatta. Auf ihrem Programme stand nur ein einziges der berühmten Rennen, die dasselbe heute zieren, der Grand Challenge Cup, und erst im Laufe der Jahre krystallisirten sich um dieses Achter-Rennen die classischen Concurrenzen, die gegenwärtig während dreier Tage die Speisekarte aller Feinschmecker des vereinigten Königreiches in sportlichen Genüssen bilden. Aus kleinen Anfängen schwang sie sich empor, aber heute gilt von ihr das Wort, das der sportliebende Engländer dereinst über sein grösstes Rennpferd erfand: »Eclipse first, and the rest nowhere«.

In der That, Henley ist die Königin der Regatten, aller Regatten der Welt, nicht blos jener Englands. Sie wird es wohl auch bleiben, wenngleich die Tage ihres grössten Glanzes vielleicht schon vorbei sind. »Henley« kommt nicht aus der Mode. Es ist eben immer fashionabel und es gehört für Gering und Vornehm, für Jung und Alt zum guten Ton, diesem »Ereignisse« beizuwohnen, sei es von einem guten Platze auf einem günstig verankerten »House-boat«, diesen schwimmenden Villen der Themse, oder einem der unzähligen Motorboote, sei es auch nur auf den von einer schaulustigen Menge dichtbesetzten Brücken, Ufern oder Sandbänken inmitten des Stromes. Henley zieht immer, die Wettkämpfe in Aussicht mögen noch so — sagen wir — harmlos, die zu erwartenden Genüsse noch so mässig sein, wie letzteres heuer der Fall, wo mit Ausnahme des Berliner Ruderers Dr. Schulze-Denhard die auswärtigen Bewerber und die Gäste aus den Colonien durch ihre Abwesenheit glänzten. Dabei erfordert ein Besuch der »Königin der Regatten« eine gründliche Ausdauer, zumal an allen drei aufeinanderfolgenden Tagen. Man muss jedenfalls mit einem aussergewöhnlich guten Magen begabt sein, um täglich acht Stunden lang ohne böse Folgen den Ruderwettkämpfen zuzusehen — denn so lange dauern diese zumeist. Am ersten Tage z. B. war der Beginn der Regatta auf ½12 Uhr Vormittags festgesetzt, und beendet wurde sie um ½7 Uhr Abend, also ungewohnt rasch; bedeutete dies doch fast einen Gewinn von einer Stunde gegen sonst.

Wenn trotz alledem der Besuch an allen drei Tagen ein glänzender war, so beweist dies eben nur, wie populär die Ruderei im Allgemeinen und Henley im Speciellen in Albion ist. Allerdings thaten die Wettermächte das Ihrige, um die Theilnahme des Publicums zu begünstigen. Von dem trüben Nebelschleier, der sonst über die grünen Fluthen der Themse gelagert ist, war keine Spur. Das meteorologische Amt hatte schönes, trockenes Wetter decretirt, und in Gegensatz zu den sonstigen Wetterprophezeiungen dieser ehrsamen Wohlfahrtseinrichtung war solches wirklich eingetreten. Namentlich der erste Tag war klar und mild, der Himmel fast rein, und nur an seinem nördlichen Theile, gegen die schottischen Berge zu, schwebten einige weisse schneeschwangere Wolken.

Als am Eröffnungstage um Mittag die Rennen begannen, bot sich dem Zuschauer von der Henley-Brücke aus ein unbeschreibliches Bild, unbeschreiblich in seiner Einzigkeit und Unvergleichlichkeit. Auf dem breiten, langsam dahinfliessenden Strome tummelten sich zahllose Fahrzeuge von jeder Grösse, Art und Gestalt, alle dicht besetzt mit festlich gekleideten Menschen, ebenso wie die Ufer, die »House-boats« und die grossen und kleinen Tribünen an denselben. Flaggen und Fahnen wehten längs des ganzen Courses, die Boote hatten sammt und sonders prachtigen Blumenschmuck angelegt, und durch die Lüfte schwirrte es ohrenbetäubend in allen Tönen und Lauten vom Geplauder, Lachen und Scherzen ihrer Passagiere und der Massen auf den Bänken, vom Pfeifen und Läuten der Dampfer, von dem Spiel der Musikbanden, und von der grossen Tribüne auf der Berks-Seite her blitzten im Sonnenlichte die silbernen Strahlen der prachtigen, prunkvollen Trophäen, die dort zur Schau gestellt waren, und um die nun gerungen werden sollte.

Die Regatta begannen am ersten Tage die einleitenden Vorrennen zu dem Grand Challenge Cup, die weiteren Interesses entbehren und dessen Schilderung sich Ihr Berichterstatter füglich hier ersparen kann. An sie schloss sich ein Stechen des Thames Cup, und dann folgte das Ereigniss des Tages, die Diamond Sculls. Man sah ihnen mit um so grösserer Spannung entgegen, als in ihnen ein deutscher Ruderer debutiren sollte, der Berliner Dr. Schulze-Denhard. Nun, viel Respect hatte man vor dem Gast nicht, und leider verhinderten leidige Umstände diesen auch, solchen einzuflössen, wie er es wohl ohne sie gethan hätte. Dem Debut des Berliner Ruderers gingen zwei Stechen voran. Im ersten trafen Beaumont vom »Thames Rowing Club« und E. W. Bell von der »Rifle Brigade« aufeinander. Nach Form war es eine sogenannte sichere Sache für den Ersteren, und er siegte denn auch, wie er wollte, nachdem er seinen Gegner schon nach der ersten Meile vollständig »todt« gemacht hatte. In ähnlicher Weise verlief das zweite Stechen zwischen H. W. Stout vom »London Rowing Club« und J. Beresford vom Ruderclub Kensington, denn Stout, ein Pflegebefohlener des bekannten Berufsruderers James Wray, ruderte seinen ihm ganz und gar nicht gewachsenen Partner von Anfang an in Grund und Boden und siegte überlegen mit zwei Längen.

Nun kam er, der Kampf zwischen englischer und deutscher Ruderkunst, der allerdings sehr ungleich war von allem Anbeginn an und nur so ausfallen konnte, wie er ausfiel. Dr. Schulze-Denhard war erst am Tage vorher, Montags, spät Abends, in Henley angekommen, hatte am Dienstag Morgens noch die Bahnfahrt in allen Gliedern, eine Fahrt über den Renncours unternommen, um sich über denselben wenigstens halbwegs zu orientiren, und sass dann Nachmittag wieder im Boote, um ein scharfes Rennen zu rudern. Ein solches musste sein Stechen mit Blackstaffe, seinem Gegner vom Vesta-Ruderclub, aller Wahrscheinlichkeit nach werden, denn in diesem vermutheten das ganze rudernde England und natürlich auch die Henley-Stewards den Gewinner der Diamond Sculls überhaupt, und deswegen hatte man in weiser Voraussicht Blackstaffe und Dr. Schulze-Denhard in ein Stechen »zusammengespannt«. Ihm sollte eben vorsorglicherweise von vorneherein alle Aussicht genommen werden, in die Entscheidung zu kommen, was vielleicht der Fall gewesen wäre, wenn Dr. Schulze in den ersten Stechen mit so mässigen Ruderern wie dem vorerwähnten Bell von der Rifle Brigade oder Beresford vom Kensington Rowing Club zusammengetroffen wäre. Er hatte dann trotz seiner Unkenntniss des Fahrwassers seine Vorrennen gewonnen und sich in denselben die für den Endkampf nöthige genaue Bekanntschaft mit der Bahn erworben. So aber konnte er, der kurzsichtige, brillentragende deutsche Doctor, gegen einen Blackstaffe auf einem ihm ganz unbekannten Terrain natürlich nicht aufkommen, was übrigens insoferne auch seine Schuld war, als, wenn man nach Henley geht, man eben bei Zeiten hiezu rüstet, nicht erst in letzter Stunde. Des Weiteren hatte Schulze-Denhard noch das Pech, dass sein Boot Schaden genommen hatte und gänzlich unbrauchbar war. So musste er von dem freundlichen Anerbieten des einstigen englischen Meisters Vivian Nickalls Gebrauch machen, eines seiner Boote zu benützen, und das war eben gleichfalls kein Vortheil für den deutschen Sculler, der sich in dem ungewohnten Boote sichtlich nicht wohl fühlte.

Unter diesen Umständen war es entschieden kühn von Dr. Schulze-Denhard, den Kampf mit Mr. Blackstaffe aufzunehmen, und diese Kühnheit setzte die Engländer in Erstaunen über den Muth des deutschen Ruderers, sogar das »Sporting Life«. Dieses nahm es anfangs Mr. Schulze-Denhard sehr übel, dass er, nachdem man die Ten Eyck-Gefahr durch den famosen Ausschlussparagraphen glücklich abgewendet, den Versuch wagen wollte, die »Diamanten« nach auswärts zu entführen, und hatte hämisch gefragt, ob die Theilnahme des Herrn Schulze, trotz aller der Hindernisse, vielleicht darauf zurückzuführen sei, dass er Aussicht habe, ein Telegramm vom deutschen Kaiser zu bekommen . . . . Indess, genug von all diesen schönen Dingen und zum Zweikampfe Schulze-Blackstaffe.

Der deutsche Ruderer erschien zuerst auf der Bildfläche und paddelte zum Start. Kritiker hatten also vollauf Zeit, sich seine Arbeit zu betrachten. Sie war jedenfalls kraftvoll und gewichtig, die Riemen fassten das Wasser gut, wurden aber nicht immer ganz tadellos herausgebracht. Als er zum Start kam, fragte ihn der Schiedsrichter Mr. Frank Willan, ob er Englisch spreche. »Yes, I do,« war die Antwort. »I hope that I won't smash of your post's.« Dr. Schulze fuhr dann ein Stückchen zurück und unterhielt sich einige Zeit lang mit den Passagieren des einen der zwei Dampfboote, welche das Regattacomité trugen. Bei dieser Rückfahrt machte er einen recht günstigen Eindruck, jedenfalls einen besseren als sein Gegner, der inzwischen auch zum Vorschein gekommen war. Nachdem noch Dr. Schulze-Denhard dem Schiedsrichter mitgetheilt, dass seine Sehfähigkeit etwas mangelhaft sei, er aber nach Kräften die Richtung halten wolle, ging es los. Der Start gelang gut. Blackstaffe setzte sofort mit 40er-Schlag ein und war damit gleich in Front [illegible] dem deutschen Ruderer, der in der ersten halben Minute nur 18, in 60 Secunden 33 Schläge ruderte. Allerdings war sein Vorsprung minimal, kaum eine Viertelbootslänge, denn obwohl Schulze-Denhard langsam ruderte, war sein Durchzug doch weit ausgiebiger als der des Engländers. Beim 18. Schlag berührte der Deutsche Grund und zog mit dem rechten Riemen einen »Krebsen«, was seinem Gegner zu einem Vortheil von einer halben Länge verhalf. Blackstaffe vermehrte diesen Vorsprung auf drei Viertellängen, als die Boote die Temple-Insel passirt und das offene Wasser erreicht hatten, allerdings abermals mit Hilfe des Zufalls. Schulze-Denhard hatte sich hier nämlich wieder versteuert und war, soweit man das mit dem Glase wahrnehmen konnte, abermals mit seinen Riemen in Unordnung gerathen. Er war jedoch rasch wieder flott und von da an gab es ein scharfes Rennen bis zum Pfarrhause, ohne dass es Blackstaffe gelungen wäre, noch einen Zoll Boden zu gewinnen. Beim Halbmeilenpfosten versteuerte sich Dr. Schulze nochmals, gerieth mit den Riemen abermals auf Grund, und damit war das Rennen entschieden. Blackstaffe spurtete sofort und hatte im Nu zwei Längen gewonnen, die sein deutscher Gegner nicht mehr einbringen konnte. Der Berliner Sculler that zwar noch eine Zeit lang mit, gab aber dann, genau siebeneinhalb Minuten nach dem Start, auf, und so legte Blackstaffe den weiteren Theil des Rennens allein zurück.

Der Sieg Blackstaffe's wurde natürlich von seinen Landsleuten mit grossem Beifalle, endlosen Cheers u. s. w. begrüsst. Wie aus dem Vorgeschilderten ersichtlich, war er jedenfalls recht wohlfeil errungen, und es war somit ein sehr billiger Triumph, den die englische Ruderei da feierte. Er wäre wohl nicht so leicht geworden, wenn Dr. Schulze-Denhard seine Expedition mit etwas mehr Geschick inscenirt und nicht erst in elfter Stunde sich zu ihr entschlossen hatte. Er hatte sicherlich das Zeug in sich, besser abzuschneiden, als es der Fall war. Beweis dessen die Aeusserungen der englischen Blätter über Schulze-Denhard, so gleich des grossen Fachblattes »The Field«. Lange bevor Schulze nach Henley kam, hatte dieses Blatt noch erklärt: »So viel man höre, sei er nur ein recht mässiger Ruderer.« In seinem Regattaberichte liess es aber schon durchblicken, dass dieser »mässige« Ruderer unter günstigeren Umständen beim Ende etwas dreinzureden gehabt hätte, indem es schrieb: »Da Mr. Schulze-Denhard letzten Sonntag in Bremen startete, so hatte er natürlich gar keine Uebung in Henley. Indess ruderte er, obschon geschlagen, in gutem Styl, mit langem, kräftigem Schlag und sehr ruhig. Es scheint, dass er in Bremen nur deshalb besiegt wurde, weil er umschlug.« Nach dem Stechen zwischen ihm und Blackstaffe ereignete sich übrigens eine amüsante Episode. Dr. Schulze beglückwünschte nämlich seinen Bezwinger zu seinem Siege und bemerkte hiebei lächelnd, er (Denhard) müsse ihn schon um Entschuldigung bitten, dass er im Rennen ihm nicht besser und länger Gesellschaft geleistet habe. Der Spass des deutschen Ruderers wurde natürlich von Blackstaffe und den Umstehenden, die ihn hörten, mit grosser Heiterkeit aufgenommen. Wie es heisst, gedenkt Dr. Schulze-Denhard, der, trotz der bestehenden Abneigung der Engländer gegen alles Deutsche, ob seines Wesens in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, einen ausgezeichneten Eindruck machte, von Henley aus Schottland einen Besuch zu machen.

Dem Kampfe zwischen Schulze-Denhard und Blackstaffe folgte noch ein Vorrennen zu den »Diamonds«, in welchem sich A. Howell, ein Angehöriger der Universität Cambridge, und A. F. Everitt, ein Mitglied des London Rowing Club, massen. Howell erwies sich von allem Anfang als der Ueberlegenere, hatte auf halbem Wege, da sein Gegner sich überdies gründlich versteuerte, schon vier klare Bootslängen Vorsprung und gewann überlegen mit sieben Längen in 8 : 32, der besten Zeit, in welcher bisher in den »Diamond Sculls« der Henley-Cours je absolvirt worden war.

Den ersten Tag beschloss ein Vorrennen zu den Silver Goblets, dem bekannten Zweier-Rennen. Dasselbe war insoferne bemerkenswerth, als in ihm zwei Ruderveteranen, A. M. Hutchinson und S. Fairbairn, in den Farben des Jesus College von Cambridge, dem sie einst angehörten, gegen zwei Mitglieder des Boat-Club derselben Universität in die Schranken traten. Die beiden »alten Herren«, einst eines der gefürchtetsten Zweierpaare des vereinigten Königreiches, erinnerten sich offenbar der Tage ihres höchsten Glanzes, der Jahre 1881—1883, und zeigten ihren jüngeren Gegnern, dass man mit dem unabänderlichen Missgeschick, »alt« zu werden, nicht auch nothwendigerweise das Missgeschick haben muss, das Rudern zu verlernen, indem sie nach einem verzweifelten Kampfe über die ganze Strecke diese sehr knapp, aber auch sehr sicher schlugen. Es war das wirklich nicht das schlechteste Rennen des Tages — indess, Ende gut, alles gut.

Dass der zweite Tag dem ersten nichts nachgeben wurde, was den äusserlichen Erfolg anbelangt, war natürlich vorauszusehen, obwohl sein Programm eine noch bessere Verdauung erforderte als jenes seines Vorgängers — dehnte es sich doch über volle achteinhalb Stunden aus. Alles verlief — ausgenommen die Freibaltung der

Rennstrecke, die den Stewards nicht recht gelang — programmgemass: der Sport war reichlich — man denke: 11 Rennen! — und mässig, das Wetter bis auf eine etwas heftige Nordwestbrise schon, der Besuch stark. Letzteres war kein Wunder. Das Interesse an den Rennen wachst ja am zweiten Tage und erreicht am dritten Tage seinen Höhepunkt.

Was den zweiten Tag betrifft, so war dieser allerdings nur fur den sehr localpatriotischen Englander anziehend; fur den Fremden entbehrten seine mehr oder minder recht »unblutigen« Kampfe jedes naheren Interesses. Ihre Ergebnisse konnte man so ziemlich nach den Resultaten des Vortages mit fast apodiktischer Sicherheit vorherbestimmen, und darum mochte es einen füglich recht kalt lassen, wenn z. B. in den weiteren zwei Vorrennen der Diamond Sculls, die am Mittwoch stattfanden, zwei Ruderer wie Howell und Blackstaffe mit ihren weit inferioren Gegnern, der Erstere mit Stout, der Letztere mit Beaumont, das Spiel der Katze mit der Maus trieben, wobei man nur das Eine nicht wusste, ob sie mit fünf oder mit zehn Langen gewinnen wurden.

Anders war es mit dem dritten Tage; an ihm sollte sich so manches Geschick erfüllen, an ihm die wirkliche Entscheidung fallen. Alles Vorhergegangene war ja doch nur Beiwerk. Er konnte also interessanter werden. Ausserdem hatte dieser dritte Tag noch seinen besonderen Vortheil; die Abwicklung seines Programmes sollte nur 6 Stunden und 45 Minuten erfordern, gewiss ein Fortschritt gegenuber dem bandwurmartigen Menu seiner Vorganger. Die frohe Kunde hievon bekam man allerdings erst etwas spatlich zu Gehör, denn das Regattacomité hatte einfach die Mittheilung seines Feldzugsplanes an die Presse verweigert, die Programme aber erst in elfter Stunde erscheinen lassen, um das Entstehen nichtofficieller, von findigen Naturen in Vertrieb gesetzter, sogenannter »Piraten«-Programme und damit folgerichtig auch deren lohnenden Absatz an das grosse Publicum zu hindern. Man sieht, das Henley-Comité versteht auch etwas von Nationalökonomie, namentlich sobald es sich um die Füllung des eigenen Sackels handelt. Mit seinem Programm-»Monopol« ist es entschieden der Regierung seines Landes voraus. Diese hat es bekanntlich bis jetzt nicht einmal zu den abgenützten und anderwärts halb schon aus der Mode gekommenen Tabak- und Zundhölzchenmonopolen gebracht. Der dritte Tag der »Königin der Regatten« sollte also in jeder Hinsicht dem Ganzen die Krone aufsetzen. Der Besuch war riesig; Aehnliches sieht man nur an einem Waterloo- oder Ascot Gold Cup-Tage. Die Witterung war prachtig; ein leichter Nordwest wehte und brachte angenehme Kühlung.

Eröffnet wurden die Kampfe mit der Entscheidung des **Grand Challenge Cup**, für welche aus den Vorstechen ein Achter des »Leander« und eine First Trinity-Mannschaft von Cambridge qualificirt waren. Zwischen Beiden gab es ein fulminantes Rennen vom Start bis zum Ziel. Anfangs gingen die Boote Bug an Bug, aber bei dem Pfarrhause von Remenham verschaffte den »Leander«-Leuten ihr fortwahrendes, nachdrückliches Spurten einen Vorsprung von drei Viertellangen, der gross genug war, sie als Sieger den Pfosten passiren zu lassen, trotzdem in den letzten hundert Metern First Trinity einen brillanten Vorstoss zum Besten gab, der, fünfzig Ellen früher unternommen, ihr den Sieg verschafft hatte.

Sehr einfach hingegen verlief das Endgefecht um den **Thames Cup**, dem zwei Vorrennen vorausgingen. Der Achter des Oxforder Trinity College ruderte das gegnerische Boot, von der königlichen indischen Ingenieurschule in Coopers Hill, vom Ablauf weg in Grund und Boden und gewann nach Belieben mit zweieinhalb Langen. Ebenso feierte in dem **Wyfold Cup** für Vierer ohne Steuermann der Kingston Rowing Club einen wohlfeil errungenen Sieg. Hiebei kam ihm allerdings zu statten, dass der Gegner, eine Mannschaft des Caius College von Cambridge, an den Uferpflöcken auf der Berks-Seite mit einem Vergnugungsboot zusammenstiess und in Folge mehrfacher Beschadigungen, die sein Boot hiebei erlitt, aufgeben [illegible]

Die **Silver Goblets**, die sich hieran schlossen, kamen ohne Zwischenfall zur Entscheidung. Sie waren zweifellos eines der anziehendsten Rennen des Tages. Hutchinson und Fairbairn, die siegreichen Veteranen vom Dienstag, legten in dieser classischen Zweier-Concurrenz vom Start weg eine solch rasche Gangart vor — sie ruderten den ganzen ersten Theil des Weges 38 Schläge die Minute — dass sie am Ende der Temple-Insel gute anderthalb Bootslängen vor dem gegnerischen Boote des Thames Rowing Club Vorsprung hatten. Dann arbeiteten sie so fleissig weiter, dass bei der Pfarrei von Remenham mehr als die doppelte Strecke Tageslicht zwischen ihnen und den Thames-Leuten lag. Ihr Sieg schien hier eine todte Gewissheit, was es bekanntlich nicht gibt, und in der That, die beiden »Alten« waren bald darnach mit ihrem Latein zu Ende. Sie kamen immer mehr zu dem Thames-Boote zurück, und als dieses durch zahllose Vorstösse, fünf Minuten nach dem Start, mit ihnen auf gleicher Höhe war, gaben sie sich nicht die geringste Mühe mehr, dem Rowing Club das Rennen streitig zu machen. Dieser paddelte die letzten 500 Meter allein nach Hause.

Der **Stewards Cup**, das Viererrennen, zu dem bekanntlich der Mainzer Kaiser-Vierer gemeldet hatte, dessen Theilnahme aber nach seiner durch Missgeschick herbeigeführten Berliner Niederlage aussichtslos war und daher unterblieb, endete mit einem ziemlich erbitterten Kampf zwischen dem Leander Club und dem Oxforder New College. Oxford führte mit 38er-Schlag über die Temple-Insel bis an den Halbmeilenpfosten mit einer klaren Viertellange vor »Leander« trotz der unaufhörlichen Spurts desselben. Dann aber war es in dem heissen Duell mit seinen Kraften zu Ende und musste, obwohl es dem Gegner auch weiter noch den Weg Zoll um Zoll streitig machte, nach der Meile diesem die Spitze überlassen. »Leander« gewann schliesslich leicht mit fünf Viertellangen. Mit dem Siege errang der Club den einzigen Doppelerfolg, der wahrend der Regatta erzielt wurde. Diese seine Vierermannschaft war namlich schon in der Entscheidung des Grand Challenge Cup im siegenden Achter gesessen.

In der Entscheidung des **Ladies' Plate** lieferten sich ein Achter des Eton College und ein solcher des First Trinity College von Cambridge ein mörderisches Gefecht. First Trinity ging vom Start in seiner bekannten »Greyhounds«-Manier ab, indem es 40 Schlage die Minute ruderte. Natürlich konnte es dieses Windhundtempo nur kurze Zeit halten, so dass alsbald, schon beim Pfarrhause von Remenham, Eton vorne war. In der nun folgenden Hetzjagd zwischen den beiden Booten gab Eton seinen Vortheil nicht aus der Hand und siegte trotz aller Anstrengungen der Gegner um drei Viertellängen in der sehr schnellen Zeit von 7 : 03.

Der Endkampf um die **Diamond Sculls** zwischen Howell und Blackstaffe war das, was man gemeiniglich ein schönes Rennen nennt. Blackstaffe, der Sculler des Vesta Ruder Club, der im letzten Jahre sich so gut zu dem riemengewaltigen Ten Eyck junior gehalten, trug das Vertrauen der Londoner, die felsenfest auf ihn bauten. Howell hingegen galt bei den sogenannten »Eingeweihten« als Sieger. Blackstaffe nahm vom Start weg sofort die Führung, die er auch in Folge seines schnelleren Schlages — er ruderte anfänglich 19 Schlage in der halben Minute gegen 17 seines Gegners — bis über die Temple-Insel hinaus behielt. Aber dann begann Howell aufzurucken; bei dem Fawley-Bootshaus lag er mit Blackstaffe auf gleicher Höhe und hatte 1000 Meter vom Start schon eine Viertellange Vorsprung. Damit war das Rennen gerudert, Blackstaffe konnte nicht Schritt mithalten und kam trotz mehrfacher Vorstösse nur dreieinhalb Langen hinter Howell durch's Ziel. Die 2112 Meter der neuen Rennstrecke — eine Meile und 550 Yards, seit 1886 vom unteren Ende der Temple-Insel bis zu Phyllis Court — legte Howell in der ausserordentlichen Zeit von 8 : 29 zurück, womit er seinen dienstagigen Record um ein Bedeutendes [illegible]

Howell's Sieg wurde mit ziemlich »stiller« Begeisterung aufgenommen. Ein Erfolg Blackstaffe's ware weit popularer gewesen. B. Hunting Howell ist namlich kein Angehöriger Albions, sondern ein junger Amerikaner, der sich nur Studien halber in England aufhält. Der Umstand allerdings, dass er seinen Sieg in den Farben der alten Universitat Cambridge errang, in welchen er für Trinity Hall startete, sowie dass er seine unendlich entwickelte Technik in der Schule eines englischen Professionals, W. G. East, erworben, mag dem Nationalstolz der Söhne des vereinigten Königreiches ein, wenn auch nur kümmerlicher, Trost für die Thatsache gewesen sein, dass in dem classischesten aller ihrer Ruderwettkampfe ihre Ruderer nun schon zum zweiten Male hintereinander dem Auslande gegenüber nicht zu bestehen vermochten.

Die Entscheidung des **Visitors Cup**, ausgekampft von Mannschaften des Oxforder New College und University College, schloss den Tag und mit ihm die Regatta ab. Sie endete mit einem leichten Siege von »New«, das den Gegner über die halbe Fahrt führen liess, dann jedoch energisch vorging und nach Belieben gewann.

Die Regatta war zu Ende, auf dem Flusse aber und an den Ufern desselben dauerte das buntbewegte, rege Leben bis spat in die Nacht hinein fort. Man freute sich des Geschauten, und das war in der That ausserlich recht glanzvoll. Ob es innerlich Befriedigung bei dem vorurtheilslosen Betrachter erwecken konnte, das mag dahingestellt sein. Verblüffende Leistungen, bedeutende, Alle überragende Ruderer, besondere Arbeit bekam man nicht zu sehen. Da war alles nur Mittelmaass. Die »königliche« Henley-Regatta des Jahres 1898 war eine grosse, sehr grosse — Localregatta. Und das ist immerhin etwas.

*Stephen Morris.*

## NOTIZEN.

EINEN ZUWACHS hat der Deutsche Ruder-Verband vor Kurzem erhalten. Die »Kölner Ruder-Gesellschaft« wurde in den Verband aufgenommen.

DIE TERMINE ihrer 1899er Regatten haben verschiedene deutsche Regatta-Vereine bereits festgesetzt. So halten Mannheim und Stettin ihre nächstjahrigen Regatten am 2. Juli, Ems dieselbe am 9. Juli ab.

IN DEUTSCHLAND finden heute an drei Orten Regatten statt, in Ems, Würzburg und in Hamburg. Die letztere Regatta, die übrigens begonnen hat, wenn unser Blatt die Presse verlasst, dürfte den altgewohnten glanzvollen Verlauf nehmen.

DIE WINGFIELD SCULLS, bekanntlich der Wettkampf um die Amateurmeisterschaft von England, werden heuer am 25. d. M. entschieden werden. Die Vorrennen finden diesen Freitag statt. Nennungsschluss für die Concurrenz, die alljahrlich auf der classischen Rennstrecke Putney—Mortlake zum Austrag kommt, ist morgen, Montag.

KAISER WILHELM II. ist bekanntlich ein warmer Freund und Förderer der Ruderei. Der Monarch **hat** bereits schon so oft seiner Vorliebe für diesen schonen Sport Ausdruck gegeben, neuerdings, wie man uns schreibt, nun damit, dass er gegenwartig seine beiden altesten Söhne, den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich, in dieser Körper und Geist kraftigenden Kunst unterweisen lasst. Die beiden Prinzen haben von ihrem erlauchten Vater vor Kurzem einen Gigzweier zum Geschenk erhalten und üben nun in Plöss, wo sie sich derzeit befinden, in demselben recht fleissig.

IN LEITMERITZ an der Elbe veranstaltet der dortige Ruder-Verein »Germania« am 4. September ein deutsches Ruderwettfahren, das, nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes abgehalten, offen ist für Rudervereine aller Lander, ausgenommen jene, welche dem Böhmischen Ruder-Verbande aus dem Jahre 1884 angehören. Auf dem Programme dieser Regatta, das fünf Concurrenzen umfasst, steht u. A. ein Meisterschaftsrudern für Deutsch-Böhmen. Meldeschluss für auslandische Vereine ist am 14. August, die Nennungen sowie die Meldungen für inlandische Vereine schliessen eine Woche spater. Alles Nahere finden die Leser unter »Ausschreibungen«.

IN LUNDENBURG findet heute auf der Thaya die X. Regatta des Mahrisch-schlesischen Ruder-Verbandes statt. Die Nennungen für dieselbe, welche wir an anderer Stelle veröffentlichen, sind besser ausgefallen, als man nach dem tristen Ergebnisse des Meldeschlusses erwarten musste. Bekanntlich ist ja bei einem Nennungsschlusse immer die Absentirung einiger Melder zu befürchten. Hier ist dieser Fall nicht eingetreten; sammtliche gemeldeten Vereine nannten auch, und so ist zu hoffen, dass es wenigstens in den drei zu Stande gekommenen Concurrenzen einige interessante Kampfe geben wird. Zu wünschen ware den opferwilligen Herren vom Mahrisch-schlesischen Ruder-Verband ein Erfolg wahrlich. Hoffentlich stellt sich ein solcher in einer nahen Zukunft ein.

DIE MEISTERSCHAFT von England für Berufsruderer, um die im September gekampft werden soll, wird nochmals zur Ausschreibung gelangen. Bei dem kurzlich stattgehabten Meldeschlusse für dieses Rennen, dessen Sieger bekanntlich ausser dem Meistertitel noch den zeitweiligen Besitz des vom Londoner »Sportsman« gestifteten Herausforderungspreises, des »Sportsman Cup«, erwirbt, liefen nur zwei Nennungen ein, die eine von dem Englander George Bubear, die andere von dem australischen Berufsruderer Geo. Towns Seitens des Renncomités beabsichtigt man nun in Folge dieses schlechten Resultates die gegenwartige Ausschreibung aufzuheben und das Rennen in neuer Gestalt zu proponiren, nicht wie bisher als Sweepstakes, wodurch eben die meisten Professionals von einer Theilnahme abgeschreckt wurden.

DIE MELDUNGEN zur XIII. Regatta des Mainzer Ruder-Vereines haben ein sehr befriedigendes Ergebniss gehabt. Von 13 Vereinen sind zu ebensoviel Rennen 43 Boote gemeldet worden. Besonders erfreulich ist die Thatsache, dass die erstclassigen Rennen, der grosse Vierer und Achter, zum ersten Male wieder seit Jahren mehrfach besetzt worden sind. Vor Allem wird im Ersten Vierer und Ersten Achter das Erscheinen der Hamburger »Germania«, die in Deutschland als hervorragendster Vertreter des classischen Ruderstyles gilt, für die Regatta von Bedeutung sein. Ausser durch diesen Verein wird Norddeutschland noch durch den Einserfahrer Ernst vom Wiking, Berlin, vertreten werden. Die Meldungen der beiden norddeutschen Vereine wurden begreiflicherweise mit besonderer Genugthuung begrusst. Aus Süddeutschland haben sich fast ausnahmslos alle Mannschaften in Mainz angemeldet, die in der diesjahrigen Regattasaison durch gute Leistungen hervorgetreten sind; Man darf daher sehr interessanten Kampfen entgegensehen.

DIE KAISER-REGATTA in Ems, welche heute stattfindet, weist zwar nur kleine Felder auf und wird nur wenige Vorrennen bringen, trotzdem bringt man den Entscheidungsrennen das grösste Interesse entgegen. Es ist insbesondere das Kaiserpreis-Rennen dasjenige, welchem man mit Spannung entgegensieht. In ihm stehen sich die Mannheimer »Amicitia« und die Frankfurter »Germania« gegenuber. »Amicitia« hat das Rennen im Vorjahr gewonnen und wird es mit aller Kraft vertheidigen. Ihre Mannschaft fertigte in Mannheim die Mainzer Seniors leicht ab, »Germania« ihrerseits hat die ihr seither gegenüberstehende süddeutsche Concurrenz sicher geschlagen und mit der »Favorite-Hammonia« ein sehr knappes Rennen gerudert und dabei weit grossere Ausdauer bewiesen, als man ihr zugetraut. Das spricht dafür, dass sie auch mit der sich taglich bessernden »Amicitia«-Mannschaft ein scharfes Rennen wird bestehen können. Die »Germania«-Mannschaft hat sich seit Mannheim ebenfalls sehr verbessert und befindet sich in sehr guter Rennverfassung, dank der ausserst günstigen Witterung, welche seither zwar warmes, aber noch kein heisses Wetter gebracht

hat. In beiden Lagern hofft man auf den Sieg, der jedenfalls heissumstritten und unseres Erachtens von der Taktik in erster Linie abhangen wird. Im Stadtpreis-Vierer stehen sich der Frankfurter und der Wetzlarer Ruder-Club gegenüber, und diesmal dürfte sich das Zünglein der Waage, das in Frankfurt nach der Wetzlarer Seite neigte, für Frankfurt entscheiden. Vor und nach der Regatta sind seitens der Curverwaltung grössere Festlichkeiten vorbereitet, so dass den Besuchern mancher Genuss bevorsteht.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Auf der ganzen Linie herrscht regster Eifer, und es wird fest weiter trainirt. Mit den am Sonntag in Ems und Würzburg stattfindenden Regatten, an welchen alle vier Frankfurter Verbandsvereine betheiligt sind, ist die Thatigkeit noch nicht zu Ende. Es stehen noch zwei Meldeschlüsse bevor für Giessen und Heilbronn, und beide Regatten werden von Frankfurt aus besucht werden. Das Achterrennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt findet im August statt, und es wird entweder der 14. oder der 21. August gewahlt werden. Im September kommt dann das Main-Pokal-Rennen sowie das Dauerrudern; beide werden unter der Bezeichnung Herbstrudern an einem Tag zum Austrage gebracht, das Einserrennen Vormittags, das Dauerrudern Nachmittags. Es ist also dafür gesorgt, dass die Mannschaften in Uebung bleiben und auch beim Publicum das Interesse fur das Rudern wachgehalten wird Für Würzburg sind »Sachsenhausen« und Ruder-Verein in strammen Training und werden sich im Achter ein heisses Treffen liefern. Im Vierer wird es nicht so weit kommen, denn »Sachsenhausen« hat sich durch Kreuzmeldung festgelegt und musste für Thalau einen dritten Ersatzmann in den Vierer nehmen, was nicht zulassig ist. Die Juniors beider Vereine werden im Junior-Vierer zusammentreffen, es wird sich zwischen ihnen jedenfalls ein scharfer Kampf abspielen. In Ems sind die Rollen anders vertheilt, indem die beiden dort startenden Frankfurter Vereine nicht gegeneinander rudern. Anders wird das voraussichtlich in Giessen werden, und man glaubt, dass das dortige Achterrennen sich zu einem Vorrennen für das Frankfurter Stadt-Achterrennen gestalten wird.«

IN KÖLN hielt am Sonntag der dortige Regatta-Verein seine diesjahrige Regatta ab. Das Wetter war, wie uns aus der Rheinstadt geschrieben wird, anfanglich schon, dann aber stellte sich ein leichter Regenschauer ein, der indess ebenso wie der herrschende massige Wind die Rennen nicht beeintrachtigte. Der gebotene Sport war gut, wenn auch die Theilnahme theilweise zu wünschen übrig liess. Eröffnet wurde die Regatta mit einem Alleingang des Kölner Ruder-Vereines 1877 im Junior-Vierer um den Ehrenpreis der Stadt Koln, dem die noch gemeldeten zwei Vereine Mainz und Dusseldorf ferneblieben. Auch im nachsten Rennen, dem Preis der Rheinprovinz, hatte der Mainzer Ruder-Verein nur über die Bahn zu gehen, um diesen nach Hause zu bringen, denn das gegnerische Boot von der Ruder-Gesellschaft »Worms« sank am Start. Dagegen war der Dollen-Zweier ein sehr interessantes Rennen. Der Kölner Ruder-Verein 1877, der Kreuznacher Ruder-Verein und die Strassburger »Alsatia« wollten denselben bestreiten. Koln führte scharf mit gutem Vorsprung bis 200 Meter von zu Hause, von dort an kam aber Kreuznach mit mächtigem Vorstoss auf und riss nach kurzem Gefecht, knapp vor dem Ziel, mit einer Lange das Rennen aus dem Feuer »Alsatia« that nicht mit, da sie der Strömung wegen nicht an den Start herankommen konnte. Im Staatspreis, Junior-Einser, siegte der Düsseldorfer E. Poensgen überlegen gegen C. Beinhorn vom Ruder-Club »Witten«, musste sich jedoch spater im Zweiten Einser vor Eugen Schweikert von der Wormser Ruder-Gesellschaft beugen, indess erst nach hartestem Kampfe und um die kürzeste aller Bugspitzen. Worms war auch im Grossen Einser um den Mittelrheinpokal erfolgreich, allerdings blos in Folge eines Zufalles. Hartmann vom Frankfurter Ruder-Club gewann namlich in überlegener Weise gegen den Wormser G. Rocker, wurde aber disqualificirt, weil er aus der abgesteckten Bahn gerathen war und — zu seinem Nachtheil, er machte einen Umweg — eine Boje umfahren hatte. Im Verbands-Achter siegte die hübsch rudernde und gut zusammengespielte Mannschaft des Mainzer Ruder-Vereines sehr leicht. Um [illegible] zweiten Platz hinter ihr lieferten sich Worms und Koln ein sehr heisses Gefecht, das erst im Ziel zu Gunsten des ersteren endete.

MAX SOMMERFELD vom Danziger Ruderverein, durch seinen Sieg über Dr. Schulze-Denhard der jüngste Meister von Deutschland, veröffentlicht in dem bekannten Berliner Fachblatt »Wassersport« eine kurze Selbstschilderung seines sportlichen Bildungsganges, die einige interessante Daten über die Biographie des neuen Meisterruderers enthalt. Denselben zufolge ist Sommerfeld im October 1857 in Danzig geboren, hat also den Meistertitel in dem für einen Sculler verhaltnissmassig hohen Alter von 41 Jahren errungen. Seine Liebe zum Wasser datirt aus seiner fruhesten Kindheit. Schon als achtjähriger Junge war er durch Selbstunterricht des Schwimmens kundig und lag wahrend der Ferien den ganzen Tag auf dem Wasser, wobei er an manchen Tagen wohl 15mal badete. Die Ruderei lag damals in dem Nordosten Deutschlands ganz in den Windeln. Erst im October 1880 wurde in Danzig der Ruder-Club »Victoria« gegründet; seine Mitglieder waren sehr wenig auf dem Wasser, denn man sah sie recht selten. Im Jahre 1885 wurde Sommerfeld actives Mitglied der »Victoria«. Seit dieser Zeit ruderte Sommerfeld, wie er erzahlt, leidenschaftlich gern, und zwar so, dass er damals, um einen Vierer des Morgens zu Stande zu bringen, die anderen vier Herren selbst in ihren verschiedenen Wohnungen um etwa 1/2 6 Uhr herum aufsuchte, um sie zu wecken. Im Jahre 1888 machte Sommerfeld sein erstes Training im Dollen-Vierer für die »Victoria« durch. Mit seiner Mannschaft erzielte er gleich bei vier Starts vier Erfolge. Im Jahre 1891 trat er dem neu gegrundeten Danziger Ruder-Verein bei und versuchte im Einser zuerst 1893, im Alter von 35 Jahren, wo die meisten Ruderer die Sculls in die Ecke stellen, Erfolge zu erringen, welche indessen leider ausblieben. 1894 dagegen hatte er einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen: bei 11 Starts 9 Siege, darunter den Sieveking-Preis und den Stettiner Stadtpreis. 1895 hatte Sommerfeld im Einser bei 6 Starts 5 Erfolge, errang darunter den Preis von der Gerbermuhle und den Sieveking-Preis definitiv, ebenso auch den Grossen Einser. 1896 waren ihm bei 4 Starts 2 Siege beschieden. Das Jahr 1897 war fur ihn ein Unglücksjahr. Er verlor sammtliche vier Einser-Rennen, in denen er startete. Indessen dies entmuthigte ihn keineswegs, Sommerfeld nahm vielmehr in diesem Jahre den Kampf von Neuem auf und mit Erfolg. Von Beruf ist Sommerfeld Inhaber eines Getreide-Commissionsgeschaftes, welches er von seinem verstorbenen Vater im Jahre 1882 im Alter von 25 Jahren übernahm; bald darauf verlobte er sich und trat mit 26 1/2 Jahren in den Ehestand. Sommerfeld's Körperlange ist 1·76 Meter, sein Gewicht betragt 83 Kilo, gut trainirt jedoch nur 76 Kilo, die Weite seines Brustumfanges ist 94—106 Centimeter. Die anderen Maasse sind folgende: Oberschenkel 55 Centimeter, Unterschenkel 38 1/2 Centimeter, Oberarm 38 1/2 und Unterarm 33 Centimeter, beide gespannt.

WILHELM KLEBAHN vom Bremer Ruder-Verein von 1882, der vorjahrige Meisterruderer von Deutschland, befindet sich gegenwartig in Honolulu. Von dort aus hat er einen Brief an den »Wassersport« gerichtet, dem die nachstehenden Einzelheiten entnommen sind: »Ich erlaube mir, Sie heute mit einigen Zeilen zu langweilen, denn viel ist es leider nicht, was ich Ihnen von diesem von allem Verkehr abgeschlossenen Eilande berichten kann. Kabel kennt man hier nicht, und die Steamer, welche sonst ziemlich regelmassig alle 8 bis 10 Tage kommen, lassen jetzt in Folge des Krieges zeitweise recht lange auf sich warten, und Sie können sich denken, mit welcher Sehnsucht die Ankunft eines Steamers, in diesen Zeiten speciell erwartet wird. In Folge des für Tropen sehr guten Klimas geht es auch mir sehr gut und habe ich es bis dato noch nicht bereut, hieher gegangen zu sein, da auch der Hauptpunkt, die pecuniare Seite, sich ganz gut anlasst, vorausgesetzt, dass die hiesigen geschaftlichen Verhaltnisse durch die jetzt mit Bestimmtheit in allernachster Zeit erwartete Annexion nicht eine Aenderung erfahren, was ich indessen nicht hoffen will. Sehr erstaunt war ich, hier zwei wohlorganisirte Ruderclubs zu finden, die mich bereits mit Sehnsucht erwarteten und nichts unversucht liessen, um mich als Mitglied zu angeln, welchem Drangen ich schliesslich auch nachgab und einem, dem »Healani Boot-Yacht-Club« beitrat. Dies ist namlich derjenige Verein, dem es in der sieben- oder achtjahrigen Periode seines Bestehens nur ein einziges Mal — im Jahre 1892 — vergönnt gewesen ist, einen Preis zu erringen, und ich will nun mal versuchen, eine Aenderung eintreten zu lassen, da das Menschenmaterial verhaltnissmassig sehr gut, das Rudern nach unseren Begriffen aber einfach scheusslich, nach amerikanischer Ansicht jedoch sehr schon ist. Die Rennen finden alljahrlich am 4. Juli und im September statt und es werden ausser einer Meisterschaft von Hawaii, die im Klinkerausleger-Vierer gerudert wird, auch noch Junior-Vierer (ebenfalls Klinker-Vierer) und Dollengig-Sechser gerudert, eine Bootart, die hier am meisten beliebt ist. An wirklichen Rennbooten habe ich mir einen einzigen einigermaassen gebrauchsfahigen Einser aufgetrieben, und ich benütze denselben tüchtig in meiner freien Zeit, die allerdings nur sehr knapp bemessen ist, denn von Morgens 7 bis Abends 5 Uhr wird tüchtig gearbeitet; um 7 1/2 Uhr Abends ist es aber bereits dunkel, denn eine Dammerung wie bei uns zu Hause kennt man hier nicht Meine Ruderübungen dauern Abends von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr sowie Sonntag Morgens ein oder zwei Stunden, von 7 bis 9 Uhr, denn in der ubrigen Tageszeit ist es zu heiss. Ob ich meine Clubkameraden in Trimm bekommen werde bis September, muss ich noch mal sehen, hoffe es indessen sehr und werde nicht unterlassen, Sie über den weiteren Verlauf in Kenntniss zu setzen. Aus dem »Wassersport«, den ich regelmassig von Freund Risch erhalte, bin ich über die deutschen Ruderverhältnisse auf dem Laufenden und bedauere unendlich, nicht mitmachen zu können, gerade in diesem Jahre, wo ja scheinbar etwas mehr Leben und Concurrenz im Einser herauszukommen scheint. Lassen Sie dies für heute genug sein, und wenn Sie gelegentlich mal etwas Zeit über haben, so senden Sie bitte einige Zeilen an Ihren Sie und alle Bekannten bestens grüssenden F. W. Klebahn.«

# SEGELN.

## TERMINE.

| | |
|---|---|
| Kopenhagen | 17. Juli |
| Memel | 31. Juli |
| Cowes | 2., 3., 4., 5. August |
| Pillau | 8. August |
| Berlin | 2.—11. September |
| Hamburg | 25. September |

## NOTIZEN.

»BEL AMI«, die berühmte Yacht des verstorbenen franzosischen Romanschriftstellers Guy de Maupassant, auf welcher der Dichter seine Mittelmeerfahrten unter-[illegible] Kurzem in Cannes um den Spottpreis von 1200 Francs in den Besitz dortiger Fischer übergegangen. Maupassant hatte die Yawl »Zingari«, welche er [illegible] »Bel Ami« taufte, im Februar 1889 von dem Marseiller Segelsportsman E. Rocca erstanden Nach seinem Tode blieb die Yacht eine Zeitlang im Hafen von Antibes. Der bekannte französische Sportsman Frederik de Neuville kaufte sie im Jahre 1893 für 10.000 Francs an und überliess sie zwei Jahre spater dem Grafen de Barthelemy für die gleiche Summe.

»METEOR«, die Rennyacht Kaiser Wilhelms II., ist, wie aus Kiel gemeldet wird, am vorvergangenen Samstag in Begleitung des deutschen Torpedodivisionsbootes 3 zur Betheiligung an den englischen Segelregatten nach Southampton abgegangen. Vor der Cowes-Woche wird indess »Meteor« nicht starten. Im Uebrigen verlautet bestimmt, dass der Kaiser beabsichtige, seinen Kutter auf einer englischen Werft in eine Kreuzeryacht umbauen zu lassen. Seit der ersten Kaiser-Regatta Dover—Helgoland hat auch in Deutschland der Typ der Kreuzeryachten dem der Rennyachten gegenüber grössere Beachtung gefunden. Selbst der Laie, der die Kreuzeryachten »Iduna« und »Rainbow« mit den Kuttern »Meteor« und »Komet« vergleicht, entscheidet sich sofort für den Typ der ersteren, der sich durch ein gefalligeres Aeussere auszeichnet. Kreuzeryachten sind in diesem Jahre besonders in Mode und haben bekanntlich in der »Kieler Woche« die glanzendsten Leistungen erzielt.

EIN SEGELWETTKAMPF zwischen England und Deutschland dürfte, wie man hört, gelegentlich der nachstjahrigen Kieler Woche stattfinden. Der diesbezügliche Vorschlag ging von dem Besitzer der »Merrythought«, Herrn Emil Quentin, aus und wurde gelegentlich des Regatta-Fruhstücks im Lubecker Rathskeller am vorvergangenen Samstag gemacht. Admiral Barandon, der Führer des siegreichen »Commodore«, nahm die Anregung sofort auf, und auf seinen Antrag wurde eine Zeichnungsliste aufgelegt, in welcher am Abend des Tages auch Kaiser Wilhelm II. 20.000 Mark für sich eintrug. Der Wettkampf soll ein Wettbewerb zwischen einer rein englischen und rein deutschen Yacht (im Sinne der Hohenzollernpreis-Vorschriften) werden, und nach ungefahrer Schatzung werden 100.000 Mark nothwendig sein, um das Unternehmen in allen Punkten sachgemass durchzuführen. Wie bis jetzt verlautet, ist alle Aussicht vorhanden, dass die nöthigen Gelder rechtzeitig beisammen [illegible]





# SCHWIMMEN.

## TERMINE.

London (Meisterschaft von England über die lange Strecke) 28. Juli
Wien (Jubiläums-Meeting) . . . . . . . . . . . . . . 31. Juli

## RESULTATE.

### Nottingham 1898.

Samstag den 9. Juli.

MEISTERSCHAFT von England fur Amateurs im Schwimmen uber 100 Yards = 91·4 M.

Erstes Stechen.

J. Hellings, Australien . . . . . . . . . . (1 : 10$^{2}$) 1
W. Lister, Osborne . . . . . . . . . . . (1 : 11) 2
A. Scrimshire, Leicester . . . . . . . . . . (1 : 12$^{4}$) 3
Leicht gewonnen.

Zweites Stechen.

J. Wright, Osborne . . . . . . . . . . . . . (1 : 08)
H. Derbyshire, Osborne . . . . . . . . . (1 : 08$^{4}$)
C. Ruberl, Wiener Schw.-Cl. »Austria« . . (1 : 09$^{2}$)
Sicher gewonnen.

Entscheidung.

H. Derbyshire . . . . . . . . . . . . . . (1 : 00$^{8}$)
W. Lister . . . . . . . . . . . . . . . . (1 : 05$^{2}$)
J. Hellings . . . . . . . . . . . . . . . (1 : 06$^{8}$)
J. Wright . . . . . . . . . . . . . . . . (1 : 08)
Ueberlegen gewonnen.

## NOTIZEN.

IN SIOFOK halt am nachsten Sonntag der »Magyar Uszó-egyesulet« (Ungarischer Schwimmverein) sein diesjahriges internationales Wettschwimmen ab. Zum Austrag kommen unter Anderem die Meisterschaft von Ungarn uber 100 Yards = 91·4 Meter, deren Vertheidiger Edmund von Grafl ist, und jene uber die lange Strecke (1609 Meter), die Zoltan von Halmay zu vertheidigen hat. Das Programm enthalt ferner den »Anna-Preis« über 1000 Meter, den im Vorjahre S. Orlik vom Wiener Schwimm-Club »Austria« gewann. Die Nennungen schliessen morgen Montag.

IN NOTTINGHAM wurde, wie uns von dort berichtet wird, am Samstag um die Meisterschaft von England im Schwimmen über 100 Yards für Amateurs gekampft. Der Wettkampf, der unter der Aegide des Schwimm-Clubs Nottingham in den dortigen Victoria-Badern ausgetragen wurde, war insoferne von besonderem Interesse, als an ihm ausser dem englischen Meister Derbyshire noch J. H. Hellings, der ehemalige Meisterschwimmer Australiens, und bekanntlich auch ein Wiener, Carl Ruberl vom Wiener Schwimm-Club »Austria«, theilnahmen, und so war der Besuch ein verhaltnissmassig recht guter. Geschwommen wurde in zwei Vorstechen und einem Entscheidungsstechen; diese Maassregel wurde deshalb getroffen, da man Bedenken hatte, ob das Bassin mit seinen Treppen auf beiden Seiten breit genug sein wurde, um den sechs Bewerbern — so viele hatten zu der Meisterschaft gemeldet — eine Theilnahme ohne gegenseitige Behinderung zu gestatten. Im ersten der Vorstechen starteten der Australier Hellings, A. Scrimshire, Leicester, und W. Lister vom Schwimm-Club Osborne. Letzterer führte sofort vom Start und behielt auch über die erste der zwei zuruckzulegenden Badelangen das Commando, in der zweiten jedoch ermattete er allmalig und musste schliesslich den mit einem Vorstoss kommenden Hellings an sich vorbeilassen, der leicht gewann. Am zweiten Vorstechen nahmen J. Wright vom Schwimm-Club Osborne, sein Clubcollege J. H. Derbyshire und Carl Ruberl von der Wiener »Austria« theil. Wright machte den ganzen Weg über den Piloten und gewann schliesslich sehr sicher gegen Derbyshire, der sich übrigens nicht besonders anstrengte und offenbar seine Kraft für die Entscheidung sparte, in die er als Zweiter natürlich auch kommen musste. Ruberl, dessen lange, ausgiebige Tempi anfangs einen guten Eindruck machten und auch von allen englischen Blattern besonders hervorgehoben wurden, war bei solcher Gegnerschaft bald fertig und ermüdete zuletzt sichtlich ganz. Das Entscheidungsstechen verlief sehr interessant. An ihm nahmen die Ersten und Zweiten der Vorstechen theil. Beim Publicum, in dem zahlreiche Wetten auf den Endausgang der Meisterschaft abgeschlossen wurden, war Derbyshire unbeschadet seiner Niederlage heisser Favorit. Das Feld ging geschlossen ab, dann nahm einen Moment Lister die Spitze, musste dieselbe aber sofort an Derbyshire abtreten, der sich gleich von Anfang an mit aller Macht in's Zeug legte, und nach einem brillanten Spurt in den letzten dreissig Metern überlegen gegen Lister siegte. Hellings war Dritter vor Wright. Derbyshire legte hiebei die 100 Yards in der ausgezeichneten Zeit von 1 : 00$^{8}$ zuruck, mit welcher Leistung der bisherige Weltrecord von 1 : 01$^{6}$ bedeutend uberboten ist.

NACHSTEHEND finden die Leser ein Bild der Wasserballriege des Wiener Schwimm-Club »Austria«, die wohl derzeit als die beste Wasserballmannschaft Oesterreichs hingestellt werden kann. Das Wasserballspiel wurde im Jahre 1895 in Wien durch den Prasidenten der »Austria« Alexander Tauschinski nach englischem Muster zur Einführung gebracht und die bezüglichen Regeln denen der britischen »Amateur Swimming Association« nachgebildet. Das Spiel, welches nebst dem unterhaltenden Momente besondere Vortheile dadurch mit sich bringt, dass es die Schwimmer zu Gewandtheit und Ausdauer erzieht, fand bald Verbreitung, und heute wird es von sammtlichen Wiener Schwimm-Clubs sowie von der Fussballriege des Badener Gymnasiums eifrig gespielt und bildet die pièce de résistance bei jedem Schwimm-Meeting. Am 14. April 1897 brachte der Wiener Schwimm-Club »Austria« als ersten grosseren Wettkampf die »Meisterschaft von Oesterreich im Wasserballspiele« zur Ausschreibung, für welche Concurrenz der Herausgeber unseres Blattes einen Ehren-Wanderpreis stiftete. Den Sieg errang hiebei die »Austria« mit ihrer schon damals wohl eingespielten Mannschaft gegen den Wiener Athletiksport-Club und die Fussballriege der Badener Gymnasiasten, welch letztere zwei erst ganz kurze Zeit das Spiel übten. Ein Jahr darauf, am 27. April 1898, stellten sich der »Austria« die bereits wohlgeschulten Mannschaften des I. Wiener Amateur-Schwimm-Club und des Wiener Athletiksport-Club als Gegner. Wieder siegte die »Austria«, indem sie im Vorstechen den I. Wiener Amateur-Schwimm-Club überlegen und im Entscheidungskampfe den Wiener Athletiksport-Club nach heftiger Gegenwehr schlug. In der Wasserballriege der »Austria« begegnet man bekannten Namen. Da ist vor Allem der junge Europa-Meister Otto Wahle zu nennen, der im Vorjahre den als Besten des Continents geltenden Berliner Töpfer leicht abfertigte und damals auch die Meisterschaft von Deutschland uber 100 Meter und den Ehrenpreis Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Ludwig Victor, letzteres Schwimmen gegen erlesene ungarische Mitbewerber gewann. Wahle sowie sein gleichfalls der Wasserballriege angehörender Clubgenosse Carl Ruberl, welcher namentlich in letzterer Zeit Proben eminenten Könnens zeigte und gegenwartig als der beste Schwimmer in Oesterreich über kurze Distanzen gilt, befinden sich derzeit



DIE WASSERBALL-RIEGE 1898 DES WIENER SCHWIMM-CLUB »AUSTRIA«.

SIMON ORLIK. CARL RUBERL. ALFR. ORLIK. RICH. KENEDI. MAX NEUHUT.
OTTO WAHLE. HANS HETSEY.

in England, um an den dortigen Meisterschaften theilzunehmen. Simon Orlik, gleichfalls ein Ueberwinder Topfer's, ein ausgezeichneter Schwimmer über grossere Distanzen, gewann im Vorjahre die Meisterschaft von Deutschland über die lange Strecke, verschiedene ungarische Meisterschaften und andere grosse Wettkampfe; Orlik macht sich beim Spiel durch seine grossartigen Würfe »aus der Mitte in's Thor« bemerkbar Max Neuhut, derzeit der Führer der »Austria«, gilt als einer der besten Taucher der Monarchie; seine im Vorjahre gezeigte Leistung beim Hechttauchen (71·5 Meter), wobei er den bestehenden, von Jurak in Budapest geschaffenen Record um volle 5·5 Meter schlug, dürfte nicht so bald überboten werden; durch seine besondere Korperkraft leistet er im Spiele bei der Vertheidigung des Thores vorzugliche Dienste. Alfred Orlik, Bruder des vorgenannten Orlik, ist wohl nur ein massiger Schwimmer, als Thorhüter aber ganz hervorragend in Folge besonderer Geschicklichkeit und Geistesgegenwart Es erübrigen noch Kenedi und Hetsey, Ersterer Mitglied der Akademischen Section des Vereines, ein bestbekannter Flieger, Hetsey hingegen ein Schwimmer, welcher mittlere Distanzen schwimmt und zum hoffnungsvollen Nachwuchse des Clubs zahlt. Beide leisten im Angriff als Stürmer und Mittelspieler gute Dienste.





# RADFAHREN.

## TERMINE.

| | |
|---|---|
| Leipzig | 17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October |
| München | 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October |
| Zittau | 18. Juli |
| Neunkirchen | 31. Juli, 25. September |
| Dortmund | 4., 8. August |
| Kaiserslautern | 14. August |
| Wien (Praterbahn) | 14., 15. August |
| Berlin | 14., 21. August, 4, 11., 18. September |
| Mainz | 17. August |
| Darmstadt | 21. August |
| Würzburg | 28. August |
| Halle a. d. S. | 4. September |
| Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft | 8., 10., 11. September |
| Mannheim | 11. September |

## ZUR EINIGUNGSFRAGE.

Das Schlagwort, dass der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs erst nach Canossa gehen müsse, um fur die Action seines Gauverbandes I, welche auf die Vereinigung mit der »Ostmark« gerichtet war, in Sack und Asche Busse zu thun, ist abgethan.

Der Carteltag der selbststandigen Landesverbande Deutschösterreichs in Unterdrauburg hat den diesbezüglichen kurzen Beschluss aufgehoben und sogar seine Bereitwilligkeit offen erklart, mit dem Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs wegen Vereinigung aller deutschen Radfahrer Oesterreichs in Unterhandlung zu treten. Damit hat sich das Cartell immerbin bereits ein grosses Verdienst um die Einigung erworben und ist insbesondere der mässigende Einfluss des steierischen Radfahrer-Gauverbandes unverkennbar. Der vom »Cartell« gefasste Beschluss lautet:

»Sämmtliche Verbande des Reiches, welche auf dem Boden des Herrenfahrer- und Deutschthums stehen, sind eingeladen, an einem gemeinsamen Ausschusse, welcher sich mit der Einigungsfrage eingehend zu beschaftigen hatte, theilzunehmen. In diesen Ausschuss einzutreten, sollen vom Cartell vor Allem die osterreichischen Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes und der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs, der oberosterreichisch-salzburgische Verband u. s w. eingeladen werden. Jede dieser Vereinigungen hat vier Vertreter zu entsenden Dieser Ausschusss hat die weiteren Einigungsschritte zu berathen und sein Ergebniss seinerzeit den Vereinigungen vorzulegen.«

In diesem Beschlusse fallt sofort auf, dass dem kleinen, sportlich und gesellschaftlich wenig bedeutsamen Landesverbande für Oberösterreich dieselbe Vertreter-Anzahl eingeraumt werden soll wie dem grossen Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs. Dieser Umstand jedoch wird keineswegs dafur maassgebend sein, dass der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs einen solchen deutschen Verbandstag nicht beschicken wird, auf dem man die Stimmen wagen und nicht zahlen kann.

Dennoch erscheint der Weg zum Ziele noch als ein sehr ferner. Die maassgebendste Persönlichkeit im »Cartell«, der Führer der Steiermarker, hat in der Gegenrede, die sich über den Antrag entspann, ausgeführt, »dass eine Einigung nur auf der bisherigen Cartellgrundlage gedacht sei,« dass also der ganze Verbandsjammer, die ganze Zerklüftung in einzelne Verbande und Verbandchen in einem und demselben Kronlande weiter bestehen müsse; dass demzufolge auch die im Absterben begriffenen Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes in diesem Cartellverbande der deutschen Verbande ihre Conservirung finden mussten.

Einer solchen sonderbaren Einigung wird wohl der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs kaum zustimmen, dafur aber keinen Augenblick saumen, auch seinerzeit die Grundlagen anzugeben, auf welchen er die Zimmerung des Einigungswerkes hofft. Nur aus Zugestandnissen auf beiden Seiten kann dann ein dauerhaftes Gebilde hervorgehen, das die daran angewandte Arbeit lohnt.

Vor Allem ist es nöthig, zu wissen, ob der Deutsche Radfahrer-Bund sich fur seine österreichischen Gaue bereit erklart, allen Beschlüssen dieses Vertretertages seine Billigung zuzuwenden, ob er denselben die in ihren Satzungen nicht gewahrleistete Selbststandigkeit gewahren will, sodann ob er in sportlicher Hinsicht zu Gunsten des neuen Cartellverbandes auf jede Einflussnahme auf osterreichische Verhaltnisse Verzicht leisten will. Solche Verzichtleistungen und Zugestandnisse erscheinen schon mit Rücksicht auf die verschiedenartige Zusammensetzung der Gaue des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich höchst unwahrscheinlich. Die Gaue 34, 35, 36 stehen auf arischer Grundlage, die Gaue 32, 32*d*, 33, 38 und 40 auf kosmopolitischem Fundamente, so dass selbst die unter Fuhrung des Gaues 36 zusammengefassten Gaue 35, 34, 36, 32 und 38 von den Gauen 32*d*, 33 und 40 wegen der Zusammensetzung ihrer Mitgliederliste nichts wissen wollen.

Was soll nun damit erzielt werden, dass diese kleinen Gausplitter im deutschösterreichischen Sportkörper fort geduldet werden sollen, statt dass sie, wie dies leicht moglich ist, aus demselben entfernt werden, da sie demselben doch in letzterer Zeit nur Schaden zugefügt haben? Nicht anders ist es mit der Conservirung der anderen kleinen Verbande. Bund und Cartell besitzen solche in den einzelnen Kronlandern.

Eine Einigung muss eine einheitliche Structur haben, kein kaleidoskopartiges Gebilde sein, das, so oft man es schüttelt, andere bunte Facetten zeigt. Ist solche Einigung moglich? Wo sind die Reibungsflachen, die den glatten Gang der Handlung beeintrachtigen?

In Steiermark, Karnten, Tirol, Böhmen, Mahren, Schlesien, Salzburg, Vorarlberg, Siebenbürgen, Bukowina sind keine solchen zu erblicken. Die kleinen Gaue des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in Karnten und Steiermark hatten in die grösseren Landesverbande aufzugehen.

In Böhmen ist der Abfall vom Deutschen Radfahrer-Bunde ohnehin ein allgemeiner, insofern derselbe nicht von Elementen gestützt wird, die in einem künftigen grossen deutsch-volklichen Radfahrer-Bunde Aufnahme nicht erhoffen können.

Nicht anders liegt die Sache in Mahren und Schlesien, Reibungsflachen sind also nur in Niederösterreich, Oberösterreich und Krain-Küstenland zu überwinden. Der Kern der ganzen Einigungsfrage liegt immer wieder in einer Vereinigung der »Ostmark« mit dem Gauverbande I. Ein friedliches Nebeneinanderarbeiten dieser beiden Verbande ist einfach undenkbar, da sie aus demselben Mitgliederreservoir schöpfen, dieselben Ziele verfolgen und das Wachsthum des einen zumeist nur auf Kosten des anderen geschehen kann.

Dazu ist die »Ostmark« brüchig geworden und in ihrer sportlichen Kraft durch die fast alljährlich sich wiederholenden Secessionen zu Gunsten des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, beziehungsweise des Gauverbandes I, von einer derartigen sportlichen Blutleere, dass sie sich im heurigen Jahre sogar in einigen Untergauen nicht so ernstlich wie früher bethätigen konnte.

Auch gegenwärtig steht bereits eine neuerliche Secession in der »Ostmark« in Sicht, und allenthalben ist die Unzufriedenheit mit der Thatenlosigkeit der ausgesprochen persönlichen Führung derselben selbst bei den Getreuesten der Getreuen nachweisbar.

Auch das Mitgliederverhältniss spricht zu Gunsten dieser Behauptung und dient derselben als vollgiltiger Beweis. Trotz ermässigter, auf ein schier unglaubliches Minimum reducirter Mitgliedsbeiträge ist die »Ostmark« im letzten Jahre von 2300 Mitgliedern auf circa 1200 Mitglieder zurückgegangen.

Eine Verschmelzung der beiden niederösterreichischen Radfahrerverbände wird immerdar als die conditio sine qua non einer Einigung der gesammten deutschen Radfahrerschaft Oesterreichs erscheinen müssen. Diese Frage wird vor Allem zu lösen sein. Ernstlich widerstreben wird derselben jedoch nur das persönliche Interesse eines Einzelnen. Die Grundlagen zur Lösung dieser Frage können aber ganz gut die Vorschläge der »Ostmark« in der heurigen Einigungsaction selbst sein, die bekanntlich in dem einen Hauptpunkt gipfelten: »Gau I und »Ostmark« lösen sich beide auf (ersterer mit Zustimmung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs) und bilden einen neuen niederösterreichischen Radfahrer-Gauverband, welcher neben dem steierischen und deutschböhmischen Gauverbände das hervorragendste Glied des künftigen Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich sein würde.«

In Oberösterreich liegen die Sportverhältnisse ähnlich; auch dort ist eine Vereinigung möglich. Personen, welche in den Ländern ob und nieder der Enns sich im Kampfe der einen oder der anderen Partei unliebsam gemacht haben, müssen eben von leitender Stelle entfernt werden oder, wenn dies nothwendig sein sollte, diesen neuen geeinten Verbänden überhaupt von Anfang an fernbleiben.

Die dritte Reibungsfläche liegt in den Karstländern, doch ist dieselbe mehr auf die persönliche Agitation eines Reichsdeutschen zurückzuführen, der für österreichische Verhältnisse wenig Verständniss besitzt und von dem ein solches wohl auch nicht verlangt werden kann. Hier ist's der Deutsche Radfahrer-Bund, der sich durchaus in das brüchige Deutschthum am Karstgestein einwurzeln will. Vergebliches Bemühen, die norddeutsche Flora im sonnigen Süden zu acclimatisiren!

Die Unmöglichkeit der loyalen Existenz des Deutschen Radfahrer-Bundes im Süden Oesterreichs kann nicht besser gekennzeichnet werden als durch den Antrag des Südgaues Nr. 28 selbst, der nichts weniger als die vollständige Anarchie im Deutschen Radfahrer-Bunde in sportlicher wie grundgesetzlicher Beziehung verlangt, Alles nur, damit es »den österreichischen Sportsangehörigen wieder frisch in Fleisch und Blut übergehe, dass der Deutsche Radfahrer-Bund für Oesterreich kein auswärtiger Bund ist«.

O, ahnungsvoller Engel! Darum soll erstens die Auslegung der Statuten und Wettfahrbestimmungen den Gauen in erster Instanz überlassen werden und zweitens der Sportausschuss auf das Recht, Herrenfahrerbescheinigungen ausstellen zu dürfen, zu Gunsten der Gaue Verzicht leisten.

»Haben die Theile in der Hand, fehlt leider nur das einigende Band.« Auf die Dauer wird der Südgau trotz seines geschäftigen Leiters sich kaum dem autochthonen Karstgau in Krain gegenüber halten können, weil die Umwandlung auch dieser beiden Sportsgruppen zu einer einzigen Vereinigung im Interesse des deutschen Radfahrsports an der schönen blauen Adria und im Bannkreise des Triglav gelegen ist. Alle diese selbstständigen Radfahrer-Gauverbände könnten den Deutschen Radfahrer-Bund in Oesterreich bilden, für dessen Gliederung an dieser Stelle erst jüngst ein Vorschlag erstattet wurde.

Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs aber sowie das Cartell der selbstständigen Landesverbände hätten sich aufzulösen; als verjüngter Phönix steigt der grosse, allgemeine Deutsche Radfahrer-Bund Oesterreichs empor, freudig begrüsst von Allen, die es ehrlich meinen mit völkischer Sportpflege und ihrer sittlichen Verpflichtung gegen ihr Volksthum in drangvoller Zeit. *L. M.*

---

## NOTIZEN.

EINE FERNFAHRT Meran—Bozen—Innsbruck—Brixen—Landeck—Meran veranstaltet der Tiroler Radfahrer-Gauverband im Monat August.

HOUBEN, der bekannte belgische Flieger, beabsichtigt, an dem Grand Prix Cycliste de la Ville de Paris, der am nächsten Sonntag beginnt, theilzunehmen.

EINE MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Kunstfahren auf dem Niederrade hat der Sportausschuss des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ausgeschrieben.

IN NEUNKIRCHEN finden nächsten Sonntag, veranstaltet vom dortigen Bicycle-Club, Radrennen statt. Das Programm umfasst u. A. ein Hauptfahren über 4000 Meter und ein Dauerfahren über 25 Kilometer.

DER GAUVERBAND VII, Oberösterreich, des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat auf seinem ausserordentlichen Gauverbandstage beschlossen, für sein Gaugebiet die Kreiseintheilung einzuführen.

DAS WETTFAHREN des Gau Wien der »Ostmark« wurde unbekannt gebliebener Hindernisse wegen auf unbestimmte Zeit vertagt. Sollten diese Hindernisse nicht in ungenügenden Nennungen liegen? Man munkelt! Man munkelt!

ROBL, der junge Münchener Dauerfahrer, bekannt durch seine Theilnahme an Bordeaux—Paris und am »Le Bol d'or« in Roubaix, wird am 31. Juli in Lille mit dem französischen Steher Garin einen Wettkampf über 100 Kilometer ausfechten.

EIN RADFAHRVERBOT für Maria-Enzersdorf wurde für die Sonn- und Feiertage erlassen. Die Rechtsschutzabtheilung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat gegen diese gesetzwidrige Strassensperre den Beschwerdeweg ergriffen.

LUDWIG OPEL trat, wie berichtet wird, am Dienstag in Begleitung seines Bruders Heinrich seine Reise nach England an, um sich dort an den Meisterschaftskämpfen in Leeds zu betheiligen, die stattfinden, während unser Blatt die Presse verlässt.

IN KOPENHAGEN wurde am Sonntag auf der dortigen Ordrup-Bahn um die Meisterschaft von Dänemark über die englische Meile gekämpft. Sie fiel an den Dänen Ellegaard. Die Meisterschaft über die geographische Meile für Herrenfahrer trug Erik Hansen davon.

DER DEUTSCHE Rennfahrerverband hielt vor Kurzem in Berlin eine Sitzung ab. In derselben wurde beschlossen, dass Mitglieder des Verbandes in Geldpreisrennen nur dann gegen Amateurs starten dürfen, wenn Letztere gleichfalls dem Rennfahrerverband angehören und ausserdem ausser Concurrenz theilnehmen.

DIE GEMEINDE SCHÖNFELD bei Ellenbogen hat für ihre Strassen ein Fahrverbot erlassen. Die Rechtsschutzabtheilung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat dagegen Vorstellungen erhoben. Leider sind die in Böhmen geltenden Radfahrerordnungen vom Jahre 1891/92 sehr reactionär und verkehrsschädlich.

IN BERLIN findet heute auf der Friedenauer Bahn ein interessantes 200 Kilometer-Rennen statt. Dasselbe wird von dem Holländer Cordang, dem französischen Dauerfahrer Stephane, Alfred Kocher und Josef Fischer bestritten werden. Allen Vieren wird ein ausgiebiger Schrittmacherdienst zur Verfügung stehen.

GEO BANKER kommt wieder nach Europa. Der Sieger im Wiener Radfahrerderby des Jahres 1896 beabsichtigt, an den Augustrennen in der französischen Hauptstadt theilzunehmen. Seine Rennthätigkeit hat er bereits wieder aufgenommen. Am Samstag war er in Philadelphia in einem Meilen-Handicap Dritter hinter MacFarlane und Sims.

IN PARIS gelangt heute auf der Prinzenpark-Bahn die Meisterschaft von Frankreich für Dauerfahrer zum Austrag. In dem 100 Kilometer-Rennen, bei dem Schrittmacher gestattet sind, werden Bouhours, der Meister vom Vorjahre, der Schweizer Champion, Bange, der Gewinner des Rennens 1896, der Holländer Digeon und Bor, eine noch unbekannte Grösse, starten.

IN ALEXANDRIEN wird im September ein dreitägiger »Grand Prix« stattfinden, dotirt mit 10.000 Frcs. Wie es heisst, sollen für denselben Bourrillon, Arend, Jacquelin, Morin, Deschamps, Protin, Chinn, Meyers und Barden »engagirt« werden. Die Herren Rennfahrer werden da, wenn sie sich schon sonst nichts im Lande der Pharaonen holen sollten, wenigstens billig dazu kommen, sich die Pyramiden anzusehen.

AM MITTWOCH gab es in Berlin-Friedenau Rennen, darunter einen Wettkampf über dreissig Kilometer zwischen der belgischen Rennfahrerin Fräulein Dutrieux und Paul Mündner. Die Dame siegte mit einer halben Runde Vorsprung, da ihr Gegner die vorgegebenen 3000 Meter nicht holen konnte. Auch ein Sport. Nächstens wird man wohl in Berlin wieder bei den be—rühmten verflossenen Wettkämpfen zwischen Radfahrer und Cowboy angelangt sein.

DIE BERGMEISTERSCHAFT von Oesterreich, dotirt mit dem Wanderpreise, welchen der Herausgeber dieses Blattes im Vorjahre stiftete, findet am 24. Juli statt und durfte nach den bisher eingelaufenen zahlreichen Nennungen hochinteressanten Sport bringen. Unter den Genannten befinden sich sämmtliche erstclassige Fahrer des Bundes und des Cartells, bewährte Herrenfahrer aus Böhmen, Mähren, Niederösterreich, Krain, Kärnten, Steiermark.

EIN RENNFAHRER-STRIKE steht in Paris in Aussicht. Die dortigen Rennfahrer sind nämlich übereingekommen, zum »Grand Prix de la Ville de Paris« am 24. d. M. nur dann zu nennen, wenn die Einschreibegebühr von 25 auf 10 Frcs. ermässigt wird. Seitens der Veranstalter, der »Association de la Presse Cycliste« und der »Union Velocipedique de France«, ist man zu einer Concession in diesem Sinne geneigt, doch bedarf dieselbe erst der Zustimmung des Pariser Municipalrathes, der bekanntlich der Spender des Preises ist.

DER SPORTAUSSCHUSS des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs macht bekannt, dass sich an der vom Cyclists-Club Brunn ausgeschriebenen Bergmeisterschaft von Mähren und Schlesien über drei Kilometer (!) nur dann Herrenfahrer betheiligen dürfen, wenn von allen Startenden Herrenfahrerlicenzen verlangt werden. In der Kundmachung ist weiters die Erklärung enthalten, dass die gänzlich falsche, unsportliche Ausschreibung, die trotz Verwarnung des Sportausschusses erfolgt ist, das ganze




Fahren nur als gewöhnliches Bergfahren erscheinen lasse, und dass der Sieger nicht berechtigt sei, den Meisterschaftstitel zu fuhren.

»THE CYCLIST«, das bekannte englische Radfachblatt, spricht in einer Notiz seiner jüngsten Nummer über die Wiener Prater-Rennbahn. Im Gegensatz zu dem ebenso muthwillig als boshaft verbreiteten Geruchte, dass die Wiener Rennbahn, auf der heuer die Weltmeisterschaften entschieden werden sollen, keineswegs eine erstclassige sei, constatirt »The Cyclist« auf Grund der Aeusserung eines hervorragenden Rennfahrers, der persönlich in Wien fuhr, dass die Praterbahn eine der besten Bahnen sei, die es gebe. Sie sei sogar vortheilhaft mit Cementbahnen zu vergleichen, und ihre Curvenüberhöhung genüge jeder Anforderung.

DIE RECHTSSCHUTZABTHEILUNG des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs veröffentlicht die Ergebnisse ihrer halbjahrigen Wirksamkeit. Bei 36 Gerichtsfällen wurden 29 Freispruche erzielt, drei Falle sind noch in Schwebe, so dass blos vier Schuldigsprüche erfolgten. Es wurden 16 Recurse gegen Fahrverbote ausgearbeitet, davon waren 14 erfolgreich. Ein Recurs ist noch in Schwebe (Stein an der Donau). In acht Fallen wurden Schadenersatzansprüche erwirkt. 19 Recurse wurden gegen Polizeiabstrafungen eingebracht, davon hatten elf Erfolg. Ausserdem wurden 45 Rechtsbelehrungen gegeben. Im Ganzen wurden 205 Stücke erledigt.

AUF VERANLASSUNG des Deutschen Sport-Vereines (Vorstand Prinz Aribert von Anhalt) ist nunmehr seitens des Berliner Clubs, dem die Anregung zu dem geplanten Sportfest auf der Trabrennbahn in Berlin-Westend zu verdanken ist, an die Radfahrer-Vereine eine Aufforderung zur Mitarbeit an der erwahnten sportlichen Veranstaltung zugegangen. Das Fest selbst wird durch einen Blumencorso, an dem auch Automobilwagen theilnehmen, eingeleitet. Auf der Bahn (die bei einer Lange von 1609 Metern, eine Breite von 22 Metern hat) werden neben einem Mannschaftsfahren über 25 Kilometer noch eine Reihe anderer sportlicher Wettkampfe zu Rad zum Austrag kommen.

EINEN BOYCOTT Deutschlands seitens der französischen Rennfahrer kann möglicherweise der verflossene Grosse Preis von Hannover als Nachspiel haben. Wie bekannt, wurden gelegentlich desselben Arend, Pontecchi und Deschamps, die absichtlich nebeneinander hinter Buchner und van den Born über das Band fuhren, disqualificirt und preisverlustig erklart. Deschamps hat sich nun bezüglich der Vorenthaltung des ihm seiner Ansicht nach gebührenden Preises an das Syndicat der französischen Rennfahrer gewendet, und dieses beschloss jüngst, das keines seiner Mitglieder in Deutschland fahren dürfe, bis Deschamps' 700 Mark gezahlt seien. Wir furchten nur, dass Freund Deschamps und seine Collegen sehr ausdauernd werden sein müssen, bis dieser Fall eintritt.

DER STUNDEN-RECORD wurde am 7. Juli in Philadelphia auf der dortigen Willow Grove-Bahn von dem Franzosen Edouard Taylor geschlagen, und zwar gelegentlich eines Wettkampfes über 30 englische Meilen mit Tom Linton. Letzterer siegte hierin mit ungefahr 100 Metern Vorsprung in 53 : 10, nachdem er von der fünften Meile neue Weltrecords geschaffen, sass dann aber sofort ab, wahrend Taylor fortsetzte, um die bis dahin gemachten günstigen Zeiten auszunützen. Es gelang ihm das in der That, indem er am Ende einer Stunde 33 englische Meilen und 1026 Yards = 54·45 Kilometer zurückgelegt, somit den bestehenden von Stocks geschaffenen Stunden-Weltrecord, 52·486 Kilometer, um nahezu zwei Kilometer überboten hatte. Damit ist der Stunden-Record in Amerika zum zweiten Male geschlagen worden. Das erste Mal war dies 1893 der Fall, als der sudafrikanische Meisterfahrer Meintjes in Springfield, Massachusetts, wahrend einer Stunde 41·888 Kilometer hinter sich brachte.

VOM RENNAUSSCHUSS des Karntner Radfahrer-Gauverbandes werden wir um Aufnahme nachfolgender Zeilen ersucht: »Wir fühlen uns verpflichtet, allen P. T. Behörden, Vereinen, Sportgenossen und Sportfreunden, die durch die mustergiltige Ueberwachung der Rennstrecke so viel zu dem hervorragenden Erfolge des heurigen Rennens Oberdrauburg—Unterdrauburg beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig können wir nicht umhin, unser tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, dass einige sensationslusterne oder übelgelaunte »Sportberichterstatter« das von einzelnen Renntheilnehmern verbreitete Geruchte, dem Grazer Palmenberg seien hinter Völkermarkt Glasscherben absichtlich aufgestreut worden, in Sport- und Tagesblattern breit treten, ohne sich vorher von der Wahrheit derartiger den guten Ruf des Rennens schädigenden und die Karntner sportfreundliche Bevölkerung beleidigenden Behauptungen zu überzeugen Wir haben nach genauester Untersuchung die Ueberzeugung gewonnen, dass Herrn von Palmenberg weder vor noch nach Ruden Glasscherben oder Nagel gestreut worden; im Gegentheil war gerade dort die Rennstrecke in vorzuglichem Zustande, das ja auch klar daraus hervorgeht, dass keinem der nachfolgenden 15 Renntheilnehmer sowie den zahlreichen nach Unterdrauburg fahrenden Gaumitgliedern von Völkermarkt und Klagenfurt auf dieser Strecke ein Unfall zugestossen ist und Herr von Palmenberg uberdies in Unterdrauburg von absichtlich gestreuten Glasscherben keinem Mitgliede des Karntner Rennausschusses gegenüber etwas bemerkte. Zu einem 200 Kilometer-Wettfahren durch ein gebirgiges Alpenland kommt man aber nicht mit Rennreifen, die wohl für die Rennbahn oder ein Landesmeisterschaftsfahren auf fallender Strasse genügen können, niemals aber für ein Rennen über Berg und Thal. Bei einer solchen Strecke kann man auch, wenn man nicht allzu unbescheiden ist, schwer von einem »Favorit« sprechen, besonders wenn derselbe bei Dauerfahrten, wo man mit allen Zufalligkeiten rechnen muss, bisher nicht mitgethan hat. Im Uebrigen übergeben wir die ganze Angelegenheit dem Cartell-Sportausschuss zur weiteren Amtshandlung und erwarten dessen Verfügungen.«

EINE LANZE für den freien Radverkehr in der deutschen Reichshauptstadt, dessen Einschrankung in grösserem Maassstabe das Berliner Polizeiprasidium in

Folge verschiedener Unzukömmlichkeiten beabsichtigen soll, bricht Professor Hans Delbrück. Der bekannte deutsche Geschichtsforscher hat einen offenen Brief folgenden bemerkenswerthen Inhaltes an diese genannte Behörde gerichtet. »Nach Mittheilungen der Presse soll die Absicht vorliegen, die für das Radfahren in Berlin freigegebenen Strassen weiter zu beschränken, um die so häufig eintretenden Unfälle besser zu verhüten. Ich bitte, dem königlichen Polizeipräsidium darüber folgende Erwägungen unterbreiten zu dürfen: das Radfahren entwickelt sich immer mehr zu einem Verkehrsmittel von solcher Bedeutung, dass es auch die Wohnungs- und socialen Verhältnisse stark, und zwar in sehr günstigem Sinne, beeinflusst. Ich selber fahre regelmässig von meiner Wohnung in der Magdeburgerstrasse in die Universität, um meine Vorlesungen zu halten, und wenn ich nächstens in eine weit draussen gelegene Strasse umziehe, so hat dabei der Umstand mitgewirkt, dass ich auch von dort aus vermöge des Rades auf eine so schnelle und angenehme Weise die Universität zu erreichen im Stande sein werde. Ich zweifle nicht, dass das so viel beklagte Zusammenpferchen der Menschenmassen in den luftlosen Miethscasernen der inneren Stadt sich mit der Zeit wesentlich verringern wird, dank dem Fahrrade. Auch die Universität im Besonderen wird einen Vortheil davon haben. Es ist ein grosser Uebelstand, dass die naturwissenschaftlichen Institute nicht blos in Berlin, sondern auch in den kleinen Universitäten bei ihrem fortwährenden Wachsen oft ziemlich weit von einander und entfernt von dem Hauptuniversitätsgebäude haben erbaut werden müssen. Die Studenten können in den Zwischenpausen oft kaum rechtzeitig von einer Vorlesung in die andere gelangen, und die Mediciner sind nicht mehr in der Lage, Vorlesungen über Philosophie, Geschichte, Literatur, Kunst u. dgl. zu hören. Das trifft vielleicht nicht Viele, aber gerade diejenigen, die neben ihrem Fachstudium den Trieb zu allgemeiner Geistesbildung haben, also gerade die besten Elemente des Studententhums. Mit Hilfe des Fahrrades wird diese äusserliche, bildungsschädliche Friction wieder überwindbar.«















# ATHLETIK.

## TERMINE.

Wien . . . . . . . . . . [illegible]
Wien [illegible] . . . . . [illegible]
Berlin . . . . . . . . . . [illegible]
Frankfurt a. M. . . . . . . . . . . . . 21. August

## NENNUNGEN.

### Wien 1898.

Athletisches Meeting in der Jubiläumsausstellung, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Club.

Sonntag den 31. Juli und Montag den 1. August.

I. KAMPF UM DIE WELTMEISTERSCHAFT im Stemmen und Stossen.

1. Pierre Bonnes, Paris, Athlète des Folies Bergères.
2. Alexandre Maspoli, Lyon, Club amical Lyonais des J. O.
3. Sergei Eliseyeff, St. Petersburg, St. Petersburger Athleten-Gesellschaft unter dem Protectorate Sr. kaiserlichen Hoheit Grossfürsten Wladimir Alexandrowitsch.
4. Guido Meyer, St. Petersburg, St. Petersburger Athleten-Gesellschaft.
5. Georg Hackenschmidt, St Petersburg, St. Petersburger Athleten-Gesellschaft.
6. Eduard Binder, Wien, I. Landstrasser Athleten-Club.
7. Johann Boldrini, Wien, I. Währinger Athleten-Club.
8. Franz Stöhr, Wien, I. Landstrasser Athleten-Club.
9. Rudolf Forgatsch, Wien, I. Meidlinger Athleten-Club.
10. Wilhelm Türk, Wien, Athleten-Club »Hercules«.
11. Johann Folly, Wien, Athleten-Club »Hercules«.
12. August Niedermann, Wien, Athleten-Club »Hercules«.
13. Ferdinand Spurni, Wien, Athleten-Club Spurni.

II. KAMPF um die Europa-Meisterschaft im Ringen.

1. Pierre Bonnes, Paris, Athlète des Folies Bergères.
2. Georg Hackenschmidt, St. Petersburg, St. Petersburger Athleten-Gesellschaft.
3. Alexander Schmelling, St Petersburg, St Petersburger Athleten-Gesellschaft.
4. Ferdinand Hallmayer, Wien.
5. Andreas Wallisch, Wien, I. Amateur-Athleten-Club Simmering.
6. Franz Tagler, Wien, I. Amateur-Athleten-Club Simmering.
7. Ferdinand Heine, Wien.
8. Michael Hitzler, München, Münchener Athleten-Club.
9. Bauer, München, Münchener Athleten-Club.
10. Fuchs, München, Münchener Athleten-Club.
11. Blatte, München, Münchener Athleten-Club.
12. Burghard, München, Münchener Athleten-Club.
13. Haller, München, Münchener Athleten-Club.
14. Cyrill Wetasa, Wien, Athleten-Club »Hercules«.
15. Rudolf Grund, Wien.

## NOTIZEN.

IN PARIS kamen am Sonntag die internationalen, vom Racing Club de France veranstalteten Meisterschaften von Frankreich im Laufen zum Austrag. Die Wettkämpfe erfreuten sich beim Publicum eines lebhaften Interesses und waren in der That recht gut bestritten; so nahmen u. A. an ihnen auch die zwei südafrikanischen Athleten H. Morkel und B. Blignaut, ferner der belgische Läufer L. T. Serstevens theil. Der Erstgenannte gewann das Hürdenlaufen sehr leicht, Blignaut hingegen siegte in den Meisterschaftsrennen über 100 Meter und 400 Meter; Serstevens, der nur an ersterem Rennen theilnahm, vermochte hier blos Dritter hinter Blignaut und Houdet zu werden. Die Meisterschaft im Laufen über 1500 Meter fiel an den Franzosen Avé. Die erzielten Zeiten waren durchwegs ziemlich mässige.

DIE NENNUNGEN zum Wiener internationalen athletischen Meeting des Athletik-Club »Victoria« am 24. d. M. sind, so wie sie bis jetzt vorliegen, recht gut ausgefallen, obwohl Nennungsschluss erst heute ist. Besonders interessant wird die 1 Meilen-Meisterschaft von Niederösterreich werden, da sich in ihr durchwegs erprobte Kräfte zusammenfinden werden. Der diesjährige Meister von Oesterreich über diese Distanz, Curt Waldau vom Berliner Fussball-Club »Argo«, sowie Speidl und Park, die Nächsteingekommenen bei dieser Meisterschaft, werden hierin mit Malcsiner, dem bisher unbesiegten Meister von Ungarn, und dem Prager Läufer O'Manney zusammentreffen. Die 100 Yards-Meisterschaft von Niederösterreich wird sich nicht minder spannend gestalten, da Koppan und der diesjährige Gewinner der Meisterschaft von Oesterreich über die Strecke, Schubert vom Pester »Magyar Uszó Egylet«, den guten hiesigen Läufern Speidl, Smith, Sohr u. A. m. gegenübertreten werden. Das Training auf der Praterbahn ist bereits im vollsten Gange. Für die nächste Zeit erwartet man übrigens das Eintreffen der ungarischen Gäste.

DAS ERGEBNISS des am Freitag stattgehabten Nennungsschlusses für den ersten, die Wettkämpfe der schweren Athletik umfassenden Theil des Jubiläums-Meetings, welches am 31. d. M. hier beginnt, veröffentlichen wir an gewohnter Stelle. Es ist ein glänzendes; die Nennungen fielen nicht nur zahlreich, sondern auch wahrhaft international aus, indem Athleten aus aller Herren Länder an den Wettkämpfen theilnehmen werden. Für das Stemmen wurden 13 Unterschriften abgegeben, darunter von den französischen Meistern Pierre Bonnes aus Paris und Al. Maspoli aus Lyon, drei Russen, unter ihnen Paul Hackenschmidt, und acht Wienern, unter welchen Türk und Stahr genannt seien. Im Ringkampfe werden sich 15 Kraftmenschen versuchen, darunter Bonnes, Hackenschmidt und der Wiener Wetasa. Es dürfte also diesmal in Wien ganz besondere Kraftproben und mehrfach auch sensationelle Leistungen geben. Bemerkt sei, dass die Wettkämpfe auf einer eigens für diesen Zweck erbauten Tribüne im Vorführungsring der landwirthschaftlichen Jubiläumsausstellung stattfinden werden. Von den Zuschauern wird kein besonderes Entrée eingehoben.

IN FRANKFURT a. M. finden im Palmengarten am 21. August grosse internationale athletische Wettkämpfe des dortigen Verbandes für Turnsport, veranstaltet vom Fussball-Club Frankfurt, statt. Ausgeschrieben hiefür sind folgende Concurrenzen: 1. Meisterschaft von Süddeutschland im Laufen über 100 Meter (Einsatz 3 Mk.); 2. Junior-Laufen über 100 Meter (Einsatz 1 Mk.), offen für Jedermann, der seit dem Bestehen der D. S.-B., also seit dem 1. Jänner 1898, bei keiner offenen Concurrenz einen ersten Preis gewonnen oder zu einer Junior-Meisterschaft gemeldet hat. 3. Laufen über 800 Meter (Einsatz 2 Mk.); 4. Laufen über 400 Meter (Einsatz 2 Mk.); 5. Meisterschaft von Süddeutschland im Laufen über 1500 Meter (Einsatz 3 Mk.); 6. Meisterschaft von Süddeutschland im Hürdenlaufen über 110 Meter (Einsatz 3 Mk.); 7. Stafetten-Laufen (Einsatz per Mannschaft 4 Mk.); 8. Fechten (Einsatz 2 Mk.): *a)* Florett mit loser Mensur, *b)* deutscher Säbel; 9. Frei-Hochsprung (Einsatz 1 Mk.); 10. Ringen (Einsatz 1 Mk.), 11. Gerwerfen (Einsatz 1 Mk.); 12. Frei-Weitsprung (Einsatz 1 Mk.); 13. Discuswerfen (Einsatz 1 Mk.); 14. Tauziehen (Einsatz 6 Mk. per Mannschaft). Die Bestimmungen für diese Kämpfe sind folgende: 1. Die Wettkämpfe finden nach den Bestimmungen der Deutschen Sport-Behörde für Athletik statt. 2. Die 100 Meter- und 110 Meter-Hürdenläufe finden auf einer Grasbahn, die 400, 800 und 1500 Meter-Läufe und der Stafetten-Lauf auf einer 400 Meter langen Radfahrbahn statt. (Sandbahn und geringe Curvenerhöhung.) 3. Falls Vorrennen nöthig sind, findet eine Nummernausgabe und eventuell das Wiegen der Mannschaften eine halbe Stunde vor Beginn derselben statt. Sonntag von 1/23 bis 3 Uhr findet für die Hauptrennen die Ausgabe der Nummern sowie für Ringen und Tauziehen die nöthige Feststellung der Gewichte statt. 4. Die Bewerber haben sich stets vor Beginn der ihrer Concurrenz vorangehenden Nummer auf dem hiezu bestimmten Platze des Ausschusses zu melden, z. B. Nr. 1 fünf Minuten vor 3 Uhr, Nr. 2 vor Nr. 1, Nr. 3 vor Nr. 2 u. s. w. Versäumte Anmeldung hat Ausschluss vom Start zur Folge. 5. Wer bei einer Concurrenz, zu der er gemeldet hat, nicht startet, hat dieses frühzeitig dem Renngerichte zu melden. 6. Herren, welche an zwei hintereinanderfolgenden Nummern theilnehmen, haben sich gleichzeitig zu beiden zu melden. 7. Es sind Tricots mit Aermeln und beim Ringen Hemdhosen zu tragen. 8. Das Renngericht bestimmt Freitag den 12. August d. J., Abends 8 Uhr, im Clublocal, »Café zur Oper«, Hochstrasse 54, die Reihenfolge der Concurrenten durch das Los. 9. Bei Rennen, welche über mehr als eine Bahnrunde gehen, wird bei Beginn der letzten Runde geläutet. 10. Die Vorkämpfe finden je nach Betheiligung Sonntag den 21. August d. J. Vormittags und Nachmittags statt, und werden die P. T. Bewerber rechtzeitig hievon benachrichtigt werden. In die Entscheidungskämpfe werden alsdann zugelassen: Bei Nr. 1 die vier ersten Sieger, bei Nr. 2 die vier ersten Sieger, bei Nr. 3 die zehn ersten Sieger, bei Nr. 4 die acht ersten Sieger, bei Nr. 5 die sämmtlichen Bewerber, bei Nr. 6 die vier ersten Sieger, bei Nr. 7 die vier ersten siegenden Mannschaften, bei Nr. 8 die je drei ersten Sieger, bei Nr. 9 die sechs ersten Sieger, bei Nr. 10 die vier ersten Sieger, bei Nr. 11 die sämmtlichen Bewerber, bei Nr. 12 die sämmtlichen Bewerber, bei Nr. 13 die sämmtlichen Bewerber, bei Nr. 14 die sämmtlichen Mannschaften. Nennungsschluss ist am 12. August. Nennungen sind an J. Schumacher, Frankfurt a. M., Bleichstrasse 29, zu richten.

# PEDESTRIANISMUS.

IN PARIS kam am Sonntag der angekündigte Wettkampf zwischen dem Sieger des jüngsten Marathon-Laufes, F. Champion, einerseits und den zwei Läufern Janvier und Charbonnel andererseits zum Austrag. Champion wollte allein eine ganze Stunde laufen, während seine zwei Gegner sich nach einer halben Stunde ablösen sollten, und zwar lief die erste halbe Stunde Charbonnel, die zweite Janvier mit ihm. Nach dem Start nahm Champion sofort die Spitze und führte in sehr scharfem Tempo bis kurze Zeit vor Ende der ersten Halbstunde, wo Charbonnel einen Vorstoss machte, so dass er am Ende seiner Zeit 100 Meter Vorsprung hatte. Dann nahm Janvier seinen Platz ein. Er gewann Champion bis zum Stundenende weitere 300 Meter ab. Er und Charbonnel blieben also Sieger; sie legten zusammen in den 60 Minuten 16·5 Kilometer, Champion deren 16·1 zurück.

# SCHIESSEN.

IN ILIDZE, dem bosnischen Badeorte, werden von nun ab keine Taubenschiessen mehr stattfinden. Ueber verschiedentliche Eingaben des Grazer Bundes der Vogelfreunde an die bosnische Landesregierung wurde von der Veranstaltung solcher Concurrenzen für die Zukunft Abstand genommen.

# JAGD.

## HAUPTGEBIETE DES ROBBENSCHLAGES.

Alle jene im nordischen Zonengebiete liegenden Küstenstriche, welche seit Jahrhunderten die reichsten Gelegenheiten zum Erlegen der verschiedenartigsten Robben darboten, sind heutzutage mehr oder weniger verödet, d. h. sie werden nicht mehr von jenen Schaaren von Robben aufgesucht wie einst, gestatten also nicht mehr, eine befriedigende Jagdbeute zu erzielen, d. h. eine solche, welche die Ausrüstung eines zu dem Zwecke der Jagd dahin seinen Cours nehmenden Schiffes lohnen würde.

Neufundland war bereits vor 100 Jahren eines der Hauptgebiete für die Jagd auf die den Robbenarten angehörenden Pelzthiere. Vor etwa 40 Jahren war der Zenith des Ertrages dieser Jagd zu verzeichnen; damals mochten wohl an 400 Segelschiffe mit einer Bemannung von 13.000 Mann jener obgelegen sein. Seitdem sank der Ertrag des Robbenschlages, wie man die Jagd auf diese Pelzthiere benannte, von Jahr zu Jahr, so dass derselbe derzeit nicht mehr als etwa 600.000 Dollars einbringt. Die Segelschiffe haben Dampfern den Platz geräumt, die in einer Zahl von 20 solchen etwa 4000—5000 Mann an Bord haben, welche den Robbenschlag betreiben. Im Jahre 1896 wurden daselbst 187.000 Robben erbeutet. Die Jagd oder das Schlagen der Robben wird derart betrieben, dass die Schiffsmannschaft sich in Booten auf jene Partien des Treibeises begibt, auf denen sich die Robben in ungeheurer Zahl einfinden und daselbst Junge werfen. Gewöhnlich beginnt das Schlagen in der ersten Hälfte des Monates März und dauert etwas über Mitte April. Die derzeit in Kraft stehenden Bestimmungen bezüglich des Robbenschlages schränken die Zeit desselben ein, um bei der ungeheuren Ausdehnung der Eisfelder, die also hunderttausenden von Robben als Zufluchtsstätten dienen sollen, eine Ausrottung dieser Pelzthiere zu verhindern.

Vom Walross wurden noch vor 10—12 Jahren im Beringsmeer in einem Tage 1600 Stück erbeutet, und ebensoviele mochten von der plötzlich eingetretenen Fluth von dem Riff, auf welchem das Schlagen stattgefunden, in die See geschwemmt worden sein.

Solche und ähnliche Schlachtereien mussten bewirken, dass das Walross immer seltener wurde und schliesslich nur mehr in den nördlichsten Seegebieten in grösserer Zahl zu finden ist.

In den antarktischen Gebieten hatte die Jagd auf Robben, deren Fell besonders hoch bewerthet wurde, zu Ende des letztverflossenen Jahrhunderts eine Höhe erreicht, von der sie rasch herabsinken musste, und zwar zu völliger Unbedeutendheit, in der sie auch bis heute noch verblieb. Bei der Thatsache, dass Robben an ihren einmal gewählten Plätzen, auf denen das Werfen der Jungen stattfindet, festhalten und, wenngleich in geringer Zahl, Jahr um Jahr daselbst sich wieder einfinden, ist anzunehmen, dass, so lange eine Art nicht gänzlich ausgerottet ist, die alten »Jagdorte« wieder derart bevölkert werden können, dass sie zu ergiebigen Jagdgründen werden.

Einen Beweis der Richtigkeit dessen bildet die derzeitige derartige Wiederbevölkerung der Gallopagos-Inseln. Seinerzeit wurde daselbst unter den Robben im vollsten Sinne des Wortes aufgeräumt, so dass Jahrzehnte hindurch kein einziges Schiff zu Jagdzwecken dahin eine Fahrt unternahm. Zwischen 1870—1882 konnten schon wieder 20.000 Robben daselbst geschlagen werden. Aber im Jahre 1885 hat abermals eine Ausrottung stattgefunden, so zwar, dass derzeit nur in dem westlichst gelegenen Theil der Inselgruppe einige Robben zu finden sind.

An der Mündung des La Plata liegen einige Inseln, auf welchen sich zeitweise ungeheure Schaaren von Robben einfinden. Dort wie auf der Insel Lobos werden sie durch die Regierung des Staates Uruguay absolut geschützt, eine Thatsache, welche übrigens auch von den Küstengebieten der südcalifornischen Inseln gilt, denen die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat.

Ebenso sucht Mexico das Ausrotten der Robben auf Guadeloupe und den Nachbarinseln zu verhindern, woselbst vor wenigen Jahren noch 15.000 Robben geschlagen wurden.

Im Gebiete des nördlichen Theiles des Stillen Oceans hat gleichfalls eine rücksichtslose Verfolgung aller Robbenarten stattgefunden, so z. B. auf den Kurilen, wo seit 1885 nicht weniger als 25.000 geschlagen wurden, so dass die sonst reich besetzten Riffe von kaum mehr als 200—300 Robben aufgesucht werden.

Die zwei derzeit noch bedeutendsten Jagdgebiete auf Robben sind die Pribilow- und Commandeur-Inseln in der Beringssee. Obwohl auch daselbst Jahre und Jahre hindurch die Robbenjagd in dem schonungslosesten Maasse betrieben wurde, ergibt sie jetzt nach Einführung gewisser Beschränkungen doch noch die reichsten Ausbeuten, so zwar, dass der Preis von 7 Millionen Dollars, welcher von den Vereinigten Staaten für Alaska ausbezahlt worden war, im Verlaufe von 20 Jahren durch den Ertrag des Robbenschlages auf den Inseln St. Paul und St. George wieder hereingebracht wurde.

Während der Wintermonate wandern die Schaaren von Robben aus den nördlichen Meeren in den Stillen Ocean, suchen aber im Sommer wieder die ersteren auf. Auf den Pribilow-Inseln befinden sich an 15 seit jeher bezogene Stellen, auf denen das Werfen der Jungen stattfindet, gleichzeitig aber auch der Kampf um die Weibchen der Robben seitens der männlichen Repräsentanten der verschiedenen Arten, von welch ersteren jedes Jahr an 100.000, und zwar noch nicht vollkommen ausgewachsene geschlagen werden können. Weibchen sind einer absoluten Schonung unterzogen.

Auf den Plätzen, wo die Jungen wenigstens zum grössten Theil geworfen werden, darf keine Jagd stattfinden; nur so war es möglich, die Pribilow-Inseln als eines der ergiebigsten Jagdgebiete erhalten zu sehen, und zwar umsomehr, als die Jagd in der See selbst zwischen männlichen und weiblichen Robben keinen Unterschied machen kann, daher die Vermehrung dieser Pelzthiere ohnedies eine sehr erhebliche Schädigung erleidet.

Unmittelbar an die sogenannten »Breeding rookeries«, das sind die Plätze, wo die Jungen geworfen werden, schliessen sich die sogenannten Hauling grounds, das sind die Jagdplätze an, auf denen die noch nicht ausgewachsenen männlichen Robben liegen, denen die Jagd also gilt; sie werden umringt und auf die Insel selbst, möglichst weit von den ersteren Plätzen, getrieben, was nicht schwer zu bewerkstelligen ist, dann trennt man die Schaar in einzelne Gruppen, worauf das Schlagen beginnt.

Eine Schaar von Inselbewohnern ist bemüht, die erschlagenen Robben abzustreifen und die Felle in die Magazine zu bringen, woselbst sie eingesalzen und einen Monat hindurch einer eigenartigen Behandlung unterzogen werden, ehe man sie nach San Francisco verschifft, was Alles unter staatlicher Aufsicht geschieht.

Im Anfang Juni treffen die Schaaren der Robben auf den Inseln ein, Ende Juni werfen die Weibchen und suchen hierauf die See auf, um sich möglichst reichlich zu ernähren, wobei sie bis 200 englische Meilen weit von den Inseln selbst wegwandern, in gewissen Zeiträumen aber immer wieder zurückkehren, um die Jungen zu säugen.

Vor jedem Riff, auf dem die Weibchen mit ihren Jungen liegen, hält eine alte männliche Robbe Wache, und wehe jedem zweiten Männchen, das versuchen würde, dort an's Land zu steigen. Gleich bei der ersten Ankunft der vor den Weibchen auf den Inseln eintreffenden männlichen Robben findet um die Besitznahme dieses oder jenes Riffes ein furchtbarer Kampf statt. Langen die Weibchen an, so vertheilen sie sich auf die verschiedenen Riffe und werfen daselbst. Einen Monat hindurch verbleiben die Jungen an Ort und Stelle, dann führen sie die Mütter in die See und bewachen ihre Schwimmübungen sowie das erste Erbeuten von Fischen. Ende August beginnen die Wanderungen der Mütter mit ihren Jungen, kurz darauf jene der alten männlichen Robben, und zwar nach den südlichen Gebieten des Stillen Oceans. Das wiederholt sich mit einer merkwürdigen Regelmässigkeit von Jahr zu Jahr, und darauf basirt die Gewinnung der Felle, deren Werth ein sehr bedeutender ist und der, wie schon erwähnt, den Kaufpreis Alaskas bereits vollkommen gedeckt hat.

Ungemein beeinträchtigt wird der Ertrag der Robbenjagden durch die seit etwa zehn Jahren stattfindenden Verfolgungen dieser Pelzthiere zur Zeit ihrer Massenwanderungen in der See; soweit diese Verfolgungen in den Bereich des amerikanischen Gebietes fallen, sind sie zwar nicht so bedeutend, wohl aber in der Beringssee, und ebenso waren sie es an der asiatischen Seite. Dort hat aber die russische Regierung die energischesten Maassregeln dagegen ergriffen, und in Folge dieser haben die ungesetzlichen Jagden auf die Robben gänzlich aufgehört.

In grossem Maassstabe wird noch auf dem Seegebiete Japans die Robbenjagd betrieben; der eigentliche sogenannte Jagdgrund hat eine Ausdehnung von etwa 400 englischen Meilen und hat seine südliche Grenze in den Breiten von Yokohama. Mitte März treffen die Schiffe ein, um die Jagd zu beginnen, und sie dauert bis in den Juni hinein. Doch kreuzen die betreffenden Schiffe ungefähr bis September im Stillen Ocean umher, um da oder dort auf eine wandernde Heerde von Robben zu stossen und den Ertrag der Saison zu erhöhen.

Sowohl die von den asiatischen Küsten ihre Wanderung nach dem Süden unternehmenden enormen Heerden der Robben sowie jene, die von den amerikanischen Küstengebieten aufbrechen, nehmen ihre Wanderstrasse durch dieselben Breitengrade. Die Länge dieser Strasse beträgt aber für die Ersteren das Doppelte jener der letzteren Heerden; beide folgen der Richtung der Küsten.

Es mag vielleicht höchst befremdend klingen, wenn angeführt wird, dass im Kaspischen See, der keine feststellbare Verbindung mit dem Meere hat, dennoch bis vor wenigen Jahren die Robbenjagd mit bedeutendem Erfolg betrieben wurde, ja, dass sogar Jahre hindurch der durchschnittliche Ertrag derselben sich auf 100.000 Stück bezifferte. Die dort heimischen Robben gehören einer besonderen, nirgends wo anders vertretenen Art an und mögen wohl schon in Urzeiten ihre erste Wanderung aus der See dorthin genommen haben. Verwunderswerth ist es, dass trotz eines auffallend starken Standes an diesen Fischereifeinden die Fischerei selbst in dem Kaspischen See eine höchst ertragreiche ist, so zwar, dass sie dem Staate ein erhebliches Einkommen sichert; dasselbe ist auch bezüglich der Robbenjagd der Fall, da die Erlaubniss hiezu vom Staate ertheilt wird, und zwar gegen Erlag einer je nach dem Tonnengehalt und der Bemannung des zur Jagd ausgerüsteten Schiffes nicht als unerheblich zu bezeichnenden Taxe.

Die Art und Weise der Jagd ist dieselbe wie auf Grönland und anderen hochnordischen Inseln. Die Robben, welche auf dem Eise liegen, werden vom offenen Meer abgeschnitten und, nachdem ihre Heerde in mehrere kleinere getheilt und umzingelt wurde, geschlagen.

Ein zweites Binnengewässer, auf dem gleichfalls Robben gejagt werden, ist der Baikalsee, jedoch hat sich der Ertrag dieser Jagd so verringert, dass sie nur der Sonderbarkeit wegen überhaupt noch in Betracht kommt.

Von nationalökonomischer Bedeutung sind nur die Robbenjagden in der Beringssee und in einem Theil des Stillen Oceans.

Was die Verfolgungen der wandernden Heerden von Robben betrifft, so hat sich die amerikanische Regierung dagegen erklärt, da sie der Ansicht Raum gab, dass ein Bejagen dieser Pelzthiere ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht derselben ihre Vermehrung im höchsten Maasse beeinträchtigen muss. Der Congress hat neuester Zeit ein Gesetz erlassen, welches den Import von Robbenhäuten, welche auf Jagden in der offenen See erbeutet wurden, nach welch immer einem amerikanischen Hafen unbedingt verbietet.

Seinerzeit hat die seitens canadischer Schiffe im Beringsmeere betriebene Jagd auf Robben zu einem argen Conflict zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Dominion of Canada geführt, in dem erstere durch ein internationales Schiedsgericht den Kürzeren zog. Die amerikanische Regierung hatte nämlich einige canadischen Jägern gehörende Segelschiffe, von welchen aus in dem genannten Meere die Robbenjagd betrieben wurde, mit Beschlag belegt, musste

sie aber nach Beendigung des hieraus entstandenen Processes nicht nur wieder ausfolgen, sondern den betreffenden Eigenthümern auch einen sehr bedeutenden Schadenersatz leisten, indem das internationale Schiedsgericht erklärte, dass die Vereinigten Staaten ausserhalb der Grenzen des Küstengebietes auf dem Beringsmeer keine Hoheitsrechte besitzen. Die somit im offenen Meere weiter betriebene Jagd auf Robben hat im Verlaufe der Jahre sich recht fühlbar gemacht, und es bedürfte thatsächlich eines Schrittes, um sie wenigstens indirect so weit wie möglich zu beschränken und schliesslich gänzlich einzustellen.

---

## NOTIZEN.

DER ANGSTSCHREIBLATTLER sei für die kommende Saison allen Freunden der Blattjagd auf das Wärmste anempfohlen. Der Gebrauch dieses Blattes hat nämlich den Vortheil, dass dem Schützen auf die dem Instrument entlockten Töne weder Gaisen noch auch geringe Böcke springen, letztere deshalb nicht, da sie den viel stärkeren Gehörnträger fürchten, der stets die veranlassende Ursache ist, dass eine Gais die Angstschreie vernehmen lässt.

DER ABSCHUSS an Wild und Raubzeug, im letztverflossenen Jahre in Oberösterreich erzielt, beziffert sich auf 124.879 Stück, und zwar an Nutzwild auf: 1600 Edelhirsche, 14 Stück Damwild, 14.027 Rehe, 644 Gemsen, 55.727 Hasen, 350 Auer- und 139 Birkhahne, 474 Haselhühner, 12.877 Fasanen, 23.563 Rebhühner, 456 Wachteln, 493 Waldschnepfen, 62 Bekassinen, 2 Wildganse, 3291 Wildenten, zusammen 113.719 Stück; an Schädlichem: 1442 Füchse, 718 Marder, 1391 Iltisse, 44 Fischotter, 479 Dachse, 37 Eulen, 6321 verschiedenartige Falken und 738 Stück Verschiedenes, zusammen 11.160 Stück.

HANNOVER ist eine jener deutschen Provinzen, die durch ihre Reihercolonien sowie durch die vielen Storchnester, die in manchen Orten auf keinem Hausgiebel fehlen, einen gewissen Ruf geniessen. Im letztverflossenen Jahre hat sich daselbst vielenorts ein lebhafter Handel mit jungen und alten Störchen entwickelt, indem aus England Händler erschienen, welche Alles, was an den Langbeinen zu haben war, aufkauften und nach jenseits des Canals brachten. Für dieses Jahr wurde ein solcher Handel behördlich untersagt, so dass der Nachfrage um Störche, die sich noch lebhafter als wie im verflossenen Jahre gestaltet hatte, nicht im Geringsten genügt werden konnte.

IN SCHWEDEN und Norwegen haben sich die Jagdaussichten nicht sonderlich gestaltet. Dort, wo von einem Rebhühnerbesatz überhaupt die Rede war, hat dieser durch den Nachwinter in einem Maasse gelitten, dass jede Hoffnung auf eine Hühnerjad gänzlich geschwunden ist. Was Hasen betrifft, so waren diese nie in halbwegs befriedigendem Besatz vertreten. Auer- und Birkwild wurde durch den Nachwinter ebenfalls seinem Stande nach stark gelichtet, somit bleibt nur noch für alle passionirten Jagdfreunde die Aussicht, dass wenigstens die Jagd auf den Elch sich einigermaassen schadlos halten wird, was namentlich von Schweden gilt, da sich daselbst und in erster Reihe in den Kronforsten der Stand an Elchwild entschieden gehoben hat.

DIE WILDREICHE SOMOGY, in welcher die ergiebigsten Reviere Ungarns liegen, bietet merkwürdigerweise für dieses Jahr in Bezug auf die Hühner- und Fasanenjagden wenig Aussichten. Wochen hindurch anhaltende Regen im Verein mit niedriger Temperatur haben den Bruten von Hühnern und Fasanen grossen Schaden zugefügt. Wie ungleich die diesbezüglichen Verhältnisse sich in verschiedenen Gebieten des Landes gestaltet haben, beweist die Thatsache, dass im Vesprimer Comitate z. B. Hasen und Rebhühner in einem aussergewöhnlich starken Besatz vertreten sind, und die verschiedenen Gewässer sind so reich an Wasserwild, namentlich an Wildenten, wie es selten in einem der letztverflossenen Jahre der Fall war.

DER ILTIS als Räuber von Rebhühner- und Fasanengelegen ist zwar nicht häufig inmitten seiner für einen Federwildstand so verderblichen Thätigkeit überrascht worden, aber immerhin steht es, was leider viel zu wenig beachtet wird, fest, dass so manches Gelege genannter Arten weder dem Dachs noch dem Fuchs, sondern dem letzteren Räuber zum Opfer gefallen. Ein solcher wurde kürzlich in einem Reviere, dessen sandiger Boden jede Spur deutlich wahrnehmen liess, gespürt, und der Pass führte zu einem Rebhuhnernest, das nebst einer Menge zerbrochener Eierschalen noch vier stark angebrütete Eier aufwies. Eine weitere Folge auf der vom Nest wegführenden Spur liess den Hund des betreffenden Revierjägers den Iltis aufstöbern, und ein Schuss machte seinem weiteren Treiben ein Ende.

ANDREJEW IVAN, ein russischer Bauer, der jetzt 64 Jahre alt ist, erfreut sich im nördlichen Theil von Russland einer grossen Berühmtheit als Jäger. Von seinem 18. Lebensjahre an betrieb er mit einer wahren Leidenschaft die Jagd, und selbst heute noch vergeht kaum ein Tag, an dem er nicht mit dem Gewehr irgend einen Ausflug machen würde. Zeit seines Lebens hat er zur Strecke gebracht: 36 Elche, 62 Ren, 33 Bären, 158 Wölfe, 27 Luchse und 134 Füchse, abgesehen von einer Unzahl minderen Wildes und Schädlichem, das zu verzeichnen er nicht der Mühe werth hielt. Obwohl er auf den Bärenjagden wiederholt in Lebensgefahr kam, ist er doch jederzeit bereit, eine solche zu unternehmen, da er stets von Waidmannsheil begünstigt war und ausser einigen leichten Schrammen keine erhebliche Verwundung erlitten hat.

VON EINEM STEINADLER angefallen wurden im Memelgebiete bei Willkowiskken zwei Knaben, welche nur durch die Dazwischenkunft eines Reiters gerettet wurden, der auf das Hilfegeschrei der Angefallenen an Ort und Stelle hingeeilt war, selbst aber Mühe hatte, sich des seine Angriffe und namentlich die Schwingenschläge gegen das Pferd richtenden Adlers zu erwehren. Schliesslich gelang es ihm dennoch, obzwar nur mit grosser Mühe, da ihm sein vor dem Riesenvogel scheuendes Pferd viel zu schaffen machte, den noch immer seine Angriffe erneuernden zu verscheuchen. Der ältere der zwei Knaben war von den Schwingenschlägen des Adlers zu Boden geworfen worden, hatte ausser dem Schrecken aber keine Verletzungen erlitten, nicht so der andere, der am Hinterkopf und Rücken durch Schnabelhiebe ziemlich ernste Wunden davongetragen. Wie die Knaben mittheilten, hatten sie in einen Busch etwas Dunkles, das sich heftig hin und her bewegte, wahrgenommen. In der Meinung, dass es ein Hase sei, gingen sie darauf los, wurden aber sofort von dem Adler angenommen, der sie in der erwähnten Weise mit den Schwingen und dem Schnabel bearbeitete. Ohne die Hilferufe, welche das Erscheinen des Reiters an dem verhängnissvollen Orte zur Folge hatten, wäre es den zwei Knaben vielleicht sogar an's Leben gegangen.












# DER ZWINGER.

## DER AIREDALE-TERRIER.

Eine Terrier-Race, die bei uns noch sehr wenig bekannt ist, in neuester Zeit aber in Deutschland viele Freunde und so auch in den Kreisen der Kriegshundzüchter gefunden, ist die des Airedale. Man unterscheidet den starken, hochläufigen und den schwächeren Airedale-Terrier, welch letzterer der jetzt in England auf Ausstellungen bevorzugte ist, d. h. die maassgebenden Points sind die seines Baues, während der stärkere, d. i. der hochläufige, derzeit noch ganz und gar in den Hintergrund gedrängt wird.

Einst war das aber ganz anders; dieser, d. i. der letzterwähnte Terrier, spielte in aller und jeder Beziehung eine grosse Rolle und es gab in England kaum eine Farm, auf der er nicht sowohl als Raubzeugvertilger wie zu anderen jagdlichen Zwecken nicht gehalten und erfolgreich verwendet worden wäre.

Selbst zu dem Zwecke des Hasenhetzens hat er sich vermöge seiner hohen und schlanken Läufe sehr gut geeignet, und wenn es galt, eine, wie es in England auch jetzt noch gebräuchlich ist, nächtliche Hetze auf den Dachs zu veranstalten, dann war der Airedale-Terrier ganz und gar auf seinem Platze, denn sowohl seiner Schneidigkeit sowie den starken, mit eben einem solchen Gebiss versehenen Kinnladen musste jeder Grimbart erliegen. Speciell auf diesen jagten die alten Airedales mit besonderer Vorliebe, und scheint es auch ihre Hauptaufgabe gewesen zu sein, den Dachs auf seinen nächtlichen Streifzügen der Spur nach aufzufinden und zu würgen. Dass ein solcher Hund, der es mit Grimbart aufnimmt, auch ein gefährlicher Gegner des Fuchses ist, versteht sich von selbst, und dort, wo die Füchse zu Gunsten der Parforcejagd nicht geschont zu werden brauchten, haben sich die Airedales besonders hervorgethan.

Vom Schliefen konnte natürlich wegen der hohen Läufe der Hunde keine Rede sein; dem Zwecke dient aber irgend ein Terrier anderer Art, während dem Airedale die Aufgabe zufiel, den gesprengten Fuchs abzufangen und unschädlich zu machen.

In alten Jahrgängen des »Rural Sport« finden sich Schilderungen der jagdlichen Verwendung des Airedale-Terriers, aus denen hervorgeht, dass dieser Hund von einer ebenso besonderen wie umfassenden Leistungsfähigkeit gewesen sein musste, denn in aller und jeder Beziehung wird ihm das Zeugniss ausgestellt, dass er dem Farmer als ein zu jeder Art von Jagd verwendbarer Gehilfe im Vereine mit einem Retriever alle jene Dienste leistet, die man von einem Jaghunde fordern kann. Selbstverständlich kann darunter nur Stöbern und Hetzen verstanden werden, denn von der Verwendungsfähigkeit eines Vorstehhundes kann bezüglich des Airedale wohl absolut keine Rede sein und wird von ihm auch Niemand eine solche Leistung erwartet haben.

Dass dieser Terrier eine sehr bedeutende Jagdpassion besitzt, eine Eigenschaft, die er übrigens mit dem Foxterrier theilt, den er aber in vielen Beziehungen bei weitem überragt, haben übrigens auch schon verschiedene Jagdfreunde aus Deutschland mitgetheilt; so z. B. unter Anderem auch, dass sie den Airedale-Terrier behufs der Jagd auf Schwarzwild in Verwendung nahmen und dieser sich in der Richtung hin glänzend bewährt hat. Selbstverständlich kann sich das nur auf seine Verwendung als Finder beziehen, was übrigens schon allein an und für sich viel bedeutet, da ja die Dienste eines solchen Jagdgehilfen von grossem Werthe sind und die Schneidigkeit des Airedale im Vereine mit seiner Behendigkeit, wenn er einmal die Arbeit auf Sauen kennen gelernt, ihn thatsächlich zu einem vorzüglichen Finder werden lassen kann.

Wer hätte daran gedacht, dass der Foxterrier bei uns eine jagdliche Verwendung überhaupt finden wird, und jetzt wird er bald ob dieser, bald ob jener besonderen Leistungfähigkeit gepriesen.

Aehnlicherweise kann es sich bezüglich des Airedale-Terriers gestalten, der das Eine voraus hat, dass er in früherer Zeit jagdliche Verwendung, und zwar auf die verschiedensten Wildarten sowie auf Raubzeug gefunden, sich überhaupt als Jagdhund bewährt hat.

Das gilt namentlich von dem der hochläufigen Race, deren Vertreter merkwürdigerweise als Ausstellungsobjecte in England bisher keine Beachtung gefunden haben, sie aber gewiss finden werden, sobald sich Liebhaber finden, welche diese Hunde ebenso wie die der schwächeren, etwas niederer

gestellten Race auf Ausstellungen bringen und sie allgemeiner gekannt werden.

Bei uns ist der Airedale-Terrier überhaupt noch ein Fremdling, wie viel mehr noch der hochläufige, dem so viele jagdliche Eigenschaften nachgerühmt werden; es bedarf aber nur der Einführung einiger dieser Hunde und der Kenntniss ihrer Verwendungsfähigkeit, um sie dem Foxterrier, der sich eine so grosse Beliebtheit erworben, würdig zur Seite zu stellen.

## NOTIZEN.

EINE AUSSTELLUNG nur von Doggen wird der niederländische Doggen-Club im September dieses Jahres zu Utrecht veranstalten.

DER PRÜFUNG der Schäferhunde, die seitens des französischen Schäferhund-Clubs veranstaltet worden war, ging eine Schau voran, zu welcher an 100 Schäferhunde herausgebracht wurden.

IN STUTTGART hat die Hundeausstellung insofern ein seltsames Bild geboten, als von der an und für sich grossen Zahl der ausgestellten Hunde, weit über 600, nur 150 den verschiedenen Jagdhundracen angehörten. In jeder Beziehung schwach vertreten waren die Dachshunde, von Luxushunden aber auf das Vorzüglichste die Bernhardiner.

FÜR DIE SPANIELS beginnt offenbar eine neue Aera der jagdlichen Verwendung. So wie bereits in Frankreich der Spaniel-Club sich dafür einsetzt, Special-Field Trials für diese Hunderace in's Leben zu rufen, so hat auch der belgische Spaniel-Club die gleiche Absicht, und werden daher in diesem Herbst in England, Frankreich und Belgien solche Field Trials veranstaltet werden.

DER DEUTSCHE FOXTERRIER-CLUB hat bezüglich des Ortes, woselbst seine diesjährige Ausstellung abgehalten werden soll, sein Augenmerk gegen Norden gewendet, und zwar auf das Königreich Sachsen. Chemnitz, das bisher noch nie als Ausstellungsort von Hunden genannt wurde, wurde, da es behufs dieser Ausstellung als Schauplatz ersehen worden, somit in den Ring der Städte, in denen kynologische Veranstaltungen abgehalten zu werden pflegen, miteinbezogen werden, und es ist gar nicht schwer, dass es in dieser Beziehung Dresden den Rang abläuft.

GRÄFIN JULIUS KAROLYI beabsichtigt bei Gelegenheit der Rennen am St. Stephanstage eine Ausstellung von sportlichen Ehrenpreisen zu veranstalten. Auf dieser sollen die mit Windhunden gewonnenen eine eigene Abtheilung bilden. Baron Géza Podmaniczky fordert daher im Namen der gesammten diesbezüglichen Vereine als einer sportlichen nationalen Körperschaft auf, alle bei Einzelnen oder im Besitze von Vereinen befindlichen Ehrenpreise, die auf Windhundrennen gewonnen wurden, im Auge zu behalten, um sie zur Zeit ausstellen zu können. Die Ausstellung soll behufs eines wohlthätigen Zweckes veranstaltet werden. *V. L.*

IN IRLAND wurde vor einer kurzen Reihe von Jahren durch den damaligen Director des zoologischen Gartens im Phönix-Park eine Anzahl Dingos, der wilden Hunde Australiens, zu acclimatisiren versucht, um sie als Schäferhunde zu verwenden. Dieser Versuch scheint aber sehr gefährlicher Natur gewesen zu sein, denn die betreffenden Farmer hatten getrachtet, sich so rasch wie nur möglich der ihnen zugewiesenen Hunde zu entledigen, einige scheinen jedoch sich ihre Freiheit bewahrt zu haben, denn es wurden an verschiedenen Orten einzelne Schafe sowie die Heerden selbst von angeblich verlaufenen Haushunden angefallen und manches Stück gerissen. Kürzlich hat ein Parlamentsmitglied, Mr. John Roche, angeblich einen Wolf erlegt, der sich nachher als der Abkömmling eines Dingo entpuppte.

ZUM DRITTEN MALE hat kürzlich der französische Schäferhund-Club die von ihm alljährlich veranstalteten Prüfungen von Schäferhunden abgehalten. 24 Schäfer und 10 Führer von Hunden, die einen, auch zwei Hunde vorzuführen hatten, fanden sich an Ort und Stelle. Die erste Prüfung bestand darin, dass die Hunde eine dreihundert Meter lange und sechs Meter breite Rasenfläche entlang, welche rechts und links von einer aufgepflügten Furche begrenzt und von einem Graben sowie einem aufgeworfenen Banquet durchschnitten war, eine Heerde von 20 Schafen zu treiben hatten, diese dabei aber innerhalb der Furchen gehalten werden musste. Die zweite Prüfung hatte folgende Aufgabe zum Gegenstande: 25 Schafe sollten in möglichst kurzer Zeit in einen Eisenbahnwaggon gebracht werden, was einer der 14 Preisconcurrenten binnen 32 Secunden auch zu Stande brachte. Es wurden viele Preise vergeben, da die Hunde in der That Ausgezeichnetes leisteten; auch die Führer erhielten Preise, so unter Anderem einen von 100 Francs, der vom Ackerbauministerium gestiftet worden war.

IN TURIN war die dortige Ausstellung von Hunden sehr zahlreich beschickt; weit über 400 Nummern wies der Katalog auf, das gesammte Material gehörte den ersten Classen an, und waren es namentlich die englischen Jagdhundracen, die, auf das Beste repräsentirt, eine Eliteabtheilung bildeten. Die Mailänder Kennels der Herren Pezzoli und Ravazzi hatten herrliche Pointer schweren sowie leichten Schlages ausgestellt. Sowohl englische wie irische Setter waren das Prächtigste, was diese Racen aufweisen können, und ebenso waren französische Vorstehhundracen durch wahre Prachthunde vertreten. Vielseitige Bewunderung hat eine Collection von Teckeln, schwarz und gebrannt, gefunden; der Besitzer derselben, Herr Leonfelden, wurde von dem Herzog von Genua über diese Hunde befragt und hat sich derselbe in der anerkennendsten Weise bezüglich derselben ausgesprochen. Luxushunde waren nicht sehr reich, aber ebenfalls sehr gut vertreten. Die Ausstellung hat in aller und jeder Beziehung bewiesen, dass in Italien eine ansehnliche Zahl von Züchtern existirt, die alle Anerkennung verdienen, und dass die Zahl der Liebhaber von edelgezüchteten Hunden in einer stetigen Zunahme begriffen ist. Das wird sich erst auf den weiteren Ausstellungen im vollen Umfang herausstellen.

# FISCHEN.

## FISCHREUSEN.

Eines der wichtigsten Geräthe der Fischerei im Allgemeinen, ob diese nun dieser oder jener Fischart oder Krebsen gilt, sind die Reusen. Bezüglich dieser mannigfachen Formen derselben und des Materiales, aus dem die Reusen verfertigt werden sollen, um als vorzüglich bezeichnet zu werden, gehen die Meinungen sehr stark auseinander. Das dürfte seinen Hauptgrund darin haben, dass ein und dieselbe Reuse sich nicht für ein beliebiges Gewässer und für alle Fischarten eignet, sondern dass für jedes und jede solche sich eine bestimmte Form und aus bestimmtem Material hergestellt empfiehlt.

Garnreusen, wie man sie am häufigsten findet, bieten den Vortheil geringer Anschaffungskosten, und bezüglich ihrer Verwendungsfähigkeit haben sie den Vorzug, dass selbst bei der ganz gewöhnlichen Construction derselben der Innenraum überaus licht ist, ein Wiederherausfinden für die Fische also ungemein erschwert wird. Sogenannte Netzsäcke oder Spermetze sind fangsicher, leicht transportabel und leichter zu handhaben als Absperrvorrichtungen aus was immer für einem Material und welcher Art immer.

Ein Hauptnachtheil dieser Reusen liegt in deren geringer Dauer; sie müssen so oft wie möglich aus dem Wasser genommen und getrocknet werden, was zuweilen recht umständlich wird.

Eine ernstliche Concurrenz bereiten diesen Reusen die aus Weidenruthen und ähnlichem Material hergestellten, welche noch billiger als die ersteren zu stehen kommen und für einzelne Fischarten, wie z. B. behufs des Fanges von Aalen, den Vortheil bieten, dass das dunkle Innere derselben diesen Fischen als ein sicherer Zufluchtsort erscheint; dies gilt jedoch nur vom Aal; in Betreff anderer Arten von Fischen ist es daher als ein Nachtheil anzusehen, und namentlich im klaren Wasser, das, nebenbei bemerkt, nicht arm an natürlichen Verstecken ist, in denen die Fische sich ohnedies vor allen ihren natürlichen Feinden sicher fühlen, daher weniger Veranlassung finden, ein solches Versteck erst aufzusuchen. Auch gelingt es den Fischen viel leichter, aus einer solchen Reuse, deren Dauer übrigens auch eine beschränkte ist, herauszufinden. In trübem Wasser ist selbstverständlich mit solchen Fanggeräthen ein Erfolg sicherer.

Neuester Zeit werden, wie in so vieler anderer Beziehung, so auch für den Fischfang Geräthe, die aus verzinktem Draht hergestellt sind, bevorzugt. Ganz abgesehen von ihrer Handlichkeit haben sie den nicht hoch genug zu veranschlagenden Vortheil, dass man sie ruhig im Wasser liegen lassen kann, der Fang mit denselben daher keine Störungen und Unterbrechungen zu erleiden braucht. Da das Innere einer Drahtreuse vom Licht geradezu durchfluthet wird, so ist ein Entweichen der Fische, welche in dieselbe gerathen sind, nicht so leicht zu befürchten. Sorgt man dafür, dass sich nirgends Spitzen finden, an denen sich der gefangene Fisch verletzen konnte, so ist dadurch der einzige Nachtheil, den eine Drahtreuse haben kann, behoben.

Eine unabsehbare Dauer spricht gleichfalls für die Einführung dieser Reusen, die auch leichter aufzustellen sind, weil sie in Folge ihrer Eigenschwere keine Belastung mit Steinen erfordern, wie dies bei den anderweitigen Reusen unbedingt nöthig ist.

Die vorher angeführten, immer korbähnlichen Reusen dürften sich daher wohl in grösseren Seen und in den unteren Läufen von Flüssen zur Verwendung empfehlen, in geringeren Gewässern jedoch, gleichviel ob Fluss, ob See, wird die leichthandliche Drahtreuse am Platze sein, die eine schlanke, langgestreckte Form besitzt.

Nun fragt es sich: Welche Art von Drahtnetz soll es sein, aus dem die Wände der Reuse zu bestehen haben? Spiraldrahtgeflechte haben sich als unpraktisch, weil zu nachgiebig, daher leicht durchwetzbar und dann dem Rost zugänglich sowie auch als für die Fische, welche sich der Nachgiebigkeit der Maschen wegen sehr leicht in diese einkeilen können, gefährlich erwiesen.

Am meisten empfiehlt sich das aus sechseckigen Maschen bestehende Drahtgeflecht und zum Fang von Brut, aus Teichen z. B., das nach bestimmtem Maass angefertigte viereckige Geflecht, das sich auch durch seine Unverwüstlichkeit auszeichnet.

Die Handhabung von Drahtreusen ist eine überaus leichte, und die Conservirung solcher Fanggerathe ist bei nur etwas sorgfaltiger Behandlung derselben eine Sache, die weder viel Zeit noch Mühe erfordert, wobei noch der Vortheil mit in Betracht zu ziehen ist, dass eine Drahtreuse verwendungsfahig ist, ohne erst gewisser Vorrichtungen zu benothigen, wie dies bei anderweitigen solchen Fischereigerathen unbedingt der Fall ist.

## NOTIZEN.

DER ERTRAG der deutschen Seefischerei wird derzeit auf 20 Millionen Mark pro Jahr veranschlagt.

FISCHZUCHTANLAGEN, in denen vor Allem auf die Zucht von Forellen hingewirkt werden soll, sind in neuester Zeit in mehreren Orten, die an den Zuflüssen des Rheins liegen, errichtet worden.

DIE BRUTANSTALT Constantia, im Staate New-York am Oneidasee in der Nahe von Syracuse errichtet, hat im letztverflossenen Jahr 165 Millionen Hechtbrut gezogen und in die verschiedensten Gewasser ausgesetzt.

DIE KARPFENZUCHT im Main wird seitens des bayrischen Staatsministeriums moglichst zu fördern gesucht und wurde daher dem Unterfrankischen Fischerei-Verein neuerdings eine zu diesem Zweck zu verwendende Subvention gewahrt.

DIE LACHSGEWASSER Schottlands haben im Verlaufe der diesjahren Saison ihren Ruhm aufrecht gehalten, indem sowohl im Tay wie im Don und Spey Fische dieser Art gefangen wurden, die von 46—53 Pfund engl. Gewicht schwer waren.

DIE ZANDER, welche seitens des Kreis-Fischereivereines zu Speyer in die ihm gehörigen Altwasser des Rheins seinerzeit eingesetzt wurden, haben sich bereits zu herrlichen Exemplaren entwickelt und tragen nicht wenig dazu bei, Anglern einen ausserordentlichen Sport zu bieten.

EIN WETTWERFEN mit der Fliegen- wie mit der Koderangel wurde am 8. Juni d. J. in Michigan gelegentlich der Veranstaltung des grossen Scheibenschiessens zu Grand Rapids abgehalten. Die weiteste Entfernung, auf welche eine Fliegenangel geworfen worden, betrug 98 engl. Fuss, mit der Koderangel etwas über 93.

IN BADEN sind die Tauber und deren Nebenflüsse zur Zeit mit Regenbogenforellen sehr gut bestockt. Diese Thatsache hat verschiedene Fischereivereine veranlasst, sich an die grossherzogliche Regierung zu wenden, um sie zu einer Fortsetzung der von [illegible] Aussetzungen genannter Salmonidenart zu bestimmen.

EIN TRAURIGES ERGEBNISS hat sich bei Schluss des Wettangelns, welches kürzlich in Paris veranstaltet worden, herausgestellt. Von 79 Anglern, welche fünf Viertelstunden lang sich auf die Handhabung von Angel und Leine verlegten, wurden 21 Fischchen gefangen, worunter das starkste eine zwischen 5—6 Gramm schwere Barbe war. Und das soll auch als Sport bezeichnet werden.

DIE »CONNECTICUT FISH COMMISSION« hat in ihre Aufzuchtbassins 9,600.000 künstlich erbrütete Alosen ausgesetzt, worin sie bis Mitte October gehalten werden sollen, um dann in freien Gewassern als Bestockung einverleibt zu werden. Ferner werden behufs Aussetzens im Herbst in den Aufzuchtwassern gefüttert: 600.000 Bachforellen, 75.000 Seeforellen, 25.000 Regenbogenforellen, 10.000 Binnenlachse und 100.000 Stück Salmo salar.

DIE PERLENMUSCHEL, die alle kalkhaltigen Gewasser meidet, kommt im nordostlichen Bayern, z. B. dort vor, wo Gneiss, Granit, Glimmerschiefer, Hornblende, Syenit und Thonschiefer die herrschenden Gesteinsarten sind. Schon seit Langem ausgefischt, konnten sich die betreffenden Gewasser, die einen halbswegs nennenswerthen Ertrag der Perlenfischerei aufwiesen, nicht mehr so weit erholen, dass eine selbst auch nur zeitweise, aber regelmassige Befischung derselben die nöthigen Kosten lohnen würde.

IN SACHSEN steigen die Pachte von Salmonidengewassern in einem Maasse, welches allgemeine Verwunderung erregt. Als Veranlassung dessen wird die aussergewöhnlich reiche Bestockung der betreffenden Gewasser angesehen, welche dem Landes-Fischereiverein zu danken ist. Es ist aber auch in der That von grossem Interesse, dem einen oder dem anderen Gewasser Aufmerksamkeit zu schenken. So z. B. kann man in dem Wildwasser, welches Tharandt durchfliesst, wo immer und jederzeit Forellen von ansehnlicher Grosse umherschiessen sehen.

DIE GROSSEN LIBELLEN als Feinde der Fischzucht, besonders der Forellen sollten in der heissesten Sommerzeit womöglich eifrigst verfolgt und unschadlich gemacht werden. Erst kurzlich hat sich der seiner Art nach bereits oft erwahnte Fall ergeben, dass eine dieser Libellen der grossten Art am Rande eines Teiches, in dem auch Forellen gezüchtet werden ein solches Fischchen zwischen ihren so furchtbaren Zangen hielt, was jedenfalls nicht zum ersten Male und vereinzelt geschehen sein mag, denn in der Nahe flogen hart über dem Wasser und gleichfalls am Rande, wo die Fischbrut sich anzusammeln pflegt, zwei ebenso grosse Libellen umher, die jedenfalls auch auf Raub ausgingen.

TEICHWIRTHSCHAFT mit gemischtem Betrieb, d. h. mit der Zucht von Karpfen auch die von Salmoniden verbindend, hat sich als am ergiebigsten herausgestellt. Die Erfahrungen, die schon vor Jahren durch die wohl einzig dastehende Teichwirthschaft auf den Fürst Schwarzenberg'schen Herrschaften in Böhmen die vollstandigste Bestatigung jener Behauptung ergeben, sind nun auch von grösseren Teichwirthschaften Deutschlands gemacht worden, und demgemass tritt in dem Betriebe solcher Wirthschaften eine neue Aera ein, welche nicht wenig dazu beitragen wird, die Teichwirthschaft selbst eine grössere Ausdehnung nehmen und sie endlich zu einem wesentlichen Factor der Landwirthschaft sich gestalten zu lassen.

# SCHACH.

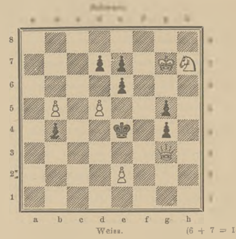
Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

### Problem Nr. 1142

Von Max J. Meyer.

(Aus dem Problemturnier des »British Chess Magazine«.)

Schwarz.



Weiss. (6 + 7 = 13)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

### Partien aus dem Kaiser-Jubilaums-Schachturnier.

Spanische Partie. (Partie Nr. 260.)

Gespielt am 20. Juni 1898.

Weiss: MARCO. — Schwarz: TRENCHARD.

| | Weiss | Schwarz | | Weiss | Schwarz |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 | 13. | Dc4—c5 | Sd5—b6 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 | 14. | Dc5—a5 | Df6—d8 |
| 3 | Lf1—b5 | f7—f5 | 15. | Tf1—e1 | Dd8—d5 |
| 4. | d2—d4 | f5×e4 | 16. | La3—c5 | 0—0—0 |
| 5. | Lb5×c6 | d7×c6 | 17. | Da5×a7 | Td8—e8 |
| 6. | Sf3×e5 | Dd8—h4 | 18. | c3—c4 | Dd5—d8 |
| 7. | Sb1—c3 | Sg8—f6 | 19. | Ta1—b1 | Le6—f5 |
| 8. | Dd1—e2 | Lf8—b4 [1]) | 20. | Lc5×b6 | c7×b6 |
| 9. | De2—c4 | Lb4×c3 | 21 | Tb1×b6 | Dd8—c7 |
| 10. | b2×c3 | Sf6—d5 | 22. | Te1—b1 | Dc7—b8 |
| 11. | Lc1—a3 | Dh4—f6 | 23 | Tb6×c6† | Gibt auf |
| 12. | 0—0 | Lc8—e6 | | | |

[1]) Nicht günstig; am besten geschah Lc8—e6.

Abgelehntes Königsgambit (Partie Nr. 261.)

Gespielt am 20. Juni 1898.

Weiss: STEINITZ. — Schwarz: D. G. BAIRD.

| | Weiss | Schwarz | | Weiss | Schwarz |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 | 16. | Sa3—c2 | c5×b4 |
| 2. | f2—f4 | Lf8—c5 | 17. | Sc2×b4 | Sd8—c6 |
| 3. | Sg1—f3 | d7—d6 | 18. | Sb4—d5 | Sf6×d5 |
| 4. | Lf1—c4 | Sg8—f6 | 19. | e4×d5 | Sc6—d8 |
| 5. | d2—d3 | Sb8—c6 | 20. | d3—d4 | 0—0 |
| 6. | c2—c3 | Lc8—g4 | 21. | 0—0 | Ta8—c8 |
| 7. | h2—h3 | Lg4—d7 | 22. | c3—c4! | e5×d4 |
| 8. | b2—b4 | Lc5—b6 | 23. | Tf1—e1 | De7—f6 |
| 9. | f4—f5 | h7—h6 | 24 | Lc1—b2 | b7—b5 |
| 10. | a2—a4 | a7—a6 | 25. | a5×b6 | La7×b6 |
| 11. | g2—g4 | Dd8—e7 | 26. | Kg1—g2 | Tc8—a8 |
| 12. | Ta1—a2 | Sc6—d8 | 27. | Sf3×d4 | Tf8—e8 |
| 13. | Lc4—b3 | c7—c6 | 28. | Sd4—f3! | Te8×c1 |
| 14 | Sb1—a3 | Lb6—a7 | 29. | Dd1×e1 | Aufgegeben |
| 15. | a4—a5 | c6—c5 | | | |

*(Wiener Turnier-Buch.)*

## DAS KAISER-JUBILAUMS-SCHACHTURNIER.

Sechsundzwanzigste Runde. Freitag den 8. Juli.

Es gewannen: Maroczy gegen Schiffers (Damengambit), Tschigorin gegen Showalter (französisch), Baird gegen Trenchard (spanisch) und Janowski gegen Steinitz (Giuoco Piano). Remis wurden die Partien Marco-Pillsbury (spanisch), Schlechter-Blackburne (Damengambit), Halprin-Tarrasch (Giuoco Piano), Lipke-Walbrodt (hollandisch), Caro-Burn (französisch). Frei war Alapin.

Siebenundzwanzigste Runde. Samstag den 9. Juli.

Zunachst siegte Alapin in einem unregelmassigen Springerspiel (2. Sg1—e2) über Halprin, der sich recht schwach vertheidigte. Tarrasch gewann ein Ruy Lopez gegen Maroczy durch grossartige Spielführung. Schiffers wurde in derselben Eroffnung von Steinitz besiegt. Caro gewann eine unregelmassige Partie gegen Trenchard. Tschigorin gewann nach kurzem Kampfe gegen Baird. Remis wurden die Partien Janowski-Marco (Damengambit), Pillsbury - Schlechter (spanisch), Blackburne - Showalter (unregelmassig), Burn-Lipke (Damengambit). Walbrodt war frei.

Achtundzwanzigste Runde. Montag den 11. Juli.

Pillsbury gewann zunachst in einem Ruy Lopez gegen seinen Landsmann Showalter. Marco verlor in einer sicilianischen Partie gegen Schiffers durch ein grobes Versehen die Qualitat und damit das Spiel. Auch Tschigorin verlor durch einen groben Fehler eine auf Gewinn stehende Partie gegen Blackburne. Halprin gewann gegen Walbrodt, der sich hollandisch vertheidigte, und Caro siegte in einer Wiener Partie gegen Baird. Die Partien Schlechter-Janowski (Damengambit), Maroczy-Alapin (unregelmassig), Steinitz-Tarrasch (Damengambit), Lipke-Trenchard (Vierspringerspiel) wurden Remis. Burn war frei.

Neunundzwanzigste Runde. Dienstag den 12. Juli.

Es gewannen Lipke gegen Baird (sicilianisch), Steinitz gegen Alapin (spanisch), Tarrasch gegen Marco (russisch), Janowski gegen Showalter (spanisch), Pillsbury gegen Blackburne (Philidor's Vertheidigung), Caro gegen Tschigorin (Damenbauereroffnung). Die Partien Walbrodt-Maroczy (sicilianisch) und Schiffers-Schlechter (spanisch) blieben unentschieden. Die Partien Burn-Halprin (Damengambit) blieb unbeendigt. Trenchard war frei.

Dreissigste Runde. Mittwoch den 13. Juli.

Pillsbury gewann in einem Falkbeer-Gambit gegen Tschigorin, Alapin siegte in einem Ruy Lopez über Marco. Die Partien Blackburne-Janowski (sicilianisch). Steinitz-Walbrodt (spanisch) und Halprin-Trenchard (hollandisch) wurden von den Anziehenden gewonnen. Mit Remis endeten die Partien Schlechter-Tarrasch (hollandisch). Maroczy-Burn (französisch), Lipke-Caro (russisch) und Showalter-Schiffers (hollandisch). Baird war frei.

Stand des Turniers nach der dreissigsten Runde: Pillsbury 23½, Tarrasch 22½, Steinitz 19½, Janowski 19, Tschigorin 17½, Alapin, Lipke 17, Burn 16½ (1), Maroczy, Schlechter 16, Blackburne, Walbrodt 14½, Schiffers 14, Halprin (1), Marco 13, Caro 11, Showalter 10½, Baird 8, Trenchard 5.

# LITERATUR.

»REITWINKE.« Praktische Anleitung zur Erlangung wahrer Reiterfreuden für Fachleute und Laien. Von Th. Kimmerle, königl. bayerischer Rittmeister. Berlin 1898. (Verlag von Paul Parey.) — Der Verfasser dieses Reitbuchleins bekleidet den wichtigen Posten eines Reitlehrers und Masters an der königlichen Equitationsanstalt zu München und betheiligte sich an dem bekannten Distanzritte Berlin—Wien. Er war, trotzdem sein Pferd unterwegs an Kolik heftig erkrankt war, als sechster Deutscher in Wien eingelangt, und sein Pferd war beim Eintreffen in so guter Condition, dass er es, wie er angibt, Tags darauf mit der Schwadron hatte exerciren können. Also zweifellos ein gewiegter, verständiger Reiter! Dies beweist auch die vorliegende theoretische Abhandlung, die der Autor bescheidentlich als »Reitwinke« unter der trefflich gewählten Losung »Vorwärts!« an die Reiterwelt sendet. Rittmeister Kimmerle offenbart sich uns als ein überaus verständiger, theoretisch und praktisch durchgebildeter Reitersmann, der von wahrhafter Liebe zu dem edlen Pferde erfüllt ist. Er hat sehr gut daran gethan, kein hochtrabendes »System der Reitkunst«, deren es gar manche gibt, zu schreiben. Er hat eine, zumal dem lernbedürftigen Adepten der Reitkunst willkommene zwanglose, plaudernde Art gefunden, die Grundsätze aller Reiterei in gewinnender Form zu erläutern, die niemals den pedantischen Lehrmeister hervorkehrt, vielmehr stets den freundschaftlichen Berather bekundet. Er erzählt uns, wie er selbst gelernt hat, wie er zur Erkenntniss von Fehlern gelangt, und er verschweigt uns nicht, dass er im Laufe seiner Lehrzeit wiederholt den Erdboden geküsst hat. Und das ist ein Vorzug dieser »Reitwinke«, denn derlei flösst dem Reitereleven Muth ein. »Die Jungen,« so sagt der Verfasser, »möchte ich vor den zahlreichen Thorheiten und Umwegen bewahren, die mich selbst erst schmerzliche Erfahrungen und schwere Opfer an Mühe, Zeit und Geld haben als solche erkennen lassen.« Den »Jungen« sind diese »Winke« in Wahrheit vortreffliche Lehren, die jene nach Kräften befolgen mögen. Aber auch die »alten, erfahrenen Männer im Sattel« werden entgegen der Anschauung des Verfassers manches Neue finden. Auch sie werden es gewiss nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Besondere Beachtung scheinen uns die Capitel »Von der Arbeit an der Hand«, deren Wichtigkeit neuestens auch von Autoritäten wie Monteton, Spohr u. A. betont wurde, dann »Von lösenden und versammelnden Uebungen« und »Vom englisch Traben« zu verdienen. Bezüglich des letzteren citirt der Autor die historisch bemerkenswerthe Thatsache, dass das Leichtreiten nach 1865 in Bayern ein Novum bildete; in jenem Jahre ward der erste Lehrcurs hiefür in Augsburg eingerichtet.

»VOITURES AUTOMOBILES.« Traité de la construction, de la conduite et de l'entrétien des Voitures Automobiles. Publié par Ch. Vigreux, Ch. Millandre et R. P. Bouquet. I. Band. (Verlag von E. Bernard & Cie., Paris.) — Frankreich steht nun bereits seit einer Reihe von Jahren an der Spitze der industriellen Bewegung, welche die täglich zunehmende Verwendung von automobilen Fahrzeugen mit sich bringt. In Paris hat kürzlich eine hochinteressante Ausstellung von Automobiles aller Constructionen stattgefunden, welche ein übersichtliches Bild des heutigen Standes der Automobilfrage lieferte. Dem selbstbewegenden Vehikel, das der Zugkraft geplagter Hausthiere entrathen kann, gehört die Zukunft, und in Fachkreisen erwägt man bereits allen Ernstes die ungeheure Umwälzung, welche der in grossem Maasse stattfindende Gebrauch von Automobiles nicht allein als Luxus-, sondern auch als Geschäftswagen, endlich auch für militärische Zwecke eines Tages in Bezug auf das Pferd üben muss. Man gewärtigt einen rapiden Rückgang der Pferdeproduction, eine mächtige Rückwirkung auf die Zucht, hervorgerufen durch den stark sinkenden Verbrauch an thierischen Kräften. Noch werden natürlich Jahre vergehen, ehe ein Wandel in dieser Richtung merklich sein wird, aber dass er eintreten wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Automobilfrage ist heute in's Rollen gekommen, und fast jeder Tag bringt irgend einen Fortschritt, eine oder die andere technische Verbesserung, die Wagenfabrikanten rüsten sich bereits, der zunehmenden Nachfrage genugen zu können. Der Automobilismus hat natürlich auch schon seine Fachliteratur. Dieselbe hat neuestens wieder eine Bereicherung erfahren durch ein ausführliches Werk, welches die »Construction, Lenkung und Wartung der automobilen Wagen« behandelt und die Ingenieure Vigreux, Millandre und Bouquet zu Verfassern hat. Das Werk, in Paris im Verlage von E. Bernard & Co. erschienen, umfasst drei Bände, deren erster, die Construction des Automobils behandelnd, soeben erschienen ist. Wir haben es also hier mit einem überaus gründlichen Compendium des Automobilwesens zu thun. Dasselbe ist streng fachlich behandelt und interessirt im Wesentlichen nur den Constructeur, den Ingenieur. Einzelne Abschnitte wieder sind dem Verständnisse des Nichtfachmannes näher gerückt, so insbesondere das Capitel, welches den historischen Entwicklungsgang des Automobiles erörtert. Nichts wäre gefehlter als die Annahme, dass das letztere das Product der neuesten Zeitepoche, das Ergebniss modernen Erfindungsgeistes sei. Zu unserem Erstaunen sollen wir erfahren, dass der Urtypus des Automobiles 200 v. Chr. existirt hat. So berichtet ein Werk aus dem Jahre 1472, dessen Autor Roberti Valturi hiess. Den geschichtlichen Entwicklungsgang des automobilen Fahrzeuges mögen am besten die nachfolgenden chronologischen Daten liefern. 1680 hatte Isaac Newton das Project eines Dampfwagens entworfen, 1770 der französische Ingenieur Cugnot einen solchen Wagen construirt, 1790 N. Read. 1804 baute Olivier Evans einen eigenartigen Wagen, ein Mittelding zwischen Dampfboot mit Rauchfang und Steuerschraube und vierräderigem Wagen, den er »oructor amphibolis« taufte. Er befuhr damit die Strassen von Philadelphia und die Gewässer. 1821 erfand Griffith einen Dampfwagen, der in der Construction des Kastens schon einen wesentlichen Fortschritt bekundete; 1829 James einen sehr hübschen, wenn auch schwerfälligen Wagen; derselbe wog circa drei Tonnen und vermochte auf schlechten Strassen 15 Passagiere bei einer Geschwindigkeit von 19 bis 25 Kilometer pro Stunde zu befördern. So wechselte ein modificirtes System das andere ab. 1865 baute Lotz ein Dampf-Automobil, dessen Kessel auf sieben Atmosphären berechnet war; die Maschine vollführte 200 Umdrehungen per Minute und leistete eine Arbeit von 30 Pferdekräften. In demselben Jahre construirte d'Albaret einen Dampfwagen, der das Ansehen einer Locomotive hatte und auch mehr als Motor zu dienen hatte. Das Jahr 1870 erst brachte einen entscheidenden Wendepunkt in der Automobilfrage. Bis dahin diente das Automobil fast ausschliesslich dem Lastentransporte. Nun richteten die Ingenieure, und zwar vornehmlich die französischen ihr Augenmerk auf die Verwendung des automobilen Gefährtes zur Beförderung von Personen. A. Bollée war der Erste, der das Princip des modernen Automobiles in seinem 1873 erbauten Wagen fixirte. 1880 construirte er ein Automobil, das er »la Nouvelle« nannte, im Gewichte von 4½ Tonnen, und welches ausser zwei Bedienungsleuten noch acht Personen Raum bot. Diese »Nouvelle« nahm 15 Jahre später, 1895, an der Wettfahrt Paris—Bordeaux theil und war das einzige Fahrzeug, welches diese Odysseefahrt der Automobiles bis zum Schlusse mitzumachen vermochte. Unter den drei Kategorien von Automobilen, die ihre motorische Kraft durch Dampf, das älteste Princip, durch Petroleum, richtiger eigentlich Petroleumessenz, endlich durch Elektricität empfangen, gebührt natürlich den elektrischen Wagen der Vorzug dank der Regelmässigkeit und Elasticität der Fortbewegung. Diesem historischen Abriss folgt nun ein eingehendes fachliches Studium der Elemente, welche die zu bestimmenden Widerstandskräfte in der Fortbewegung, Reibung, im Luftwiderstande etc. bilden. Hier hat der technisch gebildete Fachmann das Wort, hier regiert die geometrische und mathematische Formel, deren Detailführung der Mehrzahl unserer Leser allerdings zu ferne liegt.















# NACHTRAG.

## GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

### Kottingbrunn 1898.

Dritter Tag Donnerstag den 28. Juli.

III. GR. HCP. D. ZWEIJ. 12.000 K. 1000 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rio tinto | 62½ Kg. | Pacsirta | 47½ Kg. |
| Brodler | 59 » | Nerissa | 47½ » |
| Mindegy | 59 » | Cuba | 47 » |
| Timár | 57½ » | Goldene Eva | 47 » |
| Iro | 56½ » | Win some money | 47 » |
| [illegible] | 56 » | Weyer | 47 » |
| Féerie | [illegible] » | Bac | 46 » |
| Szabasz | 55 » | Berenice | 46 » |
| Bonvivant | 55 » | [illegible] | 46 » |
| Fid-Fad | 55 » | Brabantine | 46 » |
| Isolde | 54½ » | [illegible] | 45 » |
| Nitupercas | 54½ » | Marianna | 45 » |
| Leader | 53½ » | Banda | 45 » |
| Soscha | 53 » | Rastaquouère | 45 » |
| Simbach | 52½ » | Györgyike | 45 » |
| Illusion | 52½ » | Serena | 44 » |
| Ladra | 52½ » | Contras | 42½ » |
| Damiette | 51½ » | Magister | 42½ » |
| Fais ton chemin | 51 » | Trilby | 42½ » |
| Hang' di' an | 51 » | Collision | 42½ » |
| Acetylen | 50 » | Sardelle | 42½ » |
| Mon plaisir | 50 » | [illegible] | 42½ » |
| Ravachol | 49 » | Vértes | 40 » |
| Matura | 49 » | Aglo-li-Agbo | 40 » |
| Canterbury | 48½ » | Apollonia | 39 » |
| Jaskólka | 48½ » | Corsica | 39 » |
| De lujo | 48½ » | p. p. c. | 39 » |
| Imperieuse | 47½ » | Suggestion | Reug. |

## RESULTATE.

### Tatra-Lomnicz 1898.

Zweiter Tag. Donnerstag den 14. Juli.
(Telegramm.)

I. HURDENR. D. DREIJ. 1650 K. 2400 M.
Al. Ritt. v. Lederer's br. H. *Szivós* v. Primas II.—Szilva, 68 Kg. (Hanai) . . . . . . . . . . . . Brook 1
Gf. E. Batthyány's br. H. *Fair play*, 68 Kg. Obl. Bar. Eltz 2
Gf. Th. Andrássy's F.-W. *Fütty*, 68 Kg. Lt. Gf. Orssich 3
Tot.: 8 : 5. Leicht mit vier Längen gewonnen; schlechter Dritter. Werth: 1150, 250, 100 K.

II. HANDICAP. 2300 K. 1600 M.
Gf. F. Schönborn's 5j. dbr. H. *King Amphion* v. Amphion—Rosa May, 64½ Kg. (Smith) . . . . Barker 1
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*, 42½ Kg. Slack 2
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. H. *O hó*, 47½ Kg. Cleminson 3
Al. R. v. Lederer's 3j. dbr. H. *Dalffy*, 52 Kg. Peake 0
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Sorgenkind*, 46 Kg. Wilton 0
Ig. Zangen's 3j. dbr. St. *Tilos*, 39 Kg. . . C. Zangen 0
Tot. 12 : 5. Platz: 44 : 25 und 74 : 25. Nach hartem Kampf mit einer kurzen Kopflänge gewonnen; sechs Längen zurück der Dritte. Werth: 1950, 250 K.

III. PR. V. LOMNICZ. 5000 K. 2j. 1100 M.
Gf. Th. Andrássy's Sch.-H. *Cid* v. Crimea—Landturn, 57 Kg. (Ball) . . . . . . . . . . . Gilchrist 1
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Wedding eve*, 55 Kg. Barker 2
Gf. L. Trauttmansdorff's dbr. St. *Ladra*, 54½ Kg. Marsh 3
Al. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár*, 55 Kg. . . Peake 0
Gf. D. Wenckheim's F.-H. *Csillag*, 55 Kg. . . Adams 0
Gf. St. Forgach' br. St. *Szeszély*, 53½ Kg. . Wilton 0
Tot.: 16 : 5. Platz: 35 : 25 und 68 : 25. Nach hartem Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; drei Längen zurück die Dritte. Werth: 4940, 1600 K.

IV. PR. V. POPRAD. 2300 K. 2400 M.
Capt. George's 4j. br. St. *Rose of Kildare* v. Master Kildare—Buff Rose, 53 Kg. (Smart) . . Cleminson 1
E. v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kelet*, 61½ Kg. . Adams 2
Mr. Silton's 4j. F.-St. *Jasmin*, 56½ Kg. . Ibbett 3
Gf. T. Andrássy's 4j. br. H. *Jason*, 63 Kg. Gilchrist 0
Tot.: 8 : 5. Platz: 36 : 25 und 36 : 25. Sicher mit einer Länge gewonnen; acht Längen zurück die Dritte. Werth: 1950, 250 K.

V. VERKAUFSR. 2000 K. 1300 M.
E. v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Lárma* v. Gunnersbury—Hósnö, 6000 K., 54 Kg. (J. Reeves) . . . . . Adams 1
Mr. Newmarket's 3j. br. W. *Orbad*, 1000 K., 47½ Kg. Ibbett 2
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-H. *Diszpolgár*, 6000 K., 55½ Kg. . . . . . . . . . . . . Cleminson 3
Tot.: 7 : 5. Sehr leicht mit drei Viertellängen gewonnen; sechs Längen zurück der Dritte.

VI. HCP. D. ZWEIJ. 2300 K. 1000 M.
Bar. H. Königswarter's br. H. *Heute noch* v. Espoir—Armany II., 49 Kg. (J. Reeves) . . . . Cleminson 1
R. Wahrmann's br. St. *Damiette*, 56½ Kg. . Adams 2
Gest. Szászberek's F.-St. *Gwen*, 48½ Kg. . . . Ibbett 3
Gf. E. Degenfeld's br. St. *A la grecque*, 53½ Kg. Wilton 0
Capt. André's br. St. *Brabantine*, 53 Kg. . S. Bulford 0
Gest. Szaszberek's br. St. *Castagnette*, 52 Kg. . . Peake 0
Tot.: 25 : 5. Platz: 47 : 25 und 47 : 25. Nach hartem Kampf mit einer kurzen Kopflänge gewonnen; eine Kopflänge zurück die Dritte. Werth: 1950, 250 K.

VII. MATLARHAZAER HCP. 1950 K. 1600 M.
Gf. St. Forgach' 4j. br. H. *Toreknök* v. Beauminet—Fenyes, 70 Kg. (Richards) . . . . . Obl. Bar. Eltz 1
Capt. André's 3j. br. St. *Belle Hélène*, 68 Kg. . Brook †
Gf. T. Andrassy's 3j. F.-St. *Jutalom*, 63½ Kg. Lt. Gf. Orssich †
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Szeretlek*, 56½ Kg. Bes. 0
Tot.: 36 : 5. Platz: 26 : 25, 25 : 25 und 25 : 25. Leicht mit drei Längen gewonnen; todtes Rennen für den zweiten Platz. Werth: 1450, 175 K. jeder der beiden Zweiten.

## BRIEFKASTEN.

K. L. in Wien. — Englische Pferde können am französischen Derby nicht theilnehmen.

R. M. in Wien. — Gewiss, Cleminson und Peake waren auch längere Zeit in Indien als Jockeys thätig.

J. T. in Leipzig. — Wir bedauern, von Ihrer Einsendung keinen Gebrauch machen zu können. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

LT. G. v O. in Wien. — Bei den Trabrennen, die in früheren Jahren in Wien in der Hauptallee abgehalten wurden, ist nach Zeit gefahren worden.

W. K. in Graz. — *Tripoteuse* ist heuer vierjährig. Sie hat das Grosse Handicap der Zweijährigen in Kotting-...

»WETTE« in Köln. — Für die Rennen des Frühjahrs-Meetings in Wien 1892 gibt es keine Wettnotirungen, da damals der Buchmacherring aufgehoben war.

»LAIE« in Berlin. — Auf die Beantwortung so zahlreicher Fragen können wir uns nicht einlassen. Sie finden erschöpfende Auskunft darüber in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«, 2. Auflage.

CHRYSANDER in Budapest. — Die im Jahre 1883 von Verneuil—Misfortune gezogene Stute lief zuerst in dem von *Hilda* gewonnenen Rennen der Zweijährigen am 3. Mai 1885 in Budapest; sie endete unplacirt.

E. H. in Abbazia. — *Et caetera* hat noch vor zwei Jahren in Deutschland zwei Steeple-chases gewonnen, sie kann daher unmöglich nach ihrem Sturze in der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1889 erschossen worden sein.

FREIHERR E. v. S. in Hannover. — Das berühmte kleine Werkchen des Captain Rous hiess: »On the laws and practice of horse-racing«. Es ist heute nur mehr sehr selten bei einem englischen Antiquar zu finden.

M. B. in Leoben. — *Trial* hiess früher, als er noch seinem Züchter, dem Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten, gehörte, *Schütt*. — *Margot* wird nicht mehr auf der Rennbahn erscheinen, sie hat bereits im Gestüte Aufnahme gefunden.

»ABONNENT« in Hohenelbe. — Ein Hengst Namens *Mac Lean* ist in dem österreichischen Gestütsbuche nicht zu finden. Es ist uns daher unmöglich anzugeben, in welchem galizischen Gestüte derselbe Ende der Achtzigerjahre deckte.

»TEUT« in Horn. — Ein Pferd *Georg der Einzige* gibt es nicht. Sie haben wahrscheinlich den Hengst *Georg der Betriebsame* in Erinnerung, der 1866 im Kisbérer Gestüte von Teddington—Minka gezogen, vom Grafen Nicolaus Esterházy zur Zucht verwendet wurde.

F. H. in Krakau. — Das letzte Product der *Mademoiselle Giraud* war der 1889 geborene *Bakónybiró*. *Mademoiselle Giraud* stammte von Bois Roussel—Pampas, v Daniel O'Rourke, und war 1869 im königlich ungarischen Staatsgestüt Kisbér gezogen worden.

»TRABERFREUND« in Baden. — Die *Chimes*-Tochter *Fantasy* hält seit 1893 den Dreijährigen-Weltrecord mit $2:08^{1}/_{4}$. Als Vierjährige trabte *Fantasy* die Meile in 2:06, blieb damit jedoch hinter dem Weltrecord dieser Altersclasse zurück, den *Directum* mit $2:05^{1}/_{4}$ hält.

J. v. Szt.-G. in Temesvar. — *Gogerl* steht derzeit im sechsten Lebensjahre. Er ist heuer nur einmal gelaufen, in der Steeple-chase am 7. Juni in Wien, welche er unter 80 Kg. leicht gegen *Madelaine* (70 Kg.) *Fejedelem* (60 Kg.), *Water Lily* ($72^{1}/_{2}$ Kg.) und *Jonathan* ($62^{1}/_{2}$ Kg.) gewann.

»JAGDFREUND« in Linz. — Die einzige Antilopenart, welche ihr Gehörn abwirft, ist die amerikanische Gabelantilope, auch Gabelbock genannt, Antilocapra americana, die also recht gut als das Uebergangsglied zwischen den Antilopen und Hirschthieren angesehen werden kann.

BARON G. in München. — Ueber das Auge der Thiere existirt ein ganz vorzügliches Werk, und zwar betitelt: »Bildliche Darstellung des gesunden und kranken Auges unserer Hausthiere« von Dr. Josef Bayer mit 24 sehr anschaulichen farbigen Tafeln. Verlag von W. Braumüller in Wien.

»RADFAHRER« in T. — Ein erprobtes Mittel, um das Gleiten der Pneumatics zu vermeiden, ist folgendes: Man klebt mit einer Kautschuklösung ein Baumwollband von der Breite eines Zolles auf dem Theil des Reifens, der mit dem Boden in Berührung kommt, auf. Dies Band schützt nicht nur vor dem Ausgleiten, sondern beugt auch äusseren Verletzungen des Reifens vor.

»TURFIST« in Pressburg. — *Albatros* wurde zu Hause wiederholt als besser denn *Szabasz* ausprobirt, der im St. Leopolds-Preis Zweiter hinter *Anuska* gewesen. Deshalb startete *Albatros* auch in den zwei Maidenrennen der Zweijährigen am 17. Mai in Budapest und am 2. Juni in Wien als Favorit; er wurde aber im ersteren Rennen von *Hortobagy*, im letzteren von *Mindegy* und *Simbach* geschlagen.

J. Z in Dresden. — Hahnlosen Gewehren ist aus dem Grunde ein praktischer Vortheil nicht abzusprechen, weil sie erstens durch das Wegfallen des zum Spannen des Hahnes erforderlichen Griffes eine um Vieles raschere Handhabung gestatten, zweitens ein bei dem Hahngewehre so oft vorkommendes Hängenbleiben mit den Hähnen und die in Folge dessen vorkommenden Unglücksfälle ausgeschlossen sind.

R. F. in P. — Die Rheinmeisterschaft kommt auf der Mainzer Regatta zum Austrag. Die Distanzen, über welche die Rheinmeisterschaft in den Jahren seit ihrer Begründung gerudert wurde, waren (1885) 1850 Meter, (1886) 2000 Meter, (1887) 1850 Meter, (1889) 1900 Meter, (1890) 1900 Meter, (1891) 1900 Meter, (1892) 2500 Meter, (1893) 1900 Meter, von da an 2200 Meter. In 1888 fiel das Rennen in Folge des Ablebens Kaiser Wilhelms I. aus.

»ABONNENT« in München. — Auch in Wien sind schon wiederholt Pferde an einem Tage zweimal gelaufen. Wir erinnern nur an *Alabeta*, welche am Extratage des Wiener October-Meetings 1893 zuerst in einem Handicap über die Meile lief, aber nach heissem Ringen gegen *Ság* unterlag, worauf sie am selben Tage noch einmal für ein Verkaufs-Handicap über 1300 Meter gesattelt wurde, das sie leicht gegen acht Concurrenten gewann.

W. K. in Graz. — Das Henckel-Rennen in Berlin ist nicht blos mit einem Geldpreise, sondern auch mit einem Ehrenpreise ausgestattet. Der jedesmalige Sieger erhält denselben auf ein Jahr. Wer aber das Rennen, auch ohne Reihenfolge, zum zweiten Male gewinnt, bekommt den Ehrenpreis als Eigenthum. Jeder Gewinner des Henckel-Rennens muss indess an die Rennkasse des Union-Club 300 Mark zahlen, die zum Ersatz des Ehrenpreises bestimmt sind.

»SEGLER« in P. — Sie haben Ihre Wette gewonnen. »Valkyrie«, die aus dem Kampfe um den Amerika Pokal im Jahre 1893 bekannte Yacht des Lord Dunraven, ist am 5. Juli 1894 gesunken, und zwar in Folge eines Zusammenstosses mit der berühmten »Satanita« auf dem Clyde. Die Yacht wurde dann am 11. Juli auf Betreiben der Versicherungsgesellschaft, bei welcher sie versichert war, gehoben. Die Versicherungssumme betrug 8000 Pfund, welche Lord Dunraven von der Gesellschaft nach langen Verhandlungen auch bezahlt bekam.

»TOKIO« in Wien. — *Tokio* wurde in nachfolgenden Rennen geschlagen: als Zweijähriger im St. Ladislaus-Preis von *Csapláros*, *Kezdet*, *Eltoli* und *Aranyvirág* und im Henckel-Memorial von *Margit*, *Eltoli* und *Levente*; als Dreijähriger im Nemzeti von *Toreador*, im Cambridgeshire und im Derby Cup, in welchen Rennen er unplacirt endete; als Vierjähriger in St. Stephans-Preis von *Ignaca* und im Austria-Preis (unplacirt); als Fünfjähriger in Königs-Preis von *Ganache*, *L'Astro* und *Ordur* und im Buccaneer-Rennen von *Souvenir*.

C. F. in Wien. — *Arline* startete im Jahre 1893 in Wien dreimal, ohne geschlagen zu werden. Die Amerikanerin lief zuerst am 28. September im Eröffnungsrennen, das sie bei einer Zulage von 75 Meter in der Kilometerzeit von $1:34^{4}$ gegen *Pancoast*, *Revisor*, *Petersburg* und sieben Andere gewann. Am selben Tage brachte sie noch den September-Preis in $1:34^{7}$ gegen *Wolakita* und *Diva* in einem Felde von 14 Pferden heim. Schliesslich nahm *Arline* noch am Wiener Herbst-Preis theil, in dem sie *Molly W.*, *Bojetz*, *Petersburg*, *Pancoast*, *Lebedka* u. s. w. leicht schlug.

H. G. in Hamburg. — *Esterfi* gehört nach dem Bruce Lowe'schen Systeme der Familie 11 an. Die Abstammung von *Ester*, der Mutter *Esterfi's*, ist folgende: *Ester* v. Bihar—Esmeralda, v. Clincher—Gazelle, v. Private—Risa, v. Private—Stegnia, v. Whalebone a. e. Stute, v. Teddy the Grinder, a. e. Stute v. Gohanna—Catherine, v. Woodpecker—Camilla, v Trentham—Coquette, v. The Compton Barb (G.-St.-B., I. Bd., S. 41). Die in dem »Allgemeinen österreichischen und ungarischen Gestütsbuche« I. Bd., S. 153, verzeichnete namenlose Stute von Gohanna—Catherine, v. Woodpecker, muss somit identisch sein mit der im ersten Bande des englischen Gestütsbüches verzeichneten 1809 geborenen *Kate* v. Gohanna—Catherine, v. Woodpecker.

M. K. in W. — Unter drei Minuten wurde zum ersten Male mittelst Fahrrades eine englische Meile = 1609 Meter im Jahre 1873, also vor genau einem Vierteljahrhundert, gefahren, indem J. Moore diese Strecke zu Wolverhampton in $2:58^{1}/_{2}$ fuhr. Dieser Record blieb die folgenden zwei Jahre, 1874 und 1875, ungeschlagen, erst 1876 verbesserte ihn J. Keen auf derselben Bahn zu Wolverhampton um $0:02^{3}/_{10}$; er legte nämlich die Meile in $2:56^{1}/_{5}$ zurück. Derselbe Fahrer erzielte im folgenden Jahre, und zwar ebenfalls auf der Bahn zu Wolverhampton, eine weitere Verbesserung seiner eigenen Leistung auf $2:54^{1}/_{5}$. Alle die bisher genannten Fahrer waren Professionals; erst 1878 erfuhr der Meilenrecord eine Reduction durch einen Amateur. Es war dies F. T. East, der in diesem Jahre den letzten Record Keen's zu Leicester auf $2:54^{1}/_{5}$ herabdrückte. Die 2:30-Grenze wurde 1886 erreicht. W. Rowe fuhr damals mit dem gewöhnlichen Hochrad 1609 Meter in $2:29^{4}/_{5}$.

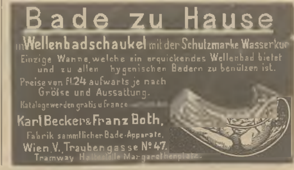
»NEVER-MIND« in W. — Das von Ihnen verfasste Reclamegedicht für die betreffende Radfirma haben wir erhalten und — gelesen. Sie wünschen unser Gutachten darüber zu hören. Nun, diesbezüglich können wir Ihnen eröffnen, dass wir uns dem Urtheile der ersten Instanz, der Sie, wie Ihrem Briefe zu entnehmen, Ihr Poem zur Begutachtung vorlegten, nicht anschliessen. Sie haben entschieden viel Talent — zur Erlernung der Orthographie. Im Uebrigen war es ebenso vorsichtig wie weise von Ihnen, uns nicht wie in dem ersten Falle das »Originalmanuscript«, sondern blos eine Abschrift desselben einzusenden. Dasselbe wäre für die Nachwelt rettungslos verloren gewesen. Unser Papierkorb hat nämlich anscheinend eine weit kräftigere Verdauung als jener der Stelle, deren Gutachten Sie zuerst einholten, und hatte es nicht wiedergegeben. Vielleicht sind wir indess im Unrecht. Bisher hat er nämlich noch kein Stück Zuschrot von einer so zähen, unter das classische »Beinlvieh« rangirenden Mähre hinunterwürgen müssen, wie es der von Ihnen gerittene Pegasus offenbar ist.

O. G. in Wien. — *L'Abbesse de Jouarre*, die bekannte Stute des vor mehr als drei Jahren verstorbenen Lord Randolph Churchill, erhielt ihren Namen nach der unglücklichen Heldin aus Renan's grossem religiösen Romane »The Abbess«. Ihr erstes Auftreten fand 1888 in Croyden statt, sie konnte jedoch in dem Rennen, das *Amphion* gewann, keine hervorragende Rolle spielen. In dem classischen Newmarket war sie erfolgreicher, und im ersten Frühjahrs-Meeting ging sie wieder als Siegerin aus heissem Kampfe hervor. Auch an anderen Orten gewann sie Rennen, bevor sie ihr Winterquartier bezog. *L'Abbesse de Jouarre* wurde aber leider Anfangs 1889 krank, und als sie in den Oaks herausgebracht wurde, räumten ihr nur Wenige grössere Chancen ein, vielmehr wurde der Sieg der Eintausend Guineen-Siegerin *Minthe* mit Bestimmtheit erwartet. *L'Abbesse de Jouarre* ging zu den langen Odds von 20:1 zum Pfosten und schlug schliesslich die Stute des Mr. Vyner um einen Hals. Nachdem sie im St. Leger und im Cambridgeshire vollständig versagt hatte, bedeckte sich *L'Abbesse de Jouarre* im Jahre darauf wieder mit Ruhm, indem sie im Portland Plate mit der erdrückenden Last von 9 St. auf dem Rücken neunzehn Concurrenten, darunter einige der besten Flieger, in den Staub streckte.









**J. Pauly & Sohn**
k. u. k. Hof-Bettwaaren-Lieferanten
**WIEN**
I. Spiegelgasse Nr. 12.

---

**J. KRISCH**
**engl. Tailor**
from Henry Poole & Co., London
**Vienna,** Karntnerring 2, 1st Floor.

---

## Pension Schopf

Wien, I. Annagasse, Anna-Hof
**nahe der Oper.**

Lichte, luftige, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Wohnraume, elektrische Beleuchtung, Bader im Hause.

Ausgezeichnete Verpflegung. — Sehr guter Mittagstisch.

---

## A. J. Stone

**Wien, II. Praterstrasse 54.**

Importeur von englischen und irlandischen **Reit-, Jagd-, Steeple-chase- und Gestuts-Pferden.**

**Pferde werden in Pension aufgenommen und auf das Beste verpflegt, eventuell auch zum Verkaufe übernommen.**

---

## Sport-Album.

Von dem 1888—1895 in unserem Verlage erschienenen Neujahrs-Album haben wir eine Anzahl der gesammten Jahrgange in elegante Sport-Einbande, zu Geschenken sehr geeignet, binden lassen und liefern dieses

**Sport-Album 1888/1895**

mit mehr als 500 vorzüglichen Illustrationen aus allen Zweigen des Sports zu dem ermassigten Preise von 8 fl., dasselbe 1889—1895 feine Ausgabe auf Cartonpapier für 12 fl.

Gegen Einsendung des Betrages überallhin per Post franco.

Verlag der
**„Allgemeinen Sport-Zeitung"**
WIEN.

---

## Farbige Crême-Wichse

für farbige Schuhe, in licht, braun und grün, das Beste, was existirt, macht die Schuhe milde und gibt selben ein elegantes Aussehen. Gegen Einsendung von 35 kr. in Briefmarken überallhin franco

**K. Denk, Jungbunzlau. Bohmen.**

---

M. LORENZ & SOHN
**„ZUM MOHREN",** I. Bauernmarkt 18.
Echte Prof. Normal-Wasche.

---

6 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.






**Kwizda's Restitutionsfluid**
k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 35 Jahren in **Hof-Marställen,** in den **grösseren Stallungen** des **Militärs** und **Civils** im Gebrauch, zur **Stärkung vor** und **Wiederkräftigung nach grossen Strapazen,** bei **Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen im Training.**

Echt nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

**Haupt-Depôt:**
FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. öst.-ung., königl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. 1

---



K. u. k. Hof- und Kammer-Schneider
**JOSEF FISCHER**
WIEN — I. Lobkowitzplatz Nr. 1. | BERLIN W. — Französ. Strasse Nr. 1.

Specialist



**Amazonen- und Bicycle-Costumes.**

---

**RICHARD EMMER**
kaiserl. königl. Hoflieferant
7 Stefansplatz 7
empfiehlt seine reiche Auswahl von **Küchen-Einrichtungen, praktisch** zusammengestellt, als **solid** und **billig** anerkannt, zu 25, 45, 65, 100, 200, 300 bis 1000 fl. ö. W.

---



## Teppichhaus Orendi

FIRMA
C. GENERSICH & ORENDI
k. u. k. Hof-Lieferanten
**WIEN**
I. Lugeck Nr. 2.

Vorhänge, Möbelstoffe, Decken.

---

**Montag den 18. Juli 1898,** am zweiten Breslauer Renntage, Vormittags 10 Uhr, findet in **Scheitnig** bei Breslau die **Versteigerung** der

# Vollblut-Jährlinge

aus den **Gestüten von Illnisch, Bankau, Raake, Romolkwitz, Gross-Strehlitz** und **Bielau** statt.

### I. Gestüt des Herrn Rittergutsbesitzers Ruprecht zu Jilnisch bei Canth:

1. *Markus König* (3), hellbrauner Hengst v. Exchange a. d. Marco's Nichte.
2. *Cavalier-Destille* (1), schwarzbraune Stute v. Exchange a. d. Lady Dancer.

### II. Gestüt des Herrn Grafen Bethusy-Huc zu Bankau a. d. S.:

1. *Brauner Hengst* v. Freimaurer a. d. Epuisette.
2. *Dunkelbraune Stute* v. Bendigo a. d. Comical.
3. *Braune Stute* v. Bendigo a. d. Lilly II.
4. *Braune Stute* v. Freimaurer a. d. La Mazière.

### III. Gestüt des Herrn Freiherrn von Kessel-Zeutsch auf Raake, Kr. Oels, aus dem im October 1897 aufgelösten Gestüt des Herrn Charles von Transehe-Roseneck zu Belmsdorf:

1. *Brauner Hengst* v. Freimaurer a. d. Little Bella.
2. *Fuchs-Hengst* v. Potrimpos a. d. Norma.
3. *Dunkelbrauner Hengst* v. Freimaurer a. d. Lady Well.
4. *Fuchs-Stute* v. Freimaurer a. d. Selica.
5. *Fuchs-Stute* v. Freimaurer a. d. Marbury.
6. *Braune Stute* v. Whitefriar a. d. Palmitta.
7. *Braune Stute* v. Freimaurer a. d. Klampenborg.

### IV. Gestüt des Herrn Grafen Edwin Henckel von Donnersmarck zu Romolkwitz, Kr. Neumarkt:

1. *Eilbote,* Fuchs-Hengst v. Sophocles a. d. Eljen (Mutter v. Electric).
2. *Mantik,* Fuchs-Stute v. Forage a. d. Lady May.

### V. Gestüt des Herrn Grafen von Tschirschky-Renard zu Gross-Strehlitz:

1. *Brauner Hengst* v. Bendigo a. d. Wera (Bruder von Wahrheit, Wanda, Wolkenschieber, Wolkenhuhn und Wolkenflug).
2. *Brauner Hengst* v. Bendigo a. d. Lady Bird (Bruder von Biedermann und Laubkafer).
3. *Fuchs-Hengst* v. Potrimpos a. d. Wanda.
4. *Schwarzbrauner Hengst* v. Flibustier oder Potrimpos a. d. Palmistry (Masculine's und Pizarro's Mutter und Schwester von Palmbearer).
5. *Brauner Hengst* v. Potrimpos a. d. Mizpah (Mutter von Meridian und Vision).
6. *Fuchs-Hengst* v. Flibustier oder Potrimpos a. d. White Poppy.
7. *Fuchs-Hengst* v. Potrimpos a. d. Samoa.
8. *Brauner Hengst* v. Bendigo a. d. Djelma (Friederika's und Demuth's Mutter).
9. *Braune Stute* v. Flibustier a. d. Nectar (Mutter von Ambrosius).
10. *Fuchs-Stute* v. Potrimpos a. d. Telegram.

### VI. Gestüt zu Bielau bei Neisse:

1. *Fuchs-Hengst* v. Potrimpos a. d Mitternacht (rechte Schwester zu Helios, Venus).
2. *Fuchs-Hengst* (rechter Bruder zu Nesigode) v. Trachenberg a. d. Margarethe II. (Mutter von Mars).
3. *Fuchs-Hengst* v. Whitefriar a. d. Karin (gewann 3jahr. 57.000 Mark).
4. *Braune Stute* (rechte Schwester zu Hansa) v. Trachenberg a. d. Madame Galvani.
5. *Braune Stute* v. Trachenberg a. d. Wild Moss (Mutter von Wild Baron) (vom Norddeutschen Zuchtverein eingeführt).
6. *Braune Stute* (Schwester zu Pluto, Paladin, Perdutto, Plunder, Planet, Nirwana, Plectron und Plastic) v. Trachenberg a. d. Pleite.
7. *Braune Stute* (rechte Schwester zu Rival) v. Trachenberg a. d. Rattleheels (vom Norddeutschen Zuchtverein eingeführt).
8. *Fuchs-Stute* v. Potrimpos a. d. Francillon (Mutter von Franco).
9. *Fuchs-Stute* (rechte Schwester zu Vorsicht und Mimosa), v. Trachenberg a. d. Vici.
10. *Fuchs-Stute* v. Hannibal a. d. Kiralyné.

### Herrn W. W. Lewison's

*Stute* v. Amphion a. d. Sandfly, v. Isonomy a. d. Sandiway, v. Doncaster a. d. Clemence, v. Newminster (Clemence ist die Mutter von Mesey), Mutter von Carnage und Carbine.

Engagements: Grosser Preis von Hamburg 1900 und Grosser Preis von Berlin 1900.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.